Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1912

342 (10.12.1912) Erstes bis Viertes Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert viertelj. Mk. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatl. 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert viertelj. Mark 2.22. Am Postschalter abgeholt Mk. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.

Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.

Anzeigen-Annahme: größere spätest. bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

109. Jahrg. Nr. 342. — Dienstag, den 10. Dezember 1912 — Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: J. Straub; für den übrigen Teil: Hch. Gerhardt; für die Inserate: Paul Kußmann. Druck und Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Wilmersdorf, Pakelsbergerstraße 51. — Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Zentrum und Kanzler.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Das einzig Bemerkenswerte an der in ihrem Gehalt so außerordentlich dürftigen Etatsdebatte über die innere Politik war die Kriegserklärung des Zentrums an den Kanzler, die zwar inzwischen durch Herrn Gröber ebenso wie durch vereinzelte, offensichtlich parteiamtliche Stimmen in ihrer Form wesentlich abgeschwächt worden, aber doch in dem eigentlichen Grundthema stehen geblieben ist und den Kanzler einer seiner festesten Stützen beraubt. Das ist für Herrn von Bethmann sehr schmerzlich, um so schmerzlicher, als er sich sagen muß, daß er eigentlich das Mißtrauensvotum gar nicht verdient hat. Es ist ja schwer, sich über solche Dinge, die bei ihrem religiösen Charakter immer ganz subjektiv gewertet werden wollen, auszusprechen; wir glauben aber doch, daß eine spätere Geschichtskritik ihr Urteil über den Ausgang des Streites um den Jesuitenerlaß dahin abgeben wird, daß Herr von Hertling in der Form eine Niederlage erlitt, sachlich aber doch für die Jesuiten einige Verbesserungen erzwang, die ihrer Tätigkeit weiteren Spielraum als nach dem bisherigen Recht beläßt. Der Kanzler hat also den ehrlichen Versuch gemacht, der Schwierigkeiten, die dies stachlige Problem in sich barg, Herr zu werden. Denn für ihn lagen doch die Dinge tatsächlich so: Gab er das Jesuitengesetz preis — wobei es noch zweifelhaft ist, ob sich dafür im Bundesrat eine Mehrheit gefunden hätte —, so mußte er mit der Empörung der protestantischen Kreise rechnen, die ihm Abhängigkeit vom Zentrum nachgesagt und jede Mitarbeit versagt hätten. Verhielt er sich dagegen den bayerischen Wünschen gegenüber ablehnend, so waren zwar auch Widerstände aus dem katholischen Lager zu erwarten, denen er aber doch entgegenhalten konnte, daß es sich lediglich um die Konservierung eines seit vierzig Jahren bestehenden — und damals mit bayerischer Unterstützung beschlossenen — Gesetzes handelt. Und Herr von Bethmann hat anscheinend geglaubt, daß er damit den Sturm würde beschwichtigen können.

Darin hat er sich freilich gründlich verrechnet; das Zentrum hat das Jesuitengesetz zum Angelpunkt seiner Politik gemacht und das Tischtuch zwischen sich und diesem Kanzler zerschnitten. Deswegen mit ihm rechten zu wollen, wäre verfehlt, es handelt sich hier um Gegensätze in der Weltanschauung, die unüberbrückbar sind, und die man daher als etwas Gegebenes hinnehmen muß.

Psychologisch ist die Haltung des Zentrums durchaus begreiflich, so bedauerlich auch ihre Wirkung für unsere innere Politik sein wird. Denn damit ist ein erneutes Moment der Unsicherheit geschaffen, das alle Prophezeiungen für die weitere Entwicklung über den Haufen wirft. Das Zentrum wird den Etat nicht ablehnen, es wird auch dem Kanzler persönlich seinen Gehalt nicht verweigern, aber es wird ihn auf andere Weise mürbe zu machen suchen. Der erste Schritt in dieser Richtung ist die Ablehnung des Petroleummonopols, das kaum aus der Kommission herauskommen dürfte, wenn die Sozialdemokraten nicht ein unerwartetes Maß von Einsicht besitzen. Weitere Schritte sollen folgen. Die Polenpolitik wird dem Kanzler ein Mißtrauensvotum des Reichstages eintragen, man wird die Ostmarkenzulagen streichen, wird vielleicht auch bei der Besitzsteuer kleine Steinchen in den Weg rollen und so einen parlamentarischen Kleinkrieg führen, dessen Erfolg sicher ist, solange die anderen Parteien sich nicht einigen.

Damit aber hat es gute Wege. Es ist von jeher unser Unglück gewesen, daß in unseren Parlamentarismus mit dem Zentrum ein Fremdkörper eingeschaltet ist, der um so gefährlicher wirkt, als er stets auf den vierten Teil aller Reichstagssitze rechnen darf. Gesellt sich dazu noch die Sozialdemokratie, so ist die „Abwehrmehrheit" latent immer vorhanden, sie kann nur beseitigt werden, wenn, wie zu Zeiten des Blocks, Konservative und Liberale sich zu gemeinsamer Schlachtreihe zusammenfinden und den anderen Parteien so viel Mandate abnehmen, daß sie die ominöse Zahl von 199 nicht erreichen. Der Idealzustand ist also erreicht, wenn jede der beiden Gruppen über 100 Sitze verfügt, so daß eine schwankende Mehrheitsbildung vorhanden ist, die regelmäßig das Zusammenfassen dreier Gruppen wünschenswert, aber nicht notwendig macht. Daß der Block so rasch zersprang, war ein Beweis für die politische Unreife unserer Parteien. Die Linke hat es an taktischem Geschick mit Klerikalen und Konservativen nie aufnehmen können, sondern ist bei solchen Zusammenstößen stets unterlegen, weil sie sich viel zu sehr mit Theorien belastete und nie begreifen wollte, daß der Spatz in der Hand ungleich wertvoller ist als die Taube auf dem Dach.

So wird der Liberalismus auch heute viel zu kurzsichtig sein, um aus dieser Verschiebung des Schwergewichts Vorteil zu ziehen. Er bleibt im Schmollwinkel und wartet darauf, daß einmal ein liberaler Kanzler kommen wird, der seinen Freunden die gebratenen Tauben in den Mund fliegen läßt. Wäre es anders, so hätten wir allerdings einen Wechsel in der Führung des Staatsschiffes zu erwarten, der nicht einmal ein Personenwechsel zu sein brauchte. Denn Herr von Bethmann ist noch eine viel zu problematische Natur, als daß er nicht ohne den Vorwurf der Inkonsequenz zu befürchten, eines schönen Tages mit der Linken arbeiten könnte. Möglich, daß er es auch so versucht, seine Situation ist nicht ungünstig, weil die Sozialdemokraten alles tun werden, um eine Reichstagsauflösung zu verhindern, die stets auf ihre Kosten erfolgen würde. Ob aber Herr von Bethmann den Mut dazu findet, dahinter gestatten wir uns bis auf weiteres ein Fragezeichen zu machen. Wir glauben vielmehr, daß er versuchen wird, in dem bisherigen Stile weiterzukommen, in der stillen Hoffnung, daß es ihm gelingen wird, das Zentrum zu versöhnen. Darin freilich wird er sich irren, und so scheint es fast, als ob auch an seiner Kanzlerherrlichkeit bereits der Wurm nagt, der ihr über kurz oder lang ein Ende macht; wann, das hängt von politischen Zufälligkeiten ab, die sich vorher nicht berechnen lassen, aber es ist keineswegs ausgeschlossen, daß die Besitzsteuer schon die entscheidende Kraftprobe bringt.

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet).

Stimmungsbild aus der gestrigen Reichstagssitzung.

b. **Berlin**, 9. Dez. Ueber nacht haben sich die Aussichten des Petroleummonopols wesentlich gebessert. Graf Westarp für die Konservativen verhält sich nicht ablehnend, wenn er auch an den Einzelheiten viel auszusetzen hat. Auch Dr. Frank von den Sozialdemokraten spricht sich wesentlich entgegenkommender aus als am Samstag sein Genosse Wurm. Herr Erzberger bleibt unerbittlich; für das Zentrum scheint das Petroleummonopol in jeder Form unannehmbar zu sein. Trotzdem aber hat der Staatssekretär recht, wenn er etwas hoffnungsfreudiger der Beratung des Ausschusses entgegensieht und wenigstens die Hoffnung ausspricht, daß der Grundgedanke des Entwurfs erhalten bleibe. Freilich hat er sich mit etwas süß-saurer Miene zu der Erkenntnis durchgerungen, daß das Gesetz, wenn es aus dem Ausschuß herauskommt, kaum wieder zu erkennen sein wird. Den Schluß der Sitzungen füllten Wahlprüfungen aus, die nach den Beschlüssen der Kommission erledigt wurden. Die Sozialdemokraten versuchten, das Mandat des sattsam bekannten Antisemiten Bruhn umzustoßen, doch ließen die Liberalen sie dabei im Stich, und auch die Konservativen ebenso wie das Zentrum hielten die Anwesenheit des Herrn Bruhn im Reichstag für unbedingt notwendig, so daß der Herr sich jetzt auf weitere 4 Jahre seines Mandats ungehindert erfreuen kann.

Mandatsniederlegung des freikonservativen Reichstagsabgeordneten v. Halem.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin**, 9. Dez. Der freikonservative Reichstagsabgeordnete von Halem hat heute sein Mandat niedergelegt. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hatte beantragt, die Wahl für ungültig zu erklären und der Reichstag wäre diesem Antrag zweifellos beigetreten. Einem solchen Beschluß ist Herr von Halem nun durch die Niederlegung seines Mandats zuvorgekommen. Der Wahlkreis selbst (Marienwerder 5, Schwetz) ist alter polnischer Besitzstand (bisheriger Abg. v. Saß-Jaworski), der von der Reichspartei erst bei der letzten Wahl erobert wurde und sehr schwer zu behaupten sein dürfte.

Die internationale Lage.

Bevorstehender Besuch di San Giulianos in Wien.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin**, 9. Dez. Einer römischen Depesche zufolge wird der Minister des Auswärtigen San Giuliano sich im Anschluß an die Erneuerung des Dreibundes nach Wien begeben, um dem Grafen Berchtold einen Besuch abzustatten. (Man wird kaum fehl gehen, wenn man diesen Besuch mit der albanischen Frage in Zusammenhang bringt.)

Die österreichisch-serbische Spannung.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin**, 9. Dez. Von vorzüglich unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß nach dem nunmehr in Wien eingetroffenen Berichte des zur Untersuchung der Vorgänge in Mitrowitza und Prisrend entsandten Beamten sich glücklicherweise als verhältnismäßig harmlos darstellen. Es wird nur noch die Rückkehr des Herrn Edel abgewartet, um diese Angelegenheit, bei der es sich hauptsächlich um Formfehler handelt, mit der serbischen Regierung zu regeln.

Wien, 9. Dez. Die „Politische Korrespondenz" erhält aus Petersburg von russischer Seite folgende Mitteilung: „Im Ausland wird Rußland fortgesetzt statt der Stellung eines freundschaftlichen diplomatischen Anwalts der serbischen Wünsche, die es tatsächlich einnimmt, diejenige eines kampfbereiten, ja sogar auf den Kampf hinarbeitenden Beschützers Serbiens hingestellt. Es ist aber unzulässig, diesen Freundschaftsdienst als die Quelle zu einem intransigenten Widerstand Serbiens hinzustellen, vielmehr schöpft Rußland aus den traditionellen Beziehungen zu Serbien die Pflicht, in Belgrad zur Besonnenheit nachdrücklichst hinzuwirken. Der Prozeß der Ernüchterung vollzieht sich natürlich bei einem von Siegesfreude hingerissenen Volke langsam, es ist aber jetzt schon eine wichtige Etappe erreicht, indem Serbien von den Ansprüchen auf Albanien sich lossagt." Die Mitteilung warnt vor der Ueberschätzung der Kraft der nationalistischen Strömung in Rußland und betont die vollständig ruhige und freundschaftliche Haltung der Kabinette in Wien und Petersburg. Man hofft, daß sich aus der Frage des Adriahafens keine Bedrohung des europäischen Friedens entwickeln werde.

f. **Wien**, 9. Dez. (Eig. Drahtbericht.) In hiesigen diplomatischen Kreisen wird jetzt geglaubt, Oesterreich-Ungarn werde den Ausgang der Friedensverhandlungen zwischen der Türkei und den Balkanstaaten abwarten, bevor es die Lösung seiner Streitfrage mit Serbien energisch in die Hand nehme. Die Prochaskasache werde zu ernsten Verwicklungen nicht führen.

Die neue rumänische Thronrede.

(Eigener Drahtbericht.)

Bukarest, 9. Dez. Um 11 Uhr heute vormittag wurde von dem Metropoliten in Gegenwart der Minister, Senatoren, Deputierten, Mitglieder des diplomatischen Korps, zahlreicher Würdenträger und den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden ein feierlicher Gottesdienst zelebriert. Der König fuhr mit seinem Gefolge vom Palais ins Parlamentsgebäude. Die Abfahrt des königlichen Zuges wurde durch 101 Kanonenschüsse angekündigt. Der König begab sich in Begleitung des Thronfolgers, des Prinzen Ferdinand und des Prinzen Karolin in den Sitzungssaal der Kammer; Prinzessin Elisabeth wohnte der Feierlichkeit in der Präsidentenloge bei, wo auch der Präsident der bulgarischen Sobranje, Daneff, Platz genommen hatte. Der König, beim Betreten des Saales durch lebhaften Beifall begrüßt, verlas folgende Thronrede:

Unter den gegenwärtigen bedeutsamen Umständen und in dem für mich tiefschmerzlichen Augenblicke empfinde ich besondere Genugtuung darüber, daß ich mich von den Vertretern ganz Rumäniens umgeben sehe. Ich begrüße Sie von ganzem Herzen. Mit der Bildung der gegenwärtigen Regierung ist ein neuerlicher Appell an das Land notwendig geworden. Die Politik Rumäniens in ihrer traditionellen Selbständigkeit als Politik der Mäßigung und des Friedens in den mit den höchsten Interessen des Landes verträglichen Grenzen (Beifall), versetzt uns in die Lage, mit allen Staaten friedliche Beziehungen zu unterhalten und uns namentlich des besonderen Vertrauens der Großmächte zu erfreuen. Rumänien beobachtet bei dem Bestreben, zur Lokalisierung des Krieges beizutragen, gegenüber den kriegführenden Balkanstaaten Neutralität, wobei es die sich entwickelnden Ereignisse aufmerksam verfolgt. Wir sind zu der Hoffnung berechtigt, daß diese Haltung günstige Ergebnisse für die guten Beziehungen zu den Balkanstaaten in der neuen Gestaltung zeitigen wird, und daß unsere Interessen Berücksichtigung finden. (Langanhaltender Beifall, wiederholte Bravorufe.)

Ungarn und die Erneuerung des Dreibundes.

(Eigener Drahtbericht.)

f. **Budapest**, 9. Dez. In hiesigen politischen Kreisen besteht die Absicht, die Erneuerung des Dreibundes im Parlament zur Sprache zu bringen, um die Befriedigung über dieses Ereignis auszudrücken. Man will jedoch erst die Rückkehr des Ministerpräsidenten Lukacs abwarten, um die Anregung dazu auch mit ihm zu besprechen.

Weitere Nachrichten siehe Seite 13.

Der Inhalt des Dreibundvertrages.

Anläßlich der Erneuerung des Dreibundvertrages wird es von Interesse sein, den Inhalt des Vertragsinstruments wiederzugeben, der zum ersten Male am 3. Februar 1888, neun Jahre nach dem Abschluß des Vertrages, amtlich bekannt gegeben worden ist. Eingangs versprachen beide Monarchen — bekanntlich ist Italien erst später in die Allianz eingetreten — einander feierlich, daß sie ihrem rein defensiven Abkommen eine aggressive Tendenz nach keiner Richtung jemals beilegen wollen. Der Vertrag selbst besteht aus drei Artikeln, die folgendes besagen:

1. Sollte wider Verhoffen und gegen den aufrichtigen Wunsch der beiden Hohen Kontrahenten eines der beiden Reiche von seiten Rußlands angegriffen werden, so sind die Hohen Kontrahenten verpflichtet, einander mit der gesamten Kriegsmacht ihrer Reiche beizustehen und demgemäß den Frieden nur gemeinsam und übereinstimmend zu schließen.

2. Würde einer der Hohen kontrahierenden Teile von einer andern Macht angegriffen werden, so verpflichtet sich hiermit der andere Hohe Kontrahent, dem Angreifer gegen Seinen Hohen Verbündeten nicht nur nicht beizustehen, sondern mindestens eine wohlwollende neutrale Haltung gegen den Hohen Mitkontrahenten zu bewahren.

Wenn jedoch in solchem Falle die angreifende Macht von seiten Rußlands, sei es in Form einer aktiven Kooperation, sei es durch militärische Maßnahmen, welche den Angegriffenen bedrohen, unterstützt werden sollte, so tritt die im Artikel 1 dieses Vertrages stipulierte Verpflichtung des gegenseitigen Beistandes mit voller Heeresmacht auch in diesem Falle sofort in Kraft, und die Kriegsführung der beiden Hohen Kontrahenten wird auch dann eine gemeinsame bis zum gemeinsamen Friedensschlusse.

3. Der Vertrag soll in Gemäßheit seines friedlichen Charakters geheim gehalten werden. Sollten sich aber die Hoffnungen, daß Rußland Frieden halte, nicht erfüllen, so würden beide Hohen Kontrahenten es als eine Pflicht der Loyalität erkennen, den Zaren mindestens vertraulich davon zu verständigen, daß sie einen Angriff auf einen von ihnen als gegen beide gerichtet betrachtet müßten.

Diese Mitteilung an den Zaren erfolgte nahezu zehn Jahre später, als das Verhältnis zwischen dem Deutschen Reiche und Rußland sehr gespannt geworden war, weil die russische Presse eine immer gehässigere Sprache gegen uns führte, am 18. November 1887 während der Durchreise des Zaren Alexander III. durch Berlin. Fürst Bismarck unternahm es, den Selbstherrscher über die Ungerechtigkeit der deutschfeindlichen Hetzereien in seinem Reiche aufzuklären. Als bei dieser Gelegenheit der Zar erklärte, daß ihm ein Angriff gegen Deutschland völlig fern liege, gab ihm Bismarck Kenntnis von dem mit Oesterreich-Ungarn geschlossenen Vertrage unter der ausdrücklichen Versicherung, daß, wer mit Deutschland Frieden halten wolle, auch dessen Verbündeten nicht angreifen dürfe. In der drohenden Sprache der russischen Presse trat keine Aenderung ein, und da auch die Truppenverschiebungen an der galizischen Grenze fortdauerten, so erschien am 3. Februar 1888 gleichzeitig im „Deutschen Reichsanzeiger", im „Pester Lloyd" und in der „Wiener Abendpost" der volle Wortlaut des am 7. Oktober 1879 abgeschlossenen Bündnisses. Drei Tage später wurde im Deutschen Reichstage nach einer der größten Reden, die Bismarck je gehalten, das neue Wehrgesetz angenommen, wodurch das erste Aufgebot um eine halbe Million Streiter vermehrt wurde. Die Ernüchterung, die sich alsbald in der öffentlichen Meinung Rußlands zeigte, war zum großen Teil der Veröffentlichung des deutsch-österreichischen Bündnisvertrags zuzuschreiben.

Der Abschluß des deutsch-österreichischen Bündnisses zählt ohne Zweifel zu den bedeutendsten politischen Taten des ersten Kanzlers des Deutschen Reichs. Mit seinem in die Zukunft vordringenden Blick hat Fürst Bismarck schon mehr als ein Jahrzehnt vor der Unterzeichnung den Grund gelegt für die enge völkerrechtliche Verknüpfung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns. Von seinen verdienstvollen Mit-

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 20 Seiten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

arbeitern weilt keiner mehr unter uns. Fürst Bismarck, Graf Andrassy, v. Radowitz und alle anderen an dem Abschluß des Bündnisses beteiligten Staatsmänner sind dahingegangen. Das große Werk aber lebt fort und ist vom Tage seiner Vollziehung an das Fundament der europäischen Politik geblieben.

Die Korruption in Frankreich.

(Eigener Bericht.)

□ **Paris**, 8. Dez. Eine Entscheidung gegen de Selves' Wirksamkeit als Seinepräfekt, die der Staatsrat soeben gefällt hat, ruft wegen ihrer Eigenart und ihrer wahrscheinlich nachhaltigen Folgen große Aufregung hervor. Der Staatsrat hat nämlich kurz und bündig die meisten Ernennungen, die Herr de Selves seit vierzehn Jahren in der Seinepräfektur vorgenommen hat, für ungesetzlich erklärt. Die Sache liegt folgendermaßen:

Die Seinepräfektur umfaßt eine bedeutende Zahl von Beamten und Angestellten. Diese Beamten haben durch einen Präfektoral-Erlaß vom 8. Juni 1896 bestimmte Rechte, welche die Art der Anstellung, die Beförderungsbedingungen usw. regeln. In dem Erlasse ist auch bestimmt, daß das Personal berechtigt ist, die Beförderungslisten, die von der Verwaltung ausgestellt werden, vorher einzusehen. Schließlich verfügt ein Gesetz vom 23. Juli 1897, daß jede Beamten-Ernennung regelmäßig im „Journal Officiel" veröffentlicht werden muß. Sofort nach Veröffentlichung des Gesetzes und des Erlasses durchbrach aber der Seinepräfekt de Selves diese Bestimmungen, indem er sich wohl hütete, irgend welche Ernennungen von Beamten oder Angestellten der Präfektur im „Journal Officiel" zu veröffentlichen und die Beförderungsliste den Beamten vorzulegen. Das ging so ohne besondere Schwierigkeiten von 1898 bis 1908 und alle Welt ist darüber einig, daß während dieser Zeit in der Verwaltung Herrn de Selves' der Favoritismus und der Nepotismus üppig in die Halme schoß. 1908 kam aber der Krach. Eine gewisse Zahl von Unteroffizieren, die auf Zivilversorgung Anspruch hatten, erhoben gegen das Vorgehen Herrn de Selves Einspruch, da sie durch unregelmäßige Ernennungen im Jahre 1900 geschädigt worden waren. Es waren damals ganz unberechtigte Personen zu Expeditions- und Hilfsbeamten ernannt worden, ohne daß natürlich ihre Ernennungen im „Journal Officiel" erschienen waren. Die Unteroffiziere drohten mit einer Berufung an den Staatsrat, aber Herr de Selves sah ein, daß da die Sache schief gehen müßte, und brachte die Beschwerdeführer durch Nachgeben zum Schweigen. Aber indem er ihre Forderungen erfüllte, mußte er wieder die Rechte anderer Beamten schädigen, die sich plötzlich ihre ganze weitere Laufbahn versperrt sahen. Diese Beamten nun haben sich an den Staatsrat gewandet und nicht nur die Annullierung der Begünstigungs-Maßregel verlangt, die 1908 einer Gruppe von Unteroffizieren zugute gekommen ist, sondern überhaupt die aller Ernennungen von Hilfsbeamten durch Herrn de Selves seit 1898 bis zum Tage, da er das Stadthaus verließ, um als Minister des Aeußeren weitere Verwirrungen anzurichten.

Der Staatsrat hat nun die Berufung des Verbandes der Hilfsbeamten als berechtigt anerkannt und eine Entscheidung gefällt, die den ehemaligen Seinepräfekten und Minister des Aeußeren ein vernichtendes Zeugnis ausstellt. Die Nichtveröffentlichungen der Ernennungen im „Journal Officiel" seien an und für sich schon von jedem Beteiligten als Protestgründe gegen diese Ernennungen anzuführen. Die überzähligen Ernennungen, die von Herrn de Selves beliebt wurden, bildeten vollends eine flagrante Unregelmäßigkeit und stellten sämtlich eine Vollmacht-Ueberschreitung dar, kurz, das ganze seit vierzehn Jahren bestellte Personal sei auf ungesetzliche Weise ernannt worden. Mithin wären alle diese Ernennungen zu annullieren. Man kann sich noch gar nicht vorstellen, wie dieser Erlaß zur Durchführung gelangen kann. Denn augenscheinlich haben die Bestellten und seit vierzehn Jahren im Amte Befindlichen in der Seinepräfektur nun auch Rechte erworben. Es wird also jedenfalls ungeheuere Entschädigungen kosten. Und man fragt sich, wer diese zu leisten hat. Der „Matin" verlangt, daß zunächst darüber Klarheit geschaffen werde, weshalb man Herrn de Selves Jahre lang gegen die Gesetze sich vergehen ließe und ob er durch Umgehung der Bestimmungen eigene Günstlinge oder ihm von Gemeinderäten aufgezwungene einstellte. Das kann jedenfalls einen schönen Rattenkönig von Anklagen, Prozessen usw. geben.

Paris, 9. Dez. Dem „Matin" zufolge hat die Vereinigung städtischer Beamter vor dem Staatsrat noch einen zweiten Prozeß gegen das Gebahren des ehemaligen Ministers des Aeußern de Selves angestrengt, weil dieser als Seinepräfekt die Summe, die der Pensionskasse der städtischen Beamten zugeführt werden sollte, zur Herstellung des Gleichgewichts des Budgets der Stadt Paris verwendet hat. Die Summe, welche die Stadt Paris der Vereinigung infolge des Vorgehens de Selves schuldet, soll nicht weniger als 42 Millionen betragen.

Deutsches Reich.

Pfarrer Korell, der Schutzzöllner.

Wie der „Deutsche Bauernbund" mitteilt, hat die Generalversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei in Ingelheim einstimmig eine Resolution angenommen, in der dem Landtagsabgeordneten Pfarrer Korell für sein Wirken im Interesse der Landwirtschaft gedankt wurde. Pfarrer Korell legte bei dieser Gelegenheit aufs neue seinen schutzzöllnerischen Standpunkt folgendermaßen dar: Auf die Polemik, welche nach den Berichten der Presse Gothein, Fegter u. a. an ihm geübt hätten, gehe er aus Gründen der Parteidisziplin nicht ein. Das werde an der geeigneten Stelle: im Zentralausschusse, dessen Mitglied der Redner ist, geschehen können. Alle diese Angriffe könnten ihn nicht irre machen in der Vertretung der Erkenntnisse, die er und ein großer Teil der Partei sich erworben hätten. Es sei ganz falsch, zu meinen, daß es sich um einige wenige handle. Redner hat soviel mündliche und schriftliche Zustimmung von Abgeordneten erhalten, daß schon das ein Beweis sei, wie sich seine Anschauungen durchaus auf dem Boden der Partei bewegten. Er verkenne auch durchaus nicht die üblen Begleitfolgen, welche die Zölle hätten: aber noch unheilvoller halte er die Herabsetzung der Getreidezölle, weil sie nach seiner Ueberzeugung allerdings auch eine Erschütterung der Bauern mit sich bringe. Die Folgen der Zölle seien nicht in dem Maße eingetreten, als das die Freihändler immer vorausagten. Wenn man jetzt auf die Fleischteuerung hinweise, so vergesse man in der Not und Erregung, daß dieses Maß von Teuerung in erster Linie zusammenhänge mit der Dürre und den Seuchen des Vorjahres. Verminderung der Kosten der Viehhaltung, ihre Begünstigung vor der Abmelkwirtschaft, Vermehrung der Bauernschaft: das seien Mittel zur Versorgung der deutschen Konsumenten mit deutschem Fleisch. Es sei nach seiner Ueberzeugung falsch, von einer Herabsetzung der Getreidezölle vermehrte Viehwirtschaft zu erwarten. Denn forcierte Industriepolitik werde es noch schwerer machen, Personal für den Stall zu erhalten, als es jetzt der Fall sei. Wenn die Freihändler den Bauern auf die Viehhaltung verwiesen, dann müsse man doch fragen, wie ein großes Berliner Blatt fordern könne, man solle dauernd — nicht etwa nur vorübergehend — Balkanvieh zu ermäßigten Zöllen einführen, um der deutschen Industrie besseren Absatz zu verschaffen. Was solle dann der Bauer noch rentabel verkaufen?"

Parteibewegung.

Auf die Posener Rede des Abg. Friedberg erwidert im Namen der Konservativen die „Kreuzzeitung" folgendes:

„Diese Worte stechen von Auslassungen anderer nationalliberaler Führer angenehm ab. Es braucht nicht erst versichert zu werden, daß die Konservativen nach wie vor bereit sind, den Nationalliberalen zur Wiederaufrichtung der gemeinsamen großen Tradition die Hand zu bieten. Ob aber die Stimmung im Gros der nationalliberalen Partei jetzt schon eine solche ist, daß die Mahnung des Abgeordneten Friedberg auf einen fruchtbaren Boden auch außerhalb Posens fallen könnte, möchten wir, wenigstens vorderhand, in Frage stellen."

Ohne daß die Konservativen auch ihrerseits Konzessionen machen — z. B. in der Reichsbesitzsteuerfrage —, wird es nicht gehen.

Der natlib. Abg. Lohmann kennzeichnete auf einer Versammlung des nationalliberalen Vereins zu Magdeburg den Standpunkt der nationalliberalen Partei ungefähr folgendermaßen:

„Die Partei kann sich nicht nach rechts in Hörigkeit begeben, das verbietet ihr die Selbstachtung und die verschiedene politische Auffassung für die großen Aufgaben; sie kann sich auch mit der Fortschrittlichen Volkspartei nicht näher einlassen, als es bisher der Fall gewesen ist. Wir halten eine nationale Mittelpartei für dringender nötig als je zuvor. Wenn man vom Bund der Landwirte aus bestrebt ist, die Nationalliberale Partei und Freikonservative Partei zu vernichten, so tut man damit dem Vaterlande den schlimmsten Dienst, den man ihm leisten kann. Die bürgerlichen Mittelparteien müssen immer mehr bestrebt sein, die Stärkung der radikalen Linken zu verhindern. Die wirtschaftlich-politischen Momente beherrschen das politische Leben, aber der Erfolg wird nicht mit wirtschaftlich-politischen Schlagworten erzielt. Darum wollen wir unseren Mittelweg weitergehen. Wir sind entschlossen, die Politik zu treiben, die zwar undankbar ist, die aber eine gesetzgeberische Tätigkeit zu leisten gewillt ist."

Der Gesamtvorstand der Reichs- (freikonservativen) Partei hielt in Berlin im Abgeordnetenhause eine Sitzung ab, die aus Preußen, Bayern und Baden zahlreich besucht war. Frhr. v. Zedlitz referierte über die politische Lage, Reichstagsabgeordneter Schultz über die Gefahren des Großblocks und Frhr. v. Pechmann über die politische Lage in Bayern sowie über die Stellung der Partei zum Zentrum. Hierauf vereinigte ein Bierabend die Teilnehmer.

Die nächste internationale Seerechtskonferenz sollte bereits im Herbst d. Js. abgehalten werden, doch wurde ihre Verschiebung zunächst auf unbestimmte Zeit vorgesehen. Die Konferenz soll, wie wir hören, nunmehr im Frühjahr 1913 in Brüssel stattfinden. An ihr ist auch das Deutsche Reich beteiligt, und das Programm sieht die internationale Regelung der Haftung der Reeder sowie der Privilegien und Hypotheken für Seeschiffe vor.

Eisenbahnpläne in den Kolonien. Bei den Verhandlungen der Technischen Kommission des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees über die Dringlichkeitsfrage neuer Eisenbahnbauten in den Kolonien wurde kürzlich nach Vorverhandlungen mit den Interessentengruppen und unter Berücksichtigung der allgemeinen Finanzlage beschlossen: als nächstliegende dringende Eisenbahnprojekte den Bau einer Zweigbahn von der Ostafrikanischen Mittellandbahn nach den volksreichen Ländern Urundi und Ruanda, die Fortführung der Ostafrikanischen Nordbahn nach Aruscha, den Bau einer Oelbahn nach dem Oelpalmendistrikt im Bezirk Anecho in Togo zu empfehlen. Das Reichskolonialamt hat diese Projekte aufgenommen und die Vorarbeiten bereits eingeleitet.

Badische Politik.

Zum nationalliberalen Parteitag in Offenburg.

Auf der Volksversammlung sprach, wie schon kurz berichtet, Reichstagsabgeordneter Thoma von Immenstad. Er behandelte die innere Politik, wobei er anläßlich der Erörterung der Fleischteuerung das Schutzzollsystem verteidigte, das niemals an der gegenwärtigen Fleischteuerung, die ebenso in anderen Staaten auftrete, die Schuld tragen könne. Zu einer wirksamen Bekämpfung der Fleischteuerung hält er nur große Mittel für tauglich und unter solchen verstand er die Durchführung der inneren Kolonisation, die Hebung der Viehzucht und die Bekämpfung des Fideikommiswesens. Endlich verlangte er die Einsetzung einer Reichskommission, die nicht erst bei dem Eintritt einer Teuerung die Tätigkeit beginnen dürfe, sondern ständige Fühlung mit der Landwirtschaft erhalten, die Marktlage feststellen, sowie Angebot und Nachfrage auf dem Viehmarkt kontrollieren müsse.

Reichsparteilicher Verein Karlsruhe.

Am Mittwoch, den 11. Dezember, abends 8½ Uhr, findet im Saal 3 der „Brauerei Schrempp" eine öffentliche Versammlung statt, mit Vortrag von Dr. Ludwig Sevin aus Berlin über: „Die deutschen Arbeiter und die auswärtige Politik". Gäste, insbesondere nationalgesinnte Arbeiter, sind willkommen.

Fortschrittliche Volkspartei.

Am heutigen Dienstag, 10. ds. Mts., abends 8½ Uhr, findet im großen Saal des Restaurants zum „Friedrichshof" eine öffentliche Versammlung der Fortschrittlichen Volkspartei statt, in der Landtagsabg. Professor Hummel über: „Der Einfluß der Naturwissenschaft und Technik auf die Kultur unserer Zeit" sprechen wird. Zu der Versammlung hat jedermann Zutritt; auch Frauen sind willkommen.

Aus der Sozialdemokratie.

Zu der Aufstellung des Gauleiters A. Schwall als Kandidat der Sozialdemokratie im 39. Landtagswahlbezirk Ettlingen-Rastatt-Karlsruhe schreibt die Mannheimer „Volksstimme": Dieser Kreis ist durch die Abtrennung von Daxlanden, welches Karlsruhe einverleibt wurde, für die Sozialdemokratie gefährdet. Denn in Daxlanden wurden 1909 für Schwall 508 Stimmen abgegeben, für seinen zentrumsparteilichen Gegner nur 168. Schwall hat mit 2382 Stimmen gegen 1897 Zentrumsstimmen gesiegt.

Gemeindewahlen.

th. **Bruchsal**, 9. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Bei den Stadtverordnetenwahlen der niederstbesteuerten Klasse wurden Stimmen abgegeben für die Wahlvorschlagsliste der Konservativen 110, für die des Zentrums 989, für die der vereinigten liberalen Parteien 412, für die der Sozialdemokratie 384. Es erhalten an Sitzen das Zentrum 18, die Sozialdemokraten 6, die vereinigten liberalen Parteien 6 (davon 3 Fortschrittler) und die Konservativen 2. Es ist jedoch fraglich, ob nicht eine Anfechtung der Wahlen stattfindet, da verschiedene Fehler hinsichtlich des Wahlakts vorgekommen sind. — Am Samstag wählt die zweite Klasse.

* **Mannheim**, 9. Dez. In seinem dem † Chefredakteur Julius Katz gewidmeten Nachruf schreibt Direktor Müller im „Mannheimer Generalanzeiger": „Zur Gründung der „Süddeutschen Reichskorrespondenz", war Julius Katz von maßgebenden Persönlichkeiten der Reichsregierung, vor allem aber, wie wir wissen, durch Großherzog Friedrich I. von Baden veranlaßt worden. Die „Süddeutsche Reichskorrespondenz" sollte dem Ausgleich und der Versöhnung der süd- und norddeutschen Gegensätze und Interessen dienen, eine Aufgabe, die sie in weitgehendstem Maße erfüllte. Zu den Mitarbeitern der „Süddeutschen Reichskorrespondenz" zählten die hervorragendsten politischen Männer Deutschlands jener Zeit. Sehr nützliche Dienste leistete die Korrespondenz namentlich in dem in den 1890er Jahren tobenden Kampf um die Flottenvorlage. Die Durchbringung dieser Vorlage lag besonders Großherzog Friedrich I. am Herzen, der damals selbst für die „Süddeutsche Reichskorrespondenz" Artikel schrieb."

Zur deutschen Verkehrseinheit.

Ein Vortragszyklus des Mannheimer Jungliberalen Vereins wurde durch einen interessanten Vortrag des Dozenten der hiesigen Handelshochschule, Regierungsrat a. D. Prof. Enders, über „Badische Verkehrspolitik" abgeschlossen.

Der Redner erläuterte zunächst die Ursachen des Wagenmangels, für den er im Ruhrgebiet die Halbheit der preußischen Verkehrspolitik verantwortlich machte. Preußen habe es versäumt, rechtzeitig

Entstehung der Moden.

(Nachdruck verboten.)

Paris, im Dezember 1912.

Man spricht davon, daß man die Schönheitspflästerchen, die den Puder der Rokokozeit so sympathisch begleiteten, wieder einführen wolle. Puderfrisuren hat uns der vergangene Sommer, ohne großen Enthusiasmus zu erregen, verschiedentlich gebracht. Man sah aber bald ein, daß sie, die ein Produkt der eigenartigen Lebensbedingungen einer Zeit waren, die beispielsweise von Sport im modernen Sinne nichts ahnte und deren Frauen starken, körperlichen Bewegungen abgeneigt waren, nichts taugt für unsere autelnden, radelnden, rodelnden, reitenden, Tennis und Golf spielenden Damen, denen sie außerdem auch noch viel zu viel von ihrer unruhevollen Zeit rauben. Viel von der Logik der Tatsachen und Bedingungen, aus denen heraus sich zahlreiche Modeneuheiten entwickelten, tritt heutzutage nicht gerade auffallend in Erscheinung, aber selbst die hypermoderne Weiblichkeit lehnt Inkongruitäten ab, die, weil unzeitgemäß und örtlich unangebracht, der athmosphère ambiante widersprechen, und deshalb auch ihre Verschönerungsmission nicht erfüllen.

So bewährt sich auch in unseren Tagen häufig das alte Axiom von dem Zweckentsprechen der Modeneuheiten, die ihre Entstehung aktuellen Bedingungen, Lebensgewohnheiten und augenblicklichen Bedürfnissen verdanken. Ich glaube deshalb nicht an das Schönheitspflästerchen, wenigstens nicht an seine Dauer; kommt es, so wird es sehr bald wieder verschwinden wie der Haarpuder, dessen totes Weiß die Mission zu heben und physiognomisch zu beleben hatte, nachdem der Zufall seine Kleidsamkeit beim Verdecken eines kleinen Teintmakels demonstriert hatte. Auch haben schon Damen vom Hofe des vierten Heinrichs die kleinen, dunkeln Sammet- oder Tafftlinsen, auf denen ein „geschmackvoller" und galanter Apotheker seinen schönen Kundinnen die verlangten Mittel gegen Zahn- und Gesichtsschmerzen aufstrich, als Gesichtsverschönerung benutzt und so den später allgemeinen Gebrauch der „mouches" vorbereitet. Die anmutige und wirklich ungemein verschönernde Sitte artete leider bald aus. Anstatt sich, wie zuerst, mit wenigen, meist drei „mouches", einem augenvergrößernden (la passionnée), einem mundverkleinernden (la coquette) und einem nasenflügelverfeinernden (l'effrontée) zu begnügen, vermehrte man ihre Zahl durch die der Stirn aufgeklebte sogenannte „majestueuse", durch die die Wange zierende „galante" und durch die „discrète", die sich auf dem Kinn niederließ. Und nicht nur an Zahl, auch an Umfang nahmen die Pflästerchen unvorteilhafterweise zu und ergingen sich in unschönen Phantasieformen, die Sonne, Mond in verschiedenen Phasen und den ganzen Sternenhimmel auf das Antlitz verteilten und sich so in Uebereinstimmung mit den Frisurübertreibungen befanden, die gerade bei dem Aufbau ganzer Schlachtschiffe auf den Haarchimborazzos angelangt waren.

Es versteht sich von selbst, daß die „mouches" ihren ursprünglichen Zweck, den Teintfehler zu verdecken, nicht aufgaben; als sogenannte „voleuses" walteten sie ihres Amtes in vorsichtiger, schönheitsverständiger Weise. Wahrhafte „grains de beauté" wurden nicht etwa wie unangebrachte Röte, häßliche Male, Warzen und Linsen versteckt, sondern durch künstliche Hilfsmittel, durch Schminken, Haaranordnung und ähnliches ins rechte Licht gesetzt, besonders seit sich der Aberglaube ihrer bemächtigte und ihnen je nach ihrer Lage im Gesicht oder am Körper Einfluß auf Gemütsart und Schicksal zuschrieben. In diesem Sinne ergänzten sich „mouches" und „grains de beauté" häufig, und vielfach ist die Anwendung der ersteren auf die Rolle, die die letzteren spielten, zurückzuführen.

Ebenso wie die Schönheitspflästerchen zuerst gegen einen Schönheitsfehler ins Feld geführt wurden, um später im Modereich selbständig verschönernd zu walten, ebenso erging es zahlreichen anderen Neuerungen auf diesem Gebiet. So haben alle die Damen, die jahrzehntelang ein an einer feinen Goldkette hängendes Schmuckstück auf ihre Stirn fallen ließen, wohl kaum denselben Grund zu seiner Adoptierung gehabt wie die berühmte Schönheit, die ihm den Namen gab und deren stirngeschmücktes Porträt von Lionardo da Vinci man in der langen Louvre-Galerie bewundern kann. Sie soll nach den einen eine Geliebte von Franz I. gewesen sein und wurde als Tochter eines braven Schmiedemeisters „la Belle Ferronière" genannt. Unter dieser Benennung ist ihr Porträt auch bekannter und populärer als unter dem der Lucrezia Crivelli, der Geliebten von Lodovico Sforza, wofür es andere ausgeben. Die schöne Schmiedstochter nun hatte gerade mitten auf der Stirn eine entstellende Brandwunde, die sie unter dem auf ihrem Porträt reproduzierten Pendentif verbarg und das seither, nach seiner Trägerin, eine Ferronière genannt und sehr lange und viel getragen wurde, auch von Damen mit ganz glatten, reinen Stirnen. Ebenso wurden die sehr hohen, weit hinaufreichenden Halskrausen und die damit gleichzeitig aufkommenden riesigen Puffärmel von zahlreichen Damen begünstigt, die nicht an einem Kropf und einer schiefen Schulter litten, deren sich eine einflußreiche Prinzessin am Hofe Heinrichs II., des Nachfolgers Franz I., erfreute und der zuliebe die neue Mode entstand, die beispielsweise am englischen Hofe unter der Königin Elisabeth allgemein Eingang bei den Damen mit schlankstem Halse und schönstem Wuchs fand.

Wenn wir seit langem unsere Ball- und Gesellschaftskleider mit kurzen Aermeln ausrüsten, so verdanken wir das in erster Linie den wunderschönen Armen Anna von Oesterreichs, während die überlangen Schleppen der Hofkleider auf die unheimlich großen Füße der Tochter des heiligen Ludwig zurückzuführen sind. Weniger dauerhaft, weil nicht sehr kleidsam, erwiesen sich die Guimpen, die der endlos lange Hals der Gemahlin Philipps III. uns bescherte; dagegen kehren die hochhakigen Schuhe, durch die Madame de Pompadour ihrer Kleinheit in etwas nachhelfen wollte, ohne Rücksicht auf die größere oder geringere Körperlänge der Damenwelt häufig und regelmäßig wieder und sind jetzt gerade in höchster Uebertreibung wieder an der Tagesordnung. Man behauptete auch, daß die hohen Perücken, die der vierzehnte Ludwig adoptierte, eine Folge seiner ihm als nicht imponierend erscheinenden geringen Körpergröße gewesen seien; nach neueren Forschungen litt der roi soleil an einer unangenehm großen, sehr auffallenden Warze auf dem Kopfe, und diese wurde mit der Perücke, die natürlich sofort auch alle warzenlosen Höflinge aufsetzen mußten, verdeckt.

In neuerer Zeit, wo die Einflüsse auf die Entstehung einer Mode nicht mehr so leicht nachzuweisen sind wie früher, kann man den Finger häufig nicht sofort auf den Ausgangspunkt oder auf die Ursache einer überraschenden Modeveränderung legen. Doch hat noch die Königin Luise von Preußen, deren Schönheit durch einen etwas zu starken Hals beeinträchtigt wurde, den Damen ihrer Zeit die Mode der vom Haupt aus den Hals umschlingenden Schleierhüllen gegeben, die sich jetzt an den Automobilcoiffüren wiederholen; und die Kaiserin Eugenie, deren schöne Schultern weltberühmt waren, schuf den runden Ausschnitt, der noch heute das Modell für den vorgeschriebenen Hofausschnitt ist, der die offizielle Enthüllung zahlreicher erschreckender Schultern und Büsten auf dem Gewissen hat. Die hohen Kragen, die sogenannten cols d'officier, deren Kleidsamkeit gegen die nur für die frischeste Jugend möglichen Halsenthüllungen der Tageskleider immer wieder siegreich bleibt, verdanken wir der Königin-Mutter von England, deren allgemein anerkannte Schönheit durch einen zu langen Hals entstellt zu werden drohte.

Baronin v. Wedel.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

seine Wasserstraßenpolitik mit der Eisenbahnpolitik in richtigen Einklang zu bringen. Die Güterwagengemeinschaft könne nicht zur vollen Wirksamkeit kommen, solange die einzelnen Staaten das Recht hätten, selbst betriebliche und bauliche Einrichtungen zu treffen. Wenn wir auf die Dauer in Europa gegen Amerika wettbewerbsfähig bleiben wollten, müßte die Trennung des Personen- vom Güterverkehr durchgeführt werden, damit wir auf große Entfernungen rasch und billig befördern könnten. Wir brauchten für den Personenverkehr elektrische Schnellbahnen und für den Güterverkehr die jetzt vorhandenen Linien. Dann hätten wir im Falle einer Mobilmachung den Park von Dampfmaschinen und zu gleicher Zeit die Schnellbeförderung durch die elektrischen Schnellbahnen zur Hand, ein Verkehrsinstrument, wie es in der Welt einzig dastehen würde. Wir liegen geographisch so günstig für den Durchgangsverkehr, daß wir bei dem elektrischen Schnellbahnverkehr in der Lage seien, ohne Zweifel den englischen Landverkehr nach Indien und den belgischen Verkehr nach der Schweiz zu leiten. Redner glaubt, daß die Trennung des Güter- vom Personenverkehr immer akuter für uns wird. Es scheine nichts eindringlicher die Notwendigkeit einer deutschen Eisenbahngemeinschaft zu beweisen als gerade das Problem dieser Verkehrstrennung. Es müssen Linien gezogen werden ohne Rücksicht auf die Landesgrenzen, rein von den Rücksichten des Verkehrs und von militärischen diktiert. Dann wird es möglich sein, den Schnellverkehr wirksam auszugestalten. Nur bei einer deutschen Eisenbahngemeinschaft werde es möglich sein, das Eisenbahnnetz, soweit es rückständig ist, weiter auszubauen, weil dann die nötigen Gelder nicht nur vorhanden sein werden, sondern weil die Betriebsvereinfachung es ermöglicht, solche unrentablen Gebiete betrieblich billiger in Verwaltung zu nehmen, als es bei der jetzigen Zersplitterung der Fall ist. Es wird sich von Jahr zu Jahr immer mehr zeigen, daß Preußen die Mittel zur Verfügung hat, die notwendigen Verkehrsverbesserungen durchzuführen, Süddeutschland aber nicht. (?) Darin erblickt der Redner eine Gefahr für die Selbständigkeit der süddeutschen Staaten in ihrer Verkehrspolitik. Die süddeutschen Eisenbahnfinanzen seien viel zu schlecht, um mit Preußen erfolgreich konkurrieren zu können. In Süddeutschland steht der Ausgleichsfonds im großen und ganzen auf dem Papier. Preußen dagegen wird diesem Fonds in diesem Jahre wahrscheinlich 140—150 Millionen zuführen, so daß er damit eine Viertelmilliarde erreichen wird. Dieser Fonds reicht aus, Preußen über die allerschwersten Zeiten hinwegzuhelfen. Preußen wird dann in der Lage sein, Ernst zu machen mit weiteren Tarifermäßigungen. Bei Besprechung der „Reichseisenbahn" stellte sich der Redner auf den Standpunkt, daß bei einer solchen Gemeinschaft die kleineren Staaten nur schlecht fahren würden. Man wird auch keinen Modus finden, nach dem die Eisenbahnen zu einem annehmbaren Preis dem Reich übergeben werden können. Wie heute die Situation liegt, ist es ausgeschlossen, daß Preußen seine Bahnen, selbst wenn es einen annehmbaren Preis erhält, dem Reich in vorteilhafter Weise überlassen kann, weil es ganz genau weiß, daß seine Hauptmacht auf den Eisenbahnen beruht. Damit beherrsche es in der Tat ganz Deutschland. Es sei nur eine Angliederung an Preußen möglich. Für die nächste Zeit sei an eine deutsche Eisenbahngemeinschaft schon aus der politischen Entwicklung heraus nicht zu denken. Die preußischen Ueberagrarier müßten an ihrem Einfluß zuerst ganz wesentlich einbüßen. Sonderabkommen seien einstweilen anzustreben, aber er könne nicht eindringlich genug darauf hinweisen, daß diese Sonderabkommen einer föderativen deutschen Gemeinschaft den Weg beinahe vollständig versperren. Sonderabkommen hätten notwendigerweise die Wirkung, daß Preußens politische Macht auf dem Verkehrsgebiet gestärkt wird und daß die anderen deutschen Staaten mehr und mehr in ihrer Tarifhoheit den Boden unter den Füßen verlieren. Dann tritt ein, daß Preußen allein die Dinge bestimmt, wobei Preußen, das großartig kaufmännisch und rechnerisch in seinem Staatsorganismus durchgebildet sei, seine Interessen viel kräftiger zu wahren wissen werde als die süddeutschen Staaten.

Anmerkung der Redaktion: Warum sollte nicht eine Verkehrseinheit auf dem Boden der Art. 42—46 der Reichsverfassung durch Vereinbarungen der Bundesstaaten unter einander in diesem Sinne, und Ausgestaltung des bestehenden Reichseisenbahnamtes zur Kontrollinstanz mit Exekutivgewalt, warum sollte eine solche Verkehrseinheit nicht genügen und alle berechtigten Interessen wahrnehmen können? „Warum denn in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah!"

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 9. Dez. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin wohnte am Samstag abend den nationalen Jugendvorträgen im Museumssaal an. Später begrüßte Höchstdieselbe Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise bei der Rückkehr von Schloß Baden am Bahnhof.

Gestern Sonntag vormittag besuchten Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise und den fürstlichen Gästen den Gottesdienst in der Schloßkirche.

Heute vormittag empfing S. K. H. der Großherzog den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch zum Vortrag und erteilte hierauf dem Großh. Gesandten in München, Freiherrn von Reck, Audienz.

Nachmittags 2.38 Uhr reiste J. K. H. die Prinzessin Albrecht zu Schaumburg-Lippe, Herzogin von Württemberg, von J. K. H. der Großherzogin zur Bahn begleitet, von hier ab.

S. K. H. der Großherzog hörte nachmittags und abends die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Amtliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewogen gefunden, die auf 6 Jahre erfolgte Ernennung des Pfarrers Oskar Lauer auf die evangelische Pfarrei Wössingen auf den Antrag der Kirchengemeindevertretung daselbst für endgültig zu erklären.

Das Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts hat den Geh. Hofrat Professor Dr. Ernst Fabricius an der Universität Freiburg auf weitere fünf Jahre als Mitglied der Römisch-Germanischen Kommission des Kaiserlich Deutschen Archäologischen Instituts berufen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde Oberstationskontrolleur August Kremp in Freiburg-Wiehre nach Müllheim versetzt und mit der Versehung des Stationsamtes I daselbst betraut.

Ferner wird veröffentlicht die Ernennung der Bezirksratsmitglieder für den Amtsbezirk Oberkirch.

× **Ettlingen**, 9. Dez. Der Briefbote B., der die Mittagspost von Ettlingen nach Völkersbach bringt, hatte auf dem Heimweg von Völkersbach ein auffälliges Erlebnis im Walde. An der Stelle, wo die Straße steil nach Schöllbronn abfällt, vernahm er ein verdächtiges Knistern im Gebüsch am Wegrand. Ursprünglich ein Reh oder sonstiges Wild vermutend, sah er in der Dämmerung, daß ihm ein Mann folgte. Blieb der Postbote stehen, so blieb auch der Geheimnisvolle stehen, setzte der Postbote seinen Weg fort, so folgte ihm, immer im Dunkeln sich haltend, der Mann. Als die ersten Häuser von Schöllbronn erreicht waren, trat der Briefträger hinter eine Mauer, um den ihm nachstellenden Mann abzupassen; dieser kam auch, nahm aber sofort Reißaus, als der Briefträger ihm in den Weg trat. Es hat sich allem Anscheine nach um einen Ueberfall auf den Briefträger gehandelt.

m. **Ettlingen**, 9. Dez. In Busenbach ergab die Viehzählung: 19 Pferde (gegen 15 im Vorjahre), 278 Stück Rindvieh (280), darunter 163 Milchkühe (173), 3 Schafe (0), 151 Schweine (171), 186 Ziegen (177), 90 Bienenstöcke (73), 4 Gänse (2), 30 Tauben (45), 1614 Hühner und Hahnen (1650), 28 Hunde (35), 84 Kaninchen (83), 120 Hausschlachtungen von Schweinen und Ziegen (116); in Reichenbach zählte man 18 Pferde (28), 298 Stück Rindvieh (312), 271 Schweine (335), 171 Ziegen (179), 112 Bienenstöcke (109), 1644 Hühner und Hahnen (1680), 56 Hunde (58), 65 Kaninchen (64), 86 Hausschlachtungen von Schweinen und Ziegen (86); in Pfaffenrot wurden gezählt: 11 Pferde (13), 1 Esel (0), 468 Stück Rindvieh (470) 214 Stück Schweine (234), 39 Stück Ziegen (30), 30 Bienenstöcke (19), 10 Stück Tauben, 1358 Stück Hühner, 23 Hunde, 31 Kaninchen und 94 Hausschlachtungen von Schweinen und Ziegen.

* **Ettlingenweier**, 9. Dez. Finanzassessor Walter in Rastatt rettete am Sonntag unter eigener Lebensgefahr den Sextaner Frey der Realschule Ettlingen, der auf dem halbzugefrorenen 3 bis 4 Meter tiefen Fischweiher zwischen Bruchhausen und Ettlingenweier eingebrochen war.

rr. **Mannheim**, 9. Dez. (Ctg. Drahtbericht.) Zu der Totschlagaffäre, die sich gestern abend hier ereignete, ist noch mitzuteilen, daß sie den Abschluß eines tieftraurigen Familienlebens bildete. Die Familie Bensinger, die früher sehr begütert war, kam durch die Verschwendungssucht der Frau finanziell immer mehr zurück, wodurch nicht zum wenigsten die sehr bedenkliche Moral der Frau beitrug. Vor etwa 2½ Jahren hatte der Liebhaber der Frau, eine gerichtsbekannte Person namens Bordne ein Attentat auf den Ehemann Bensinger verübt, wofür er ein Jahr Gefängnis erhielt. Trotzdem konnte die Frau von Bordne, einem verheirateten Manne mit mehreren Kindern, nicht lassen. Seit etwa einem Jahre lebten die Eheleute Bensinger getrennt. Der Sohn, der das Attentat verübte, ist als fleißiger, braver Mensch bekannt; er wird allgemein bedauert. Bordne entging nur dadurch der Klinge des jungen Bensinger, daß er sich tot stellte. Anscheinend hat der Täter angenommen, daß er Bordne durch die Revolverschüsse tödlich getroffen habe.

= **Mannheim**, 9. Dez. Der Hafenarbeiter Karl Weinbrecht stürzte die Treppe seiner Wohnung herab und erlitt einen Schädelbruch. — Ein tödlicher Automobilunfall ereignete sich am Samstag nachmittag in Ostersheim. Der 8 Jahre alte Sohn des Fabrikarbeiters Jakob Lehr von Ostersheim geriet beim Ueberqueren der Straße in dem Moment, in dem er einem anderen Fuhrwerk ausweichen wollte, vor ein Auto, das auf einer Probefahrt begriffen war. Das Kind wurde von dem Auto zu Boden geschleudert und überfahren. Der arme Kleine konnte nur tot vom Platze getragen werden.

Ueberlingen, 9. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Zum Ehrenpräsidenten des Großh. Bad. Jachtklubs hat der Großherzog in seiner Eigenschaft als Kommodore den Großh. Minister des Innern, Freiherrn von Bodman ernannt.

Fortsetzung von „Aus Baden" siehe Seite 5.

Julius Strauss, Karlsruhe
En gros. **En détail.**
Als passende
Weihnachtsgeschenke
empfehle:
Alle Genres Weisswaren, Unterröcke, Taschentücher, Handschuhe, Strümpfe, Krawatten, Jabots, Schleifen, Echarpes u. Theaterhauben, von der einfachsten bis feinsten Art, **Federboas und Federcolliers, Fächer, Gürtel, Perl- und Ledertaschen, Haarschmuck, Blusen etc.**
Golf-Jacketts und Mützen.
Grösste Auswahl! **Billigste Preise!**
Telephon 372.

Mädchen- und Arbeiterinnenheim des Bad. Frauenvereins.

Danksagung.

Auf unsere Bitte haben wir folgende gütige Gaben erhalten: Frau Tobias 5 M, Freifrau von Dusch, Exz., 10 M, Frau Anna Lauter 40 M, Frl. de Parade 5 M, Frau Elise Mende 3 Schürzen, 4 Meter Blusenstoff, Frau Konsul Leichtlin 20 M, Freifrau von Rotberg 2 M und Taschentücher, Schürzen, Büchlein, Firma Wolff & Sohn 3 0 Stück Seife, 24 Fläschchen Karlsruher Wasser sowie 50 M, Frau Friedrich Wolff durch Sammlung 30 M und 40 Frau Privat. Hammer 10 M, R. A. 3 M, Frau Fanny Schnurmann 20 M, Herren Gebrüder Himmelheber, Hofmöbelfabrikanten 20 M, Herrn Wilh. Klose 10 M, Frau Geh. Rat Haas 5 M.

Im Namen der Arbeiterinnenfürsorge danken herzlichst für die reichen und willkommenen Gaben die Vorstandsmitglieder:
Frau Oberbürgermeister Lauter, Vorsitzende, Kriegstr. 98; Frau von Chrismar, Schirmerstr. 2; Frau Geh. Rat Haas, Amalienstr. 89; Frau Privatier Hammer, Westendstr. 3; Frau Konsus Leichtlin, Kaiser-Allee 89; Frau Fanny Schnurmann, Kriegstr. 21; Frau Oberst Simon, Eisenlohrstr. 21; Frau Friedrich Wolff, Durlacher Allee 35; Herr Oberkirchenrat Mayer, Beirat, Helmholtzstraße 5; Frl. Leutz, Hausmutter, Bahnhofstr. 48.

Flickverein des Badischen Frauenvereins.

Danksagung.

Seit unserer Weihnachtsbitte sind uns folgende Gaben zugegangen: durch Frau Geh.-Rat Haas: von ihr selbst 10 M, Frau Natalie Hiller 15 m Schirting, Ungenannt 5 M, Frau Oberst Baur 5 M; durch Frau Geh.-Rat Joos: von ihr selbst 10 M, Frau Geh. Hofrat Schenk 100 M, Frau Präsident Loos 3 M, Kaufmann Boländer verschied. Kleiderstoffe, Frl. Maecklin 10 M, Frau Staatsrat Becherer 5 M, Ungenannt 10 Wäschestücke u. Kleiderstoff, Frl. Fingado 10 M, Frau Oberin Eisenlohr 5 M, Frau Oberlandgerichtsrat Grimm 10 M, Frau Therese Hoffmann 5 M, Firma Leipheimer & Mende 10 m Unterrockstoff, 10 m Kattun, 5 m Blusenstoff; durch Frau Stadtpfarrer Weidemeier: von Toilettenseifenfabrik Wolff & Sohn einen großen Posten Toilettenseife.

Für diese gütigen Zuwendungen sprechen den besten Dank aus und sind zur Empfangnahme weiterer Gaben bereit: Frau Geheimerat Joos, Exz., Helmholtzstraße 11; Frau Geh.-Rat Haas, Amalienstraße 89; Frau Oberlandgerichtsrat Grimm, Jollystr. 5; Frau Oberstleutnant Schuster, Friedrichsplatz 3; Frau Geheimerat Roth, Friedrichsplatz 13; Frau Heußer, Schützenstr. 68; Fräulein Fingado, Kriegstr. 104; Fräulein Maecklin, Gartenstraße 36b; Frau Rentmeister Hafner, Amalienstraße 59; Frau Bautze, Bahnhofstraße 5a; Frau Stölzel, Rüppurrerstraße 24.

Danksagung I.

Auf unsere Bitte um Weihnachtsgaben haben wir erhalten **für die Hildakrippe:** durch Ver.-Büro v. **J. D. der Prinzessin zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg** 50 M, Fr. G. Hfrt. Schenk 50 M, Fr. Pfr. Bähring 3 M, Fr. Dr. Carl 1 Dtzd. Wind., Fr. F.-R. Dell 2 M, Frl. E. Drach 4 M, Frl. Cl. Mayer Spiels., Hrn. Park Spiels., v. d. Firmen Robert Knauß Bilderb., Spiels., Blos Spiels., Geschw. Knopf Kdrkldg., Stoffe, Lindenlaub Hüte, Schmoller Kdrkldg., Spiels., Landauer Kindersch., Wolff & Sohn 50 St. Toilettenseife, drch. Fr. Rentn. Bils v. Fr. G.-O.-F.-R. Schweickhard 5 M f. d. Pers., drch. Fr. G.-O.-F.-R. Schweickhard v. Fr. O.-F.-R. Gretsch 5 M, Fr. O.-R.-R. Lorentz 2 M, drch. Frf. v. Gemmingen Exz. v. ihr selbst 1 Dtzd. Handt., Frfr. v. Marschall 5 M, drch. Frfr. v. Hornstein-Binningen v. ihr selbst 10 M, Fr. Minist. Rheinboldt, Exz. 10 M, drch. Fr. v. Stabel, Exz., v. ihr selbst 10 M, Ung. 5 M, Frl. A. v. Seldeneck 3 M, Hofl. O. Fischer Baumwollfl., drch. Fr. Kunstm. Straßberger v. ihr selbst 10 M, Fr. Not. Steinel 12 m Waschst., Fr. Dir. Th. Moninger versch. Kdrzg., Fr. Maj. Sievert 5 M, Fr. Kommerzienrat Sinner 10 M, Fr. Dir. Jul. Sinner 10 M, Fr. Dir. Gg. Sinner 3 M, drch. Fr. Landr. Dr. Rüger v. Fr. Geh.-Rat Roth 3 M, Fr. B. Würzburger 5 M, drch. Fr. G.-O.-Brt. Wasmer v. Fr. G.-R. Schulz 5 M, drch. Frl. Cl. Mayer v. Fr. A. Mombert 5 M, Hrn. B.-Insp. Mombert 5 M, drch. Hrn. Dr. Stroebe v. Fr. G.-Hfrt. Dr. Rosenberg 20 M; **für die Luisenkrippe:** durch Ver.-Büro v. Hrn. Kunstm. Klose 500 M, Fr. Prof. Blankenhorn 5 M, 2 Tüt. Lebk., Fr. E. Mende 10 m Plumeausst., Fr. Dr. Resch 4 m Plumeausst., Frl. Clady Kdrw., Frl. Fingado 4 P. Kdrsch., 3 Ball., v. d. Firmen: Blos Bauk., Boländer Stoffe, Hebeisen Puppengesch., Rob. Knauß Spiels., Geschw. Knopf Kdrw., Stoffe, Lindenlaub 9 Mütz., Loew-Hölzle 9 P. Kdrsch., Schmoller Kleid., Spiels. Schulz Kdrtepp., Waschl., Tisch Kdrkl. Mütz., Wolff & Sohn 80 St. Toilettenseife, Hrn. J. Strauß 5 M, Fr. Kaufm. Wagner 2 Kdrkldch., Fr. L. Vogel 20 M, drch. Fr. Rentner Bils v. Fr. Dir. Beblinger 20 M, Fr. Hfrt. Birnbaum 5 M, Fr. O.-A.-R. Dietz 10 M, Frl. Doering 3 M, Fr. G.-O.-F.-R. Ebs 5 M f. d. Pers., Fr. A. F. 5 M, Fr. Prof. Fritsch 5 M, Frfr. v. Goeler-Gayling 2 Kl. f. d. Vorst., 36 Wind., Freiin v. Goeler 1 gr. Pak. Kdrw., Fr. Heilbronner 10 M, Fr. Dr. Hildebrandt 10 M, Fr. Dom.-R. Kircher 5 M, Fr. Kingel 24 gestr. Kdrkl., Fr. G.-O.-F.-R. Schweickhard 5 M f. d. Pers., Frfr. v. Seutter 10 M, Ung. 20 M, Ung. 10 M, Ung. 2 M, Frl. Ziegenhain 1 gestr. Kdrkldch., drch. Fr. Maj. Dahlmann v. ihr selbst 10 M für Bettchen, Firma Loew-Hölzle Stiefel u. Schuhe, drch. Fr. G.-Hfrt Dr. Dreßler v. ihr selbst 20 M für Bettchen, v. X. Y. Z. 10 M, drch. Fr. Stdtrt. Waltz v. ihr selbst 10 M für Bettchen u. 5 M f. d. Pers., Frl. Hummel 6 M, drch. Fr. Gen. Limberger v. ihr selbst 20 M, Fr. M. Jourdan 10 M, Fr. H Schaible 4 M, Fr. Oberst B. 6 gestr. Kdrjäckch., drch. Fr. G.-O.-Brt. Wasmer v. ihr selbst 10 M, Fr. Brt. Eissenhauer 2 M, Fr. Priv. Pfefferkorn 3 M, Fr. O.-Betr.-Insp. Weiß 3 M, Fr. Brt. Hofmann 3 M, Fr. Brt. Roman 3 M, drch. Hrn Dr. Stroebe v. Fr. G.-Hfrt. Schenk 50 M; **für beide Krippen:** durch Fr. Rentn. Bils v. Freiin Seutter v. Lötzen 6 Kdrjäckch., 25 M f. d. Krippe, 5 M f. d. Pers., drch. Fr. G.-O.-F.-R. Schweickhard v. Hrn. Dr. Eitel 5 M, drch. Fr. Maj. Dahlmann v. Fr. Hfrt. Ordenstein 10 M, drch. Fr. G.-Hofrat Dr. Dreßler v. Hrn. G.-R., Minist. Dir. Weingärtner 5 M, Ung. 10 M, drch. Frfr. v. Gemmingen, Exz., v. Frl. Cl. Buhl 10 M, drch. Frfr. v. Hornstein-Binningen v. Fr. G.-Kommerzienrat Koelle 20 M; drch. Frhr. v. Seldeneck, Exz., Ung. 2 M, Hrn. Bank. A. Seeligmann 20 M; drch. Fr. Stdtrt. Waltz v. Hrn. Priv. A Schnabel 50 M, durch Fr. Gen. Limberger v. Fr. Cl. Widmann 20 M, drch Fr. G.-O.-Brt. Wasmer v. Fr. Priv. Krauth 3 M, drch. Hrn. R.-R. Hambrecht v. Fr. Kzl.-R. Frank 2 M, drch. Hrn. Dr. Stroebe v. Fr. Hptm. v. Schwedler 10 M, Fr. M. Eichtersheimer 10 M, Fr. E. Gros 5 M, Frl. Ch. Widmann 4 M, Hrn. Priv. Strücker 10 M, v. G. L. P. 5 M, drch. Ver.-Büro v. Fr. Brt. Hummel 20 M.

Wir sagen für diese reichen Gaben unsern ergebensten und allerherzlichsten Dank und bitten um weitere Zuwendungen.

Karlsruhe, den 7. Dezember 1912.

Badischer Frauenverein Abteilung II für Kinderpflege.

Offene Stellen

Weiblich

Zuverlässiges, älteres **Mädchen**, das selbständig bürgerlich kochen kann und jede Hausarbeit versteht, zu 2 Personen auf 15. Dezbr. od. 1. Jan. gesucht. Frau Rechnungsrat **Vogel**, Stefanienstr. 47.

Lehrfräulein
für ein feines Goldwaren-Detail-Geschäft per 1. Januar oder später gesucht. Offerten unter Nr. 3233 ins Tagblattbüro erbeten.

Mädchen-Gesuch.
Ein ordtl. Mädchen wird sof. in Dienst ges.: Schützenstr. 73, 1. St.

Gesucht vom 18. Dez. an auf 4 Wochen ein **ordentliches Mädchen z. Aushilfe.** Näh. Stefanienstr. 17, 2. Stock, von 9—10 und 3—5 Uhr.

Männlich

Tüchtiger Schuhmacher
für neue Arbeit gesucht: Ritterstraße 2 Laden.

Knecht gesucht.
Tüchtiger Fuhrmann zum sofortigen Eintritt gesucht bei **K. Göffel**, Kriegstraße 17, Büro im Hof.

Tüchtiger, selbständiger Koch
(Badener), mit guten Zeugnissen, für ein Herrschaftshaus gesucht. Bei befriedigenden Leistungen Aussicht auf feste Anstellung.
Bewerbungen mit Lebenslauf und Angabe der bisherigen Tätigkeit, sowie Zeugnisabschriften und Bezeichnung der Gehaltsansprüche unter Nr. 3253 ins Tagblattbüro erbeten.

Post-Versand-Geschäft
event. Nebenverdienst bis 300 p. Monat biet. sich Herren, auch Damen, jed. Standes durch Uebernahme der Versandst. einer ersten Firma. Ortskundige Bewerber, denen einige Hundert Mark z. Verfügung stehen, wollen ausführl. Offerten einreichen unter **J. U. 2448** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.**

Brezelfabrik
sucht **zum Austragen und Vertrieb** ihrer Ware jüng., sauberen Mann gegen Fixum u. Provision. Kautionsfähige Leute bevorzugt. Sich zu melden nur von 12—2 Uhr bei **A. Frieß**, Kaiserstr. 79, 4 Treppen.

Fuhrknecht.
Ein tüchtiger, solider Mann mit guten Zeugn. kann sof. eintreten. **Düngerabfuhr-Gesellschaft Karlsruhe, Herrenstr. 12**, 2. Stock.

Einige Burschen
erhalten lohnende und dauernde Beschäftigung: Putlitzstr. 6, 1. St.

Stellen-Gesuche

Weiblich

Erstklass. Directrice übernimmt die **Anfertigung von französischen Toiletten, Kostümen** 2c. bei vornehmer, einfacher bis zur elegant. künstlerischen Ausführung; **hervorragender Sitz.**
Baden-Baden, Falkenstr. 9, part.

Elegante sowie **einfache Kostüme, Jacketts** werden tadellos unter Garantie angefertigt.
Johanna Weber, Herrenstraße 33.

Schneiderin
nimmt noch Kunden an.
Essenweinstr. 27, 2. St. links.

Rohrstühle
werden gut und billig geflochten bei Frau **Dimpfel**, Karlstraße 75, Vorderh., 2. Stock. Karte genügt.

Junge Frau sucht Hausarbeit auf **Kartonnagen.**
Offerten unter Nr. 3278 ins Tagblattbüro erbeten.

Handschuhe
werden gewaschen: Körnerstr. 9.

Männlich

Jg. Mann, der die hies. Handelsschule besucht, sucht in seiner freien Zeit Beschäftigung in Büro oder sonst. Geschäft geg. mäß. Vergüt. Off. u. Nr. 3260 ins Tagblattbüro.

Junger Mann sucht Stellung als Diener oder Portier in größerem Betrieb. Zeugnisse vorhand. Off. u. Nr. 3273 ins Tagblattbüro erb.

Jahreshandelsschüler mit guter Handschrift sucht über die Ferienzeit Beschäftigung. Näh. Werderstraße 67, parterre.

Schuhmacher, 25 Jahr alt, sucht Vertrauensstellung od. sonst. and. Vertrauensposten. Kaution kann gestellt werden. Zu erfragen Lessingstraße 46, 1. Stock.

Schaufenster-Dekorationen
werden von Dekorateur abends nach 8 Uhr ausgeführt. Offerten u. Nr. 3276 ins Tagblattbüro erb.

Pianinos
gut eingeführte Fabrikate zu billigen Preisen empfiehlt
Philipp Hottenstein,
Klaviertechniker,
Karlsruhe, Herrenstr. 58.

Kartoffeln
Ia **Eppinger** und **Sinsheimer**, per Ztr. 2.50 bis 2.70 M frei Keller liefert **Zimmermann**, Erbprinzenstraße 28, 3. Stock.

Kaputi
Fl. zu 30 u. 50 ₰ zu haben in **Karlsruhe** bei Herrn **Carl Roth**, Hofdrog., in **Mühlburg** bei Herrn **Max Straus**, Drog.

Wem seine Gesundheit am Herzen liegt, nehme wöchentlich 2 bis 3 Schwimmbäder im **Friedrichsbad**

1 Karte	10 Karten
Mk. —.40	Mk. 3.—

Im Lebensbedürfnisverein einzeln zu 30 Pf. — **Mittwoch** und **Samstag** abend für **20 Pfg.**

Goldener Karpfen
Heute
Schlachtfest
was empfiehlt
J. Koch.

Ludwig Bertsch

HOFJUWELIER

Kaiserstraße 165 Karlsruhe Fernsprech. 1478.

Eigene Werkstätte.

Auszeichnungen: Chicago 1893. Straßburg 1895. Paris 1900.

An den 4 Sonntagen vor Weihnachten bis 7 Uhr abends geöffnet

Goldene Uhrarmbänder Goldene Trauringe

Eleganter Gold- und Silberschmuck

mit hochaparten Halbedelsteinen.

Goldene Taschen und Börsen.

Billige Herren- und Damenringe in jeder Preislage.

Silberne Bestecke bei billigster Berechnung.

Sämtliche Artikel

für die

Weihnachtsbäckerei

in ausgesucht schönen Qualitäten empfiehlt billigst

Lebensbedürfnisverein

Garantiert reines

Kirschen- u. Zwetschgenwasser, deutsch. u. franz. Cognac, reinen Tresterbranntwein, Steinhäger, Jamaika-Rum, Absinthe etc. sowie verschiedene feine Liköre als Boonekamp, Sherry Brandy etc. zu billigsten Preisen im

Spezialgeschäft für Branntwein und Liköre

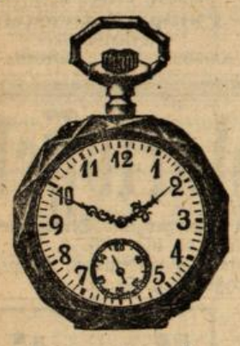
Wilhelm Mayer, 39 Schützenstrasse 39, bei der Schule.

Kleinverkauf und Ausschank.

Rein indischer Tee

der **Himalaya-Tea-Company,** Calcutta, hochfeines Aroma und sehr ausgiebig, in Original-Packungen und zu Original-Preisen per Pfd. Mk. 2.50, 3.—, 3.50, 4.— und 5.50 bei

H. A. Glockner, Lammstrasse 6.



Uhren, Juwelen

Gold- und Silberwaren

Bestecke

Optische Artikel

in ganz besonders reichhaltiger Auswahl bei

KARL JOCK Juwelier u. Uhrmacher

Kaiserstraße 141, am Marktplatz.

Rabattmarken. Telephon 1978.

! Für Weihnachtsgeschenke !

Neu angekommen.

Grosses Sortiment ***Briefkassetten*** *in allen Preislagen.*

Goldfüllfederhalter *in verschied. Systemen.*

Postkartenalben *werden wegen Aufgabe dieses Artikels sehr billig abgegeben.*

Karl Eug. Duffner

en détail ***Papier- u. Schreibwaren*** *en gros*

Kaiserstrasse 56.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Glückwunsch-Karten

mit Namensaufdruck

liefert in geschmackvoller Ausführung

bei rascher und preiswerter Bedienung

Karlsruher Tagblatt

C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., Ritterstr. 1

Rheinperle

Margarine ersetzt feinste

Butter

Zum Kochen, Braten und Backen wie auch als Brotaufstrich von Naturbutter nicht zu unterscheiden. — Ueberall erhältlich. Alleinige Fabrikanten: Holl. Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rhld.)

M. Bieg & Co.

Vergolderei Kunsthandlung Rahmengeschäft

Akademiestraße 16

Anfertigung von Rahmen jeder Art

Einrahmung von Bildern

Große Auswahl in Oelgemälden hiesiger Künstler

Zurzeit Ausstellung auf der Weihnachtsmesse in der Großh. Landesgewerbehalle Karl-Friedrichstraße

Gefunden

wurde, daß die beste mediz. Seife

Steckenpf.-Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul

ist, da dieselbe alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, rote Flecke 2c. beseitigt. à St. 50 ₰ bei:

Carl Roth, Hofdrog., Herrenstraße 26/28,
Wilh. Baum, Werderstr. 27,
W. Tscherning, Amalienstr. 19,
Jul. Dehn Nachf., Zähringerstr.,
Em. Dennig, Kaiserstr. 11,
Otto Fischer, Karlstr. 74,
Th. Walz, Kurvenstr. 17,
H. Bieler, Kaiserstr. 223,
Ludwig Bühler, Lachnerstr. 14.
Otto Mayer, Wilhelmstr. 20,
Fritz Reis, Luisenstr. 68,
Westend-Drogerie, Sofienstr. 128,
Stadt-Apotheke,
in Daxlanden: Alb. Bertsch,
in Mühlburg: Straußdrog.

J. Kunz, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 21.

Pianinos-Flügel

Schiedmayer & Söhne, Ibach, Uebel & Lechleiter, Förster & Co., erstklassige Fabrikate.

Pianinos, solide Hausmarken von Mk. 450.— bis Mk. 700.—

Hoher Rabatt bei Barzahlung.

Bequeme Teilzahlungen.

Ständig gebrauchte Pianinos auf Lager.

Kochherde,
Waschmaschinen,
verzinkte Wasch- und Spülwannen,
Wassereimer,
Aschereimer,
Ofenschirme,
Ofenvorsetzer,
Kohlenbehälter,
Fülleimer und sonstige Feuergeräte,
Fleischhackmaschinen,
Mandelreibmaschinen,
Nudelschneidmaschinen,
Eismaschinen,
Buttermaschinen,
Kaffeemühlen,
Messingpfannen,
Bügeleisen,
Küchen- u. Tafelwagen,
Wärmeflaschen,
Bestecke,
Kochgeschirre in Emaille, Nickel und Aluminium, extra stark,

empfiehlt

Jos. Meck,

Großh. Hoflieferant,
Küchen- u. Haushaltungsgeschäft,
Erbprinzenstr. 29.

Aus Baden.

(Fortsetzung von „Aus Baden" von Seite 3.)

= **Durlach**, 9. Dez. Ein dreister Postdiebstahl wurde hier ausgeführt. Am Samstag früh ließ der die Postsachen vom Bahnhof Durlach abholende Briefbote den mit Paketen gefüllten Postkarren in der Nähe des Stationsgebäudes auf Bahnsteig I stehen, um auf Bahnsteig III die Bahnpost abzufertigen. Als der Beamte nach etwa zehn Minuten wieder zurückkam, war der Handkarren verschwunden und wurde etwa 40 Meter von seinem früheren Standort entfernt, seines Inhaltes zum Teil beraubt vorgefunden. Ein Teil der Pakete wurde auf einer etwa 200 Meter vom Tatorte entfernten Wiese geöffnet vorgefunden. Ein anderer Teil war geöffnet in einen etwa 200 Meter weiter gelegenen Entwässerungsgraben geworfen. Eßwaren und ein Paar neue Stiefel waren liegen geblieben. Jedenfalls hatten es die Diebe auf Wertgegenstände abgesehen. Ein Polizeihund verlor die Spur. Die Verhaftung eines jungen Burschen konnte nicht aufrecht erhalten werden.

:: **Mannheim**, 9. Dez. Die Bad. Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen hat, lt. Fabrikanschlag, ab 1. Dezember d. J. für ihre sämtlichen Arbeiter je nach Alter und Dienstzeit eine Lohnerhöhung eintreten lassen. Ihre Stiftung für Kaufmannserholungsheime von 10 000 ℳ hat die Firma auf 20 000 ℳ erhöht. — 204 250 Einwohner zählte Mannheim nach der letzten Berechnung des Statistischen Amtes.

n. **Heidelberg**, 9. Dez. Heute nacht wurden vier Einbrüche oder -Versuche verübt. Im Stadtteil Neuenheim wurde ein größerer Diebstahl ausgeführt. Den Dieben sollen Schmuckgegenstände im Werte von etwa 500 ℳ in die Hände gefallen sein.

de. **Singen**, 9. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Heute nacht ½2 Uhr brach in dem dem Flaschnermeister Ebinger und Adolf Gras gehörenden Anwesen, Feuer aus. Das von drei Familien bewohnte Doppelhaus brannte in kurzer Zeit bis auf den Grund nieder. Die Bewohner konnten nur mit größter Anstrengung vor dem Flammentod gerettet werden. Die Tätigkeit der Feuerwehr mußte auf die Rettung der Nachbargebäude beschränkt werden. Von den Fahrnissen konnte gar nichts geborgen werden. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Aus dem Stadtkreise.

12. 12. 12. 12. 12. Diese seltene Zusammenstellung im Datumstempel der Post wird in den nächsten Tagen erscheinen. Dieses Datum kann erst in 100 Jahren wieder vorkommen, wie überhaupt vor dem Jahre 2001 drei gleichstellige Ziffern im Datum nicht mehr erscheinen.

Im Rheinhafen sind im Oktober 284 (1911: 235) Schiffe mit insgesamt 102 218 (65 348) Tonnen angekommen und 269 (225) Schiffe mit insgesamt 20 183 (11 936) Tonnen abgegangen. St. A.

Auf der städtischen Straßenbahn wurden im November im ganzen 1 525 103 (1911: 1 319 330) Personen befördert. Die Einnahmen beliefen sich auf 129 230 ℳ (110 006 ℳ). Die Zahl der abgefahrenen Wagenkilometer betrug 288 413 (168 471). St. A.

Zum Besten des Ludwig Wilhelm-Krankenheims werden am Montag, den 6. Januar n. Js., im Museumssaal Frau Helene Sexauer-Nowak (Gesang) und Professor Walter Petzet (Klavier) unter gütiger Mitwirkung von Professor Karle ein Konzert geben. Den Kartenverkauf hat die Hofmusikalienhandlung von Fr. Doert übernommen.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

v. **Heimatliche Kunstpflege.** Zu der heute Dienstag abend 8 Uhr stattfindenden Uraufführung von Emil Götts „Fortunatas Bitz" haben der Großherzog und Prinz und Prinzessin Max ihr Erscheinen in Aussicht gestellt. Die Aufführung findet im Festsaal des Künstlerhauses statt.

Standesbuch-Auszüge.

Geburt. 5. November: Emma Walburga, Vater Emil Eberwein, Schlosser.

Todesfälle. 7. Dezember. Josefine Stolz, Privatiere, ledig, alt 85 Jahre; Mathias Heß, Maschinenarbeiter, Ehemann, alt 68 Jahre; Elisabeth Knäbel, alt 25 Jahre, Ehefrau des Schlossers Josef Knäbel. — 8. Dezember: Susanna Wagner, alt 71 Jahre, Witwe des Metzgers Jakob Wagner; Basilio Albini, Taglöhner, Witwer, alt 66 Jahre; Emilie Kicherer, ledig, alt 35 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Dienstag, 10. Dezember: 2 Uhr: Elisabeth Knäbel, Schlossers-Ehefrau, Sofienstr. 37; ½3 Uhr: Rosa Ludwig, Rentners-Witwe, Kriegstraße 42, 2. Stock; 3 Uhr: Rudolf Schmidt, Chauffeur, Philippstraße 21; ¼4 Uhr: Susanna Wagner, Parkstraße 3.

Trauerfeiern.

Trauerfeier für Exz. Wielandt.

Am Sonntag vormittag um 11½ Uhr fand die Beisetzung des † Oberkirchenratspräsidenten a. D. D. th. und D. jur. h. c. Friedrich Wielandt, Exz., statt. Als Vertreter des Großherzogs, der zu seinem Bedauern verhindert war, persönlich zu erscheinen, und der Großherzogin Hilda war Oberhofmarschall Frhr. v. Freystedt, als Vertreter der Großherzogin Luise Schloßhauptmann Frhr. v. Stockhorner anwesend. Unter den Leidtragenden befanden sich die Minister v. Dusch, v. Bodman und Böhm, Großhofmeister von Brauer, die Geheimräte Helbing, Eisenlohr, Becker, Lewald, Bujard, Febur und Weingärtner, Prälat Schmitthenner, Oberbürgermeister Siegrist, die sämtlichen Kollegialmitglieder des Oberkirchenrats, die Generale Jägerschmid und v. Röder, eine große Zahl der Beamten der obersten Kirchenbehörde, Vertreter des Verwaltungsgerichtshofs und des Badischen Frauenvereins usw. Der Schwiegersohn des Verstorbenen, Hofprediger Fischer, verlas die von jenem selbst verfaßten Personalien und sprach in herzenswarmen Worten über die von dem Verewigten ausgewählten Worte Psalm 86, Vers 12—13 „Ich danke dir Herr mein Gott von ganzem Herzen und ehre deinen Namen ewiglich. Denn deine Güte ist groß über mir." Die Trauerversammlung lauschte der Gedenkrede mit sichtlich tiefer Ergriffenheit. Exzellenz Helbing fügte dem Worte der Anerkennung für des Verstorbenen kenntnisreiches und treues Wirken zum Wohle der Landeskirche hinzu, das ihm durch sein ganzes Leben hindurch am Herzen lag, auch als er noch nicht mit ihrer Leitung betraut war. Geheimrat Fetzer sprach den Dank für seine hingebende jahrzehntelange Arbeit im Verein zur Rettung sittlich verwahrloster Kinder. Ein langer Zug von Freunden und Verehrern brachte den Mann zu Grabe, der so vielseitig in den verschiedensten hohen Aemtern seinem Lande und seiner Kirche mit ungewöhnlichen Gaben und ungewöhnlicher Energie diente und dabei ein so liebenswürdiger, freundlicher Charakter war.

Feuerbestattung von Chefredakteur Julius Katz.

In der Halle des israelitischen Friedhofs fand am Montag vormittag eine Trauerfeier für den verstorbenen früheren Chefredakteur der „Karlsruher Zeitung" Julius Katz statt. Zu dem feierlichen Akt hatte sich in der Kapelle eine größere Trauerversammlung eingefunden, unter der man u. a. bemerkte den Minister des Innern v. Bodman, Ministerialdirektor Dr. Glockner, als Vertreter der Großh. Regierung, weiter den Vizepräsidenten der Ersten Kammer, Exz. Dr. Bürklin, Hofrat Dr. Vierordt, den Direktor des Mannheimer „General-Anzeigers" Ernst Müller, ferner Vertreter des Bad. Flottenvereins und die Kollegen des Verstorbenen. Die Gedächtnisansprache hielt Stadt-Rabbiner Dr. Appel, der in schlichten und einfachen Worten die Persönlichkeit Julius Katz' zeichnete und dabei betonte, daß das Bedauern über das schwere Leiden, von dem der Entschlafene heimgesucht war, allgemein ein tiefes gewesen ist. Glaubenstreue und Vaterlandsliebe haben Julius Katz besonders ausgezeichnet, sein vaterländischer Sinn und seine Glaubenstreue haben ihm überall Achtung und Sympathien eingetragen. Der Geistliche rühmte des Verstorbenen Verdienste um die deutsche Sache bei der Verfechtung des deutschen Einheitsgedankens, sprach von dem künstlerischen Talent und dem tief wurzelnden Wohltätigkeitssinn des Verblichenen. Dann legte Chefredakteur Amend im Auftrage der Redaktion der „Karlsruher Zeitung" und in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Vereins Karlsruher Presse, zugleich auch in Vertretung des badischen Landesausschusses des deutschen Flottenvereins unter herzlichen und warmen Worten einen Kranz nieder, indem er besonders die publizistische Tätigkeit Julius Katz' rühmte und dabei u. a. ausführte: An die 20 Jahre habe Julius Katz in Karlsruhe gewirkt. Grundlage dieses Wirkens sei die „Karlsruher Zeitung" gewesen. Seine hohen Verdienste seien bekannt und würden von der Redaktion nicht vergessen werden. Was die Redaktion ihm besonders hoch anrechne, sei der Umstand, daß er, wie so viele seiner Landsleute, die zu uns ins Reich kommen, stets ein treuer deutscher Mann von echter vaterländischer Gesinnung gewesen ist. Mit innerer Ueberzeugung habe er durch Wort und Tat dem monarchischen und nationalen Gedanken gedient. Als Kollege habe der Verstorbene sich jederzeit dienst- und hilfsbereit gezeigt, und ebenso bereitwillig habe er für die Ehre des Standes einzutreten gewußt.

Im Namen des Verlags der „Karlsruher Zeitung" sprach dann Herr Dr. Rich. Knittel und für den Mannheimer „General-Anzeiger" dessen Direktor Ernst Müller. Für die Angestellten des Braunschen Verlags sprach Faktor Schumann, dann weiter für den Verlag und Redaktion der „Badischen Presse" Chefredakteur Herzog, der auf die Redaktionstätigkeit des Verstorbenen in Karlsruhe zu sprechen kam und dabei hervorhob, daß J. Katz zu denen zu zählen war, die sich bewußt sind, daß der Arbeit des Journalisten ein nationaler Wert innewohne. Nach Beendigung der Trauerfeier wurde der Sarg nach dem Krematorium überführt, wo unter Gebeten des Rabbiners und einem Choralvortrag die irdische Hülle Katz' den Flammen übergeben wurde.

Der Großherzog hat der Familie des Verstorbenen allerhöchst sein herzliches Beileid aussprechen lassen.

Trauerfeier für Leopold Ettlinger.

Eine außerordentlich zahlreiche Trauergemeinde versammelte sich gestern nachmittag ¼4 Uhr in der Kapelle des israelitischen Friedhofs, um dem Kaufmann Leopold Ettlinger, dem Seniorchef der Firma L. J. Ettlinger, die letzte Ehrung zu erweisen. Unter den Teilnehmern sah man Vertreter der Behörden, der Handelskammer, des israelitischen Oberrats, der Industrie usw. In einer ganzen Reihe von Korporationen und Vereinigungen, sowie im gewerblichen Leben hatte die achtunggebietende Persönlichkeit des Dahingegangenen Ehrenstellen eingenommen. Vom Stadtverordneten-Kollegium, dem der Verstorbene lange Jahre als Mitglied und einige Jahre als Vorstandsmitglied und stellvertretender Obmann angehörte, waren nahezu alle Mitglieder erschienen. Die vielen Kranzspenden bedeckten den Sarg vollständig. Die Gedenkrede hielt Stadtrabbiner Dr. Appel, der die Verdienste und Vorzüge des Toten mit zu Herzen gehenden Worten hervorhob. Der durch und durch religiösen Natur Ettlingers war die Religion das Licht, das sein ganzes Leben durchflutete. Sein reger Geist und seine Intelligenz befähigten ihn, mit jungen Jahren dem väterlichen Geschäfte vorzustehen. Trotzdem fand der Vielbeschäftigte noch Zeit, sich um das öffentliche Wohl verdient zu machen. Sein Leben war reich an Arbeit, an Erfolg, an Segen und an Glück. Die warmempfundenen Worte ergriffen die Trauergemeinde tief. Ferner sprachen noch: Rektor Schwarz aus Wien, ein Freund des Toten und früher in Karlsruhe, Geh. Regierungsrat Maier namens des Oberrats der Israeliten, Vertreter der Handelskammer und des Synagogenrats, Prokurist Reichenberger im Auftrag des Personals der Fa. Ettlinger, Stadtrat Dr. Weill im Namen der Bürgerausschuß-Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei. Der Verein der Fortschrittlichen Volkspartei und die Karl Friedrich-Loge ließen Kränze niederlegen. Nach dem Gebet des Rabbiners wurde der Sarg in die Erde gebettet.

Gerichtssaal.

Tagesordnung der Strafkammer 2. Sitzung, Dienstag, den 10. Dezember 1912, vormittags 9 Uhr: 1. Schmidt, Karl Friedrich, Bauführer aus Huchenfeld, wegen Sittlichkeitsverbrechens. 2. Zorn, Karl Friedrich, Goldarbeiter von Eutingen, wegen Sittlichkeitsverbrechens. 3. Gutjahr, Marie Marta, Hilfsarbeiterin von Ensingen, wegen versuchter Abtreibung. 4. Kunzmann, Gustav, Goldarbeiter aus Ispringen, § 117, Ziff. 2, St.-G.-B. 5. Schäfer, Jakob, Steinhauer aus Mühlbach, wegen Betrugs i. R. 6. Schweizer, Robert, Ehefrau, Marie Anna geb. Seizer von Plüdershausen, wegen erschwerter Körperverletzung. 7. Schröder, Paul, Goldarbeiter von Magdeburg, wegen Unterschlagung. 8. Gmelin, Maria Saloma geb. Spindler von Klepsau, wegen Diebstahls.

Sozialpolitische Rundschau.

rr. **Mannheim**, 9. Dez. Aus der letzten Sitzung der Mannheimer Handelskammer wird berichtet: Nach dem Ergebnis der Rundfrage wegen Einführung der ungeteilten Arbeitszeit liegt ein Bedürfnis für deren allgemeine Einführung in Mannheim mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse nicht vor. Dagegen bürgert sich die Einführung des früheren Schlusses an Samstagen für Bureaus immer mehr ein. Es wird deshalb der Ansicht Ausdruck gegeben, daß es sich empfiehlt, als Uebergang zur vollständigen ungeteilten Arbeitszeit sie für die Bureaus an Samstagen einzuführen.

Die Gesellschaft für Soziale Reform

wird ihre nächste Generalversammlung in den letzten Tagen des Mai 1913 in Düsseldorf abhalten. Auf der Tagesordnung stehen sehr zeitgemäße Verhandlungsgegenstände, nämlich der Ausbau des Einigungswesens für Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern (Reichseinigungsamt) und zwei wichtige Rechtsfragen des Arbeits-Tarifvertrages, die Haftung der vertragschließenden Parteien und die Unabdingbarkeit tarifvertraglicher Abmachungen. Bekanntlich stehen die Organisationen der Arbeitgeber und Arbeiter im Baugewerbe, im Malergewerbe und im Holzgewerbe vor Verhandlungen zur Erneuerung der gekündigten Tarifverträge. Soviel wir wissen, verfolgt die Reichsregierung die Entwicklung der Dinge mit gespannter Aufmerksamkeit, und man darf erwarten, daß sie diesmal, wenn es nötig wird, nicht wieder den rechten Zeitpunkt zum Eingreifen verpaßt. Die Verhandlungen im Baugewerbe werden unter Leitung des Gerichtsdirektors Prenner (München) demnächst beginnen. Aus ihrem Verlaufe wird ohne Zweifel für die Generalversammlung der Gesellschaft sich reiches Material ergeben.

Sport.

Wintersport.

ff. **Wetterberichte.** Vom Schwarzwald werden weiterhin hohe Temperaturen im Verhältnis zu denjenigen in den Tallagen und zu der Jahreszeit gemeldet. Ab 500 Meter herrscht herrlicher Sonnenschein, Windstille und klarer Himmel. Die Fernsicht ist ideal, insbesondere ist auch das in den Tiefen (Rheinebene) wogende mächtige Nebelmeer von grandioser Schönheit. Der Schnee ist für die einzelnen Wintersportarten, besonders für den Skilauf, von ausgezeichneter Beschaffenheit, da eine neue Rauhreifschicht sich auf der Schneedecke bildete. Tagsüber schmilzt unter dem Einfluß der Sonne etwas Schnee weg. Es berichten: Hundseck: 1 Grad kalt, klar, sonnig, Schneehöhe 40 bis 45 Zentimeter, trocken, teils pulvrig, Reif, sehr gute Skibahn bis Wiedenfelsen; Unterstmatt-Hornisgrinde: 50 Zentimeter trockener, meist pulvriger Schnee, 0 Grad, Sonnenschein, hell, Skibahn bis 700 Meter ausgezeichnet, stellenweise starke Vereisungen; Ruhestein: 0 Grad, klar, sonnig, 65 Zentimeter trockener, an schattigen Stellen pulvriger, sonst etwas verharschter Altschnee, Rauhreif, ausgezeichnete Skibahn bis oberhalb Seebach und halbwegs Baiersbronn, Rodelbahn gut; Feldberg: 1 Grad warm, herrliches, klares Wetter, Alpenaussicht, Schneehöhe 65 bis 70 Zentimeter, leichtes Tauwetter, sehr gute Skibahn bis Titisee.

Theater und Musik.

Kirchenkonzert in der Johanniskirche.

Der evangelische Südstadt-Kirchenchor, der dieses Konzert veranstaltete, verfügt über reiches Stimmenmaterial, mit dem unter sachlicher und kundiger Führung schon etwas anzufangen ist. Der Chor sang Kompositionen von Haydn, Mendelssohn und eine Kantate von Becker. Die Ausführung und Auffassung war frisch und gefällig. Der Dirigent Herr Schneider hat seine Haupttätigkeit beim Studium auf Wohlklang und gute Aussprache gelegt, was auch fast durchweg gelang. In figurierten Sätzen (wie im Te-Deum von Mendelssohn) wäre ein genaueres Einsetzen der beteiligten Stimmen beim Auf- und Abnehmen der kurzen Themen wohl am Platze gewesen. Die Kantate von dem alten Praktiker Becker war recht wirkungsvoll; der dabei mitwirkende Kinderchor leistete freudig sein Bestes. Ganz besonders wertvoll wurde das Konzert durch die Mitwirkung der beliebten Konzertsängerin Hildegard Schumacher. Durch das reichhaltige Programm hatte man recht oft das Vergnügen, der schönen und lieblichen Kunst dieser Dame zu lauschen. Etwas viel hatte Herr Wilhelm Jung zu bewältigen. Er spielte die Violinsonate in E-Moll von Bach; außerdem noch Kompositionen von Händel, Pugnani, Schubert-Wilhelmj und Wieniawski, der aber nichts weniger als ein Kirchenmusiker war. Die musikalischen Qualitäten des Herrn Jung sind hier bekannt; besonders gut gelangen ihm die Lagen auf der G- und D-Saite. Herr Hans Strubel ist ein Orgelspieler, der sich wohl hören lassen kann. Er leitete das Konzert ein mit dem ersten Satz aus der F-Moll-Sonate von Mendelssohn. Mendelssohn hat in all seinen Orgelkompositionen keinerlei Registrierungen angegeben, so muß bei ihm der Organist ganz individuell mitschaffen. Herr Strubel bezeugte hierin viel Geschick. Wenn er die Sonate wieder spielt, so mag er wohl den eingefügten Choral „Was mein Gott will, das g'scheh' allezeit" beim ersten Auftreten etwas mehr betonen. Die kleinen Stücke von Guilmant registrierte Herr Strubel sehr geschmackvoll. Vorzüglich war seine Begleitung der Soli, da war alles in der Tonschattierung sowie im Eingehen auf die Solisten durch und durch musikalisch. Man hätte aber von Herrn Strubel erwarten können — weil er so musikalisch ist — daß er bei der Meditation von Schubert-Wilhelmj die Begleitung im Diskant ganz von selbst in Akkorden ausführt, anstatt eintönig; wie er auch bei der Salonmusik von Wieniawski aus demselben Grunde seine Mitwirkung auf kirchlicher Stätte hätte ablehnen sollen. Das Konzert war erfreulicherweise sehr stark besucht. Kn.

Mannheimer Hoftheater.

Vor seiner im Januar 1913 beginnenden Amerikafahrt absolvierte der Leipziger Kammersänger Jacques Urlus ein zweitägiges Gastspiel an unserer Bühne. Erfreute der „Tristan" des Gastes durch kraftvolles, stilsicheres Gestalten, so trat in der mehr lyrischen Partie des „Walter Stolzing" eine gewisse Schwerfälligkeit des Organs für solche Aufgaben zutage. So eindringlich und temperamentvoll das Preislied auf der Festwiese erklang, so wenig konnte man sich im ersten Akte mit einigen schlechten Manieren der Vokalisation und Ungenauigkeiten der Phrasierung abfinden. Auch die Intonation saß nicht immer fest. Wieviel hiervon auf Konto einer merklichen Indisposition zurückfällt, entzieht sich meiner Kenntnis.

In der Meistersinger-Aufführung, der ersten in diesem Spieljahre, sang Fräulein Ulbrig erstmals das Evchen. Musikalische Sicherheit und angemessenes Spiel schufen eine Gesamtleistung, an der man seine Freude haben konnte. Die Ungunst der Witterung brachte uns an diesem Abend übrigens noch eine Reihe Absagen und nicht weniger als drei weitere Gäste, so daß der stabführende, musikalische Leiter, Hofkapellmeister Lederer, keine geringe Mühe hatte, das Ensemble auszugleichen und zusammenzuhalten. Kammersänger Weber aus Darmstadt gab den Hans Sachs mit der Routine eines intelligenten, zielbewußten Künstlers, dem allerdings besondere stimmliche Mittel nicht mehr zur Verfügung stehen. Diese besitzt Rich. van Schenk von Wiesbaden in reicher Weise. Aber seine Auffassung des Beckmesser ist in ihren possenhaften Uebertreibungen so weit von Wagners Ideal entfernt, daß wir von einer Beurteilung dieser Leistung absehen müssen. Die kleine Meisterrolle des Konrad Nachtigall verkörperte Herr Mechler vom Karlsruher Hoftheater mit Geschick und schöner Stimme.

Mit gespannten Erwartungen sah man am Sonntag dem neu einstudierten „Tannhäuser", im szenischen Gewande von Ottomar Starke, entgegen. Man erlebte eine Enttäuschung. Wenn es der Zweck einer Neuinszenierung wäre, zu modernisieren und nicht der, den Intentionen des Komponisten gemäß zu stilisieren, so hätte Starke recht, der mit Vorliebe bunte, grelle Bilder wählte, so in der Wartburgszene. Da gab es Bilder und Kostüme aller Art und mit den verschiedensten Mustern und in den Farben unserer Allermodernsten. Im ersten und letzten Akte schienen die Grundgesetze der Perspektive nicht immer gewahrt, die Beleuchtungseffekte in der Schlußszene waren zu unvermittelt, und das, worauf der Inszenator sein Hauptaugenmerk gerichtet zu haben schien: daß sich die Figuren silhouettenartig vom Horizonte abheben, wirkte auf die Dauer monoton.

Weit höher stand der musikalische Teil. Hofkapellmeister Bodanzky wich zwar in der Auffassung der Tempi von dem Gewohnten mitunter wesentlich ab. Aber die rhythmisch scharfe, dynamisch wirksam abgestufte Ausarbeitung zeigte überall ein planvolles, zielbewußtes Gestalten.

Von den Neubesetzungen interessierte die Elisabeth von Fräulein Ulbrig. Sie ließ uns jene Hoheit vermissen, die Wagner dieser hehren Frauengestalt verliehen hat. Gesanglich aber und musikalisch erfüllte die Künstlerin jedoch bereits hohe Erwartungen. Bei Herrn Günther-Braun lag die Sache umgekehrt. Er ersetzte durch ein wohldurchdachtes Spiel, was dem Organ an Schönheit, namentlich in der Höhe, fehlt. Neu war auch die Venus von Magnhild Rasmussen. Ihre Ton- und Registerbildung erweist nicht jene Ausgeglichenheit, wie sie erforderlich ist, die kleine aber schwierige Partie zu erschöpfen. Für die Rollen des Landgrafen und Wolfram von Eschenbach besitzt unsere Bühne in den Herren Fenten und Bahling zwei kunstgeübte, stimmbegabte Vertreter.

F. M.

th. **Münchener Theater.** „Das Haus am Meer", neues Stück von Stefan Zweig, dröhnte am Samstag zum ersten Male über die Bretter des Residenztheaters. Jawohl, dröhnte! Das Poltern und Schreien liegt einem noch jetzt in den Ohren. Auch der derbe historische Hintergrund der Soldatenverkäufe zu Beginn des amerikanischen Freiheitskrieges ändert nichts daran, daß das zweiteilige Schauspiel sich im Stöhnen, Seufzen und Kreischen gar zu wenig Ruhepausen gönnt. Besonders im ersten Teil häufen sich die groben Effekte derart, daß auch die wenigen feineren Episoden dadurch totgeschlagen werden. Zu diesem Uebel tritt noch das des „Streckens" von billigen Sentimentalitäten und eine Verkehrtheit in der Charakterisierung, daß man vermeint, einen mittelmäßigen Roman vor sich zu haben. Der Vorwurf, die Ausbeutung des Enoch-Arden-Themas, mutet sehr romanhaft an. In den schwachen Beifall nach dem Schlußakt mischten sich deutliche Ablehnungslaute. Der stärkere Beifall nach dem zweiten Akt, der auch Stefan Zweig auf die Bühne rief, galt im wesentlichen der Darstellung. Herr Ulmer (Thomas) und Frl. Berndl (Katharina) bewältigten mit wirklicher Hingebung die Hauptaufgaben. M.

m. **Liszts Trauerode „La Notte".** Die Uraufführung der von Franz Liszt in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts geschaffenen Trauerode „La Notte", deren Partitur im Liszt-Museum aufbewahrt wird, erzielte im dritten Abonnementskonzert des Hoftheaters zu Weimar einen tiefen Eindruck. Unter den Schluß der Partitur schrieb der Komponist u. a. die Worte: „Falls bei meiner Beerdigung Musik stattfinden sollte, bitte ich dieses Stück und eine von mir früher komponierte Oration, „Les Morts" betitelt, vorzutragen. Wenn es mir noch übrig bleibt, ein paar Jahre in dieser Welt zu dulden, werde ich ein Requiem hinzukomponieren. Bemerkenswert ist, daß Liszt, von Jugenderinnerungen überwältigt, Anklänge an eine ungarische Volksweise in die Komposition eingefügt hat. Das bisher verschollene Werk, dessen Kenntnis man dem verdienten Kapellmeister Peter Raabe verdankt, wird demnächst im Druck erscheinen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

:: **Wildbad**, 9. Dez. Am Sonntag vormittag fand hier die zweite ordentliche Hauptversammlung des Südwestdeutschen Rodlerverbandes statt. Nach Erledigung der Tagesordnung erfolgte eine Besichtigung der Wildbadener Rodelbahn.

Was in der Welt vorgeht.

Angriffe auf Militärposten. Uebereinstimmend melden Berliner Blätter, daß der Militärposten beim Munitionsmagazin in der Jungfernheide in der letzten Zeit wiederholt angegriffen wurde. Es sei mehrfach auf ihn geschossen und mit Steinen geworfen worden. In der Nacht zum Sonntag hat bei Wiederholung eines solchen Angriffes der Posten auf den Angreifer einen Schuß abgefeuert, anscheinend ohne zu treffen.

Gräßliche Unglücksfälle. In Berlin stürzte vor den Augen seiner Mutter, die kurze Zeit die Wohnung verlassen hatte, ein 4jähriger Knabe, der auf das Fensterbrett geklettert war, vom 3. Stock auf die Straße und war sofort tot. — Ein 20jähriger Stallschweizer stand auf einem Gerüst und holte von der Scheuer Heugarben herab. Plötzlich stürzte er herunter und fiel in die Zinken einer Heugabel, die ihm Herz und Lunge durchbohrten. Der Unglückliche starb bald darauf.

Familientragödie. In Benrath tötete der geisteskranke Werkmeister Bernhard Krappel seine Ehefrau durch 2 Messerstiche und verletzte den zu Hilfe eilenden 18jähr. Sohn durch 2 Revolverschüsse lebensgefährlich. Das 5jähr. Töchterchen erhielt einen Streifschuß. Krappel verwundete sich selber durch einen Schuß ins Kinn. Der Täter wurde in die Irrenanstalt Grafenberg überführt. — In Kopenhagen erklärte die Frau des Klempnermeisters Kock auf der Polizeistation, daß ihr Mann von drei Unbekannten ermordet worden sei. Die Frau erregte Verdacht und wurde festgenommen. Sie gestand heute, daß ihr Mann von ihrem Geliebten ermordet wurde. Der Täter ist entflohen.

Ein Automobilunglück hat sich in der vergangenen Nacht in der Gemeinde Riemke bei Bochum zugetragen. In der Dunkelheit rannte auf der Herner Straße das mit sechs Personen besetzte Automobil des Bochumer Variétés Wintergarten gegen die geschlossene Schranke einer Bahnüberführung der Zechenbahn der Gewerkschaft „Konstantin", zertrümmerte diese und stieß dann mit dem letzten Wagen eines vorbeifahrenden Zechenzuges zusammen. Sämtliche Insassen des Autos wurden auf die Straße geschleudert. Der Chauffeur brach das Genick und war sofort tot, die übrigen erlitten leichtere Verletzungen, zum Teil kamen sie mit dem Schrecken davon.

Opfer des Bankkrachs. Man meldet aus Helsingfors: Der Direktor der Tammerforser Filiale der Nordbank, Snelman, der durch die Fälschungen Idmans um mindestens 240 000 M geschädigt wurde, hat sich erschossen.

Der Bankdirektor auf der Flucht. Der Direktor der Banca Generale in Oltenitza, Olysse Maratos, ist nach Unterschlagung von 580 000 Lei flüchtig gegangen. Er wurde in dem Augenblick, als er in Konstanza, als türkische Haremsdame verkleidet, den Dampfer „Imperatul Trajan" besteigen wollte, um die Flucht nach Konstantinopel fortzusetzen, angehalten. Man fand bei ihm noch 280 000 Lei vor, während die fehlenden 300 000 Lei einem gleichfalls nach Konstantinopel geflüchteten Bankbeamten desselben Instituts von ihm zur Aufbewahrung gegeben worden sein sollen.

Die Sabotierung der Mobilmachung. Wie aus Paris gemeldet wird, ist auf dem Bahnhof Vaux-sur-Seine ein Streckenarbeiter der Telegraphenverwaltung verhaftet worden, weil dieser vor den Bahnhof-Bediensteten aufreizende Reden geführt und ihnen gezeigt hatte, wie sie im Falle einer Mobilisierung oder eines Eisenbahner-Ausstandes Telegraphendrähte sabotieren könnten.

Allerlei vom Tage. Aus Berlin: Auf dem Potsdamer Platz geriet der Hauptmann Otto Nießner mit seiner Tochter, der Frau Dr. Bang, zwischen zwei aus entgegengesetzten Richtungen kommende Straßenbahnwagen. Beide wurden zu Boden gerissen und schwer verletzt. — Aus Dresden: Der Postsekretär Morgenstern unterschlug 14 000 M des Postbeamten-Konsumvereins. Die unterschlagenen Gelder wurden von Verwandten Morgensterns ersetzt. Morgenstern wurde in eine Irrenanstalt gebracht. — Aus Hamburg: Von den beiden Kellnern Rost und Freiholz, die am 14. Dezember in Berlin, Alt-Moabit 54, auf den Geldbriefträger Hoffmann einen Raubanfall ausgeführt haben, hat sich Freiholz der Hamburger Polizeibehörde gestellt. Rost ist bereits schon verhaftet worden. — Aus Frankfurt a. O.: Der „Frkf. Oderztg." zufolge verbrannten in der vergangenen Nacht bei dem Brand einer Scheune zwei Menschen. Es handelt sich anscheinend um Obdachlose, die in der Scheune nächtigten. — Aus Bromberg: Das Schwurgericht verurteilte den Besitzerssohn Lehmann-Schmiedeberg zum Tode. Lehmann hatte die Lehrersfrau Holzwig erschossen, weil sie wahrheitsgemäß vor Gericht seine Unterschlagungen bezeugte. — Aus Wien: Der 24jährige Student Reich erschoß in Kalvarienberg seine Geliebte, die 18jährige Kontoristin Berghauser. Er fand nachher nicht den Mut, sich selbst zu erschießen und stellte sich der Polizei. — Aus Merane: Der Berliner Chemiker Dr. Walter Cronheim, der seinerzeit auf einer Partie zum Wigilloch sich verirrte, ist nunmehr an einer Lungenentzündung gestorben.

Die deutsche Einfuhr aus Kanada.

hat im laufenden Jahre eine so starke Zunahme erfahren, daß das Jahr 1912 das erste sein wird, in welchem diese Einfuhr größer ist als unsere Ausfuhr nach Canada. So ist z. B., wenn man die ersten 10 Monate des vorigen und des laufenden Jahres vergleicht, die Weizen-Einfuhr aus Canada von 66 971 auf 224 623 Tonnen, die Einfuhr von Hafer und Gerste von 59 auf 6021 Tonnen gestiegen. Außerdem haben wir in diesem Jahre einen beträchtlichen Import von Obst, Fleisch, Mähmaschinen und anderen landwirtschaftlichen Maschinen, Asbest, rohen Edelsteinen usw. aus Canada. Das wäre alles nicht möglich, wenn wir nicht seit März 1910 auf canadische Erzeugnisse unsere Vertragszölle anwendeten. Canada genießt seitdem die niedrigsten Sätze unseres Zolltarifs und hat nur darum seine Einfuhr nach Deutschland so bedeutend ausdehnen können. Deutsche Waren sind dagegen in Canada nicht nur von dem Mitgenuß des Vorzugstarifs für britische Fabrikate ausgeschlossen, sondern auch gegenüber französischen, schweizerischen, österreichischen usw. Waren erheblich im Zoll differenziert. Die Vorteile aus dem franko-canadischen Handelsvertrag, die Frankreich und alle meistbegünstigten Länder in Canada genießen, werden uns verweigert. Mit diesem höchst einseitigen handelspolitischen Verhältnis kann sich der deutsche Handel auf die Dauer nicht zufrieden geben.

Landwirtschaft.

Saatenstand im Reich.

Wie der „Reichsanzeiger" meldet, war der Stand der Saaten im deutschen Reiche Anfang Dezember, wenn 2 gut, 3 mittel bedeutet, folgender: Winterweizen 2,8, Winterspelz, auch unter Beimischung von Roggen und Weizen 2,9, Roggen 2,8.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenmarkt.

Karlsruhe, 7. Dezbr. Viehmarkt. (Amtlicher Bericht.) Zufuhr: 917 Stück, Ochsen 7 Stück, Bullen 8 St., Kühe 63 St. und Färsen 34 St., gering genährtes Jungvieh (Fresser) — St., Kälber 225 Stück, Stallmastschafe — St., Weidemastschafe — St., Schweine 580 St. Es wurde bezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen, vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) —.— M, vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 88 M, junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 84—86 M, mäßig genährte junge und gut genährte ältere — M, Bullen, vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes —.— M, vollfleischige jüngere 83—85 M, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 80—82 M, Kühe, vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 88—96 M, vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 80—82 M, ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe 71—78 M, mäßig genährte Kühe — M, gering genährte Kühe 63—70 M, Kälber, mittlere Mast- und beste Saugkälber 100—103 M, geringere Mast- u. gute Saugkälber 95—98 M, geringere Saugkälber 90—93 M, Weidemastschafe, Mastlämmer —.—, M, geringere Lämmer und Schafe —.— M, Schweine, vollfleischige Schweine von 80—100 Kilo (160—200 Pfd.) Lebendgewicht 87—89 M, vollfleischige Schweine unter 80 Kilo (160 Pfd.) Lebendgewicht 86 M. Tendenz des Marktes: langsam.

Schlachthof. In der Woche vom 2. Dezember bis 7. Dez. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 861 Stück Vieh, und zwar: 202 Großvieh (31 Ochsen, 44 Rinder, 100 Kühe, 27 Farren), 309 Kälber, 310 Schweine, 17 Hammel, 4 Ziegen, — Kitzlein, — Ferkel, 19 Pferde.

42456 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt.

Darunter 41289 Kilo aus dem Ausland.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse
vom 9. Dezember.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 kg bahnfrei.

Weizen, Pfälzer, neu	21.15	bis	—.—
„ norddeutscher	—.—	„	—.—
„ russ. Azima	23.50	„	24.25
„ Ulka	—.—	„	—.—
„ Krim Azima	—.—	„	—.—
„ Taganrog	—.—	„	—.—
„ Saronska	23.50	„	—.—
„ rumänischer	23.—	„	23.75
„ am. Winter	—.—	„	—.—
„ Manitoba IV	23.50	„	—.—
„ Kansas II	23.50	„	—.—
„ La Plata	—.—	„	—.—
Kernen	21.15	„	—.—
Roggen, Pfälzer, neu	18.25	„	18.50
„ russischer	19.75	„	—.—
„ norddeutscher	—.—	„	—.—
Gerste, hiesige	20.25	„	21.—
„ Pfälzer	21.—	„	21.50
Futtergerste	16.—	„	—.—
Hafer, badischer, neuer	16.—	„	19.—
„ norddeutscher	20.25	„	—.—
„ russischer	20.25	„	21.75
„ La Plata	—.—	„	—.—
„ American Clipped	19.25	„	—.—
Mais, Donau	—.—	„	—.—
„ La Plata, gelb	15.50	„	—.—
Kohlreps, deutscher	33.50	„	—.—
Wicken, Königsberger	22.50	„	23.25
Kleesamen, Luzerne ital.	125.—	„	135.—
„ Provenc.	155.—	„	165.—
„ Esparsette	—.—	„	—.—
Franz. Rotklee	185.—	„	195.—
Italiener Rotklee	160.—	„	170.—

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	33.75	32.75	30.75	29.25	27.75	23.75

Roggenmehl Nr. 0 28.75 Nr. 1 25.25.

Tendenz: Weizen, Roggen, Hafer ruhig. Braugerste etwas ruhiger. Mais etwas fester.

Mannheim, 9. Dez. Plata-Leinsaat Mk. 31.50 bis Mk. 32.— dispponibel, mit Sack waggonfrei Mannheim.

Futterartikel-Notierungen vom 9. Dezember.

Kleeheu M. 9.—, Wiesenheu M. 8.—, Maschinenstroh M. 3.80, Weizen-Kleie M. 10.50, getrocknete Treber M. 14.25. Alles per 100 Kilo.

Schiffahrt.

K. Mannheim, 9. Dez. Die Schiffsmieten sind in der abgelaufenen Woche weiter zurückgegangen und zwar von 2 Gulden um 20 Cent. auf 1.75 infolge Nachlassens der Zufuhren in Rotterdam. Infolge des niederen Wasserstandes müssen voraussichtlich schon nächste Woche im Gebirge Leichterungen vorgenommen werden. Durch den starken Nebel wurde die Schiffahrt sehr behindert. Die Zufuhren auf dem Rhein bestanden größtenteils in Getreide und in nordischen Hölzern. Die Oberrheinschiffahrt gestaltet sich bei dem niedrigen Wasserstande etwas schwieriger.

Konkurse.

Konstanz. Händlerin Marie Preiß Witwe geb. Bachnagel. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dr. Kimmig. Anmeldefrist: 26. Dezember 1912; Prüfungstermin: 3. Januar 1913. — Weinheim. Spezereiwarenhändler Philipp Widmayer. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Hans Engler. Anmeldefrist: 24. Dezember 1912; Prüfungstermin 4. Januar 1913. — Bonndorf. Nachlaß des Steinhauers Konrad Bubser. Konkursverwalter: Altratschreiber Bandle. Anmeldetermin: 24. Dezember 1912; Prüfungstermin 2. Januar 1913.

Terminkalender.

Dienstag, den 10. Dezember 1912.

9 Uhr: J. Hischmann sen., Auktionator, Damenkleiderstoff-Versteigerung, Zähringerstraße 29.
2 Uhr: Sprich, Gerichtsvollzieher. Oeffentliche Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.
2 Uhr: Roß, Gerichtsvollzieher. Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 9. Dez. 1912.

Mitteleuropa wird noch immer von einem Hochdruckgebiet bedeckt; im Binnenland hält deshalb das teils heitere, teils neblige Frostwetter an, in den Küstengebieten ist es dagegen wie bisher unter der Einwirkung nordwestlicher dem Golfstrom entlang ziehender Depressionen mild. Im Nordwesten der britischen Inseln ist heute eine neue tiefe Depression erschienen, die sich aber wie ihre Vorgängerinnen bei uns nicht geltend machen wird, da das Ortsbarometer nicht fällt; es ist deshalb vorerst keine wesentliche Witterungsänderung zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Dez.	Barometer mm	Therm. in C	Absol. Feucht.	Feucht. in Proz.	Wind	Himmel
8. N. 9 U. (Orts-Zeit)	760.2	-3,6	3,5	100	Still	Nebel
9. M. 7 U.	760,4	-3,5	3,4	98	SW	„
9. Mit. 2 U.	759,1	-1,6	3,7	90	Still	dunstig

Höchste Temperatur am 8. Dezbr. -1,0, niedrigste in der darauffolgenden Nacht -4,0. Niederschlagsmenge am 9. Dez. früh 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 9. Dez. früh.
Schusterinsel 103, gefallen 10, **Kehl** 203, gefallen 6, **Maxau** 358, gefallen 4, **Mannheim** 279, gefallen 7 cm.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte
vom 9. Dezbr. 1912, 8 Uhr vorm.

Stationen	Barometer	Therm. Celsius	Windrichtung und Stärke	Wetter
Borkum	768	+ 6	SW 2	bedeckt
Hamburg	768	+ 6	WSW 3	„
Swinemünde	767	+ 4	SW 3	„
Memel	765	+ 4	W 3	dunstig
Hannover	770	+ 4	S 2	bedeckt
Berlin	769	+ 3	SW 1	wolkig
Dresden	771	— 2	S 3	heiter
Breslau	771	— 1	Stille	Nebel
Metz	772	— 5	O 2	wolkenlos
Frankfurt (M.)	773	— 7	SW 1	Nebel
Karlsruhe (B.)	773	— 4	SW 1	„
München	775	— 7	SSO 3	„
Scilly	764	+ 10	SSW 5	wolkig
Aberdeen	757	+ 7	S 3	bedeckt
Ile d'Aix	769	+ 4	SO 3	wolkenlos
Paris	770	— 3	S 1	„
Vlissingen	769	+ 3	S 2	heiter
Helder	768	+ 6	S 3	wolkig
Thorshavn	—	—	—	—
Seydisfjord	—	—	—	—
Christiansund	761	+ 5	Stille	bedeckt
Skagen	763	+ 7	W 3	dunstig
Kopenhagen	765	+ 7	WNW 1	Regen
Stockholm	762	+ 2	NNW 4	bedeckt
Haparanda	764	— 4	N 4	wolkenlos
Archangelsk	760	— 9	OSO 2	bedeckt
Petersburg	758	+ 1	W 2	Schneefall
Riga	764	+ 3	WSW 1	Nebel
Warschau	—	—	—	—
Wien	764	— 5	WNW 1	Nebel
Rom	769	0	N 3	wolkenlos
Florenz	770	— 1	SO 2	„
Cagliari	—	—	—	—
Brindisi	—	—	—	—
Triest	769	+ 7	O 1	wolkenlos
Lugano	771	— 1	N 1	„
Nizza	—	—	—	—
Biarritz	769	+ 8	SO 2	wolkenlos
Säntis	567	— 2	NO 2	„
Zugspitze	534	— 4	NO 2	„

Junge, Junge, was machst du für Sachen!

Freust dich seit vierzehn Tagen darauf, zum Christfest heim zu fahren, und nun liegst du da, stockheiser, eingepackt wie ein Wickelkind und weißt dir vor Halsschmerzen nicht zu helfen. Wenn du schon keinen Arzt nehmen willst, dann laß dir wenigstens eine Schachtel Fays echte Sodener Mineral-Pastillen aus der nächsten Apotheke oder Drogerie holen. Wenn du die nach Vorschrift gebrauchst, dann wirst du sicher auch morgen soweit auf dem Damm sein, daß du doch noch fahren kannst. Die Schachtel Sodener kostet nur 85 ₰; der Bote soll aber acht geben, daß er keine Nachahmungen erhält.

Kunst und Wissenschaft.

k. **Eine neue Deutung von Tizians „himmlischer und irdischer Liebe".** Tizians schönes und noch nie völlig gedeutetes Bild in der Villa Borghese ist der Gegenstand unendlich vieler Erklärungen gewesen. Zu denen, die die endgültige Deutung des rätselhaften Vorwurfes gefunden haben wollen, gesellt sich jetzt der Kölner Museumsdirektor Poppelreuter in einem Vortrage, über den im „Cicerone" berichtet wird. Auch er sucht die Erklärung in einem Werk der Antike, die den Venezianer Humanistenkreisen damals besonders nahestand, und findet die Lösung in der 15. Heroide Ovids, die von der unglücklichen Liebe Sapphos zu Phaon handelt. Danach wäre die eine Gestalt die damals besonders gefeierte Dichterin und unglücklich Liebende, der eine Quellnymphe erscheint und den Rat erteilt, sich vom leukadischen Felsen herabzustürzen. „Die Najade ist aus dem Quell emporgetaucht, spricht oder hat soeben gesprochen und hebt hoch die Fackel des Todes, mit der sie der Unglücklichen voranleuchtet; Sappho sieht erschrocken von der Erscheinung seitab und ist starr von den Schreckensworten, welchen sie gehorcht: im nächsten Moment wird sie aufspringen. Die Najade blickt hinab in den Wasserspiegel, Amor aber plätschert in dem nassen Element, welches die Erlösung bringen soll."

w. **Kampf gegen den Krebs.** Martin Brunner, der Besitzer einer Kunstanstalt in Nürnberg, hat unter dem Namen „Martin Brunnersche Stiftung" mit einem Kapital von 50 000 M einen alljährlich zu erteilenden Preis für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Krebsforschung gestiftet.

Akademische Nachrichten. Für das Fach der Psychiatrie habilitierte sich in Freiburg i. Br. Dr. med. Alfred Hauptmann, Assistent an der psychiatrischen und Nervenklinik. — Dr. med. Emil Bloch, etatsmäßiger a. o. Professor und Direktor der Ohrenklinik in Freiburg i. Br. vollendet am 11. Dezember das 65. Lebensjahr. — Zum Lektor der russischen, persischen und türkischen Sprache und Literatur an der Universität Heidelberg wurde Felix Asnaworian-Asnaourow ernannt. — In Dresden ist der Bildhauer Professor Oskar Rassau im 70. Lebensjahre gestorben. — Dr. Bruno Oetteking vom anatomischen Institut Heidelberg ist durch Vermittlung der Berliner argentinischen Gesandtschaft zum Leiter des anatomischen Museums an der Universität Buenos Aires berufen worden.

Kleines Feuilleton.

(:) **Die Urform des Truthahntanzes. Woher stammt** der Truthahntanz? Wir haben ihn zusammen mit dem Bärentrott und anderen wenig ästhetischen und kaum gesellschaftsfähigen Tänzen aus den Vereinigten Staaten bekommen. Die Neuyorker lehnen die ihnen zugemutete Urheberschaft am Truthahntanz aber entrüstet ab und behaupten, ihn aus Paris bezogen zu haben. Das ist freilich nicht wahr, aber zur Ehrenrettung der Neuyorker muß gesagt werden, daß sie an der Erfindung des Truthahntanzes wirklich unschuldig sind. Er ist vielmehr, wie der vor einigen Jahren grassierende Cake-Walk, ein Negertanz. Der Truthahntanz stammt von der britischen Insel Trinidad. Die Negerbevölkerung Trinidads kennt die Redewendung „den Kakao herauszutanzen". Die Kakaobohnen, die zu Schokolade und Kakao verarbeitet werden sollen, sitzen in der Kakaoschale in einer weichen Masse eingebettet. Die Neger holen sie heraus und bedienen sich dabei der Füße. Das Innere der Kakaoschote wird auf dem Boden ausgebreitet, und nun wird mit den Füßen die Befreiung der eigentlichen Bohnen von der umgebenden Masse bewerkstelligt. Neger und Negerinnen trampeln dabei nun nicht etwa regellos hin und her, sondern verbinden das Angenehme mit dem Nützlichen und tanzen den Kakao wirklich heraus. Die watschelnden Bewegungen sind wirklich der Sache dienlich. Die eigentümlichen Figuren und Körperverbiegungen dieses vormaligen Kakao- und späteren Truthahntanzes sind zwar nicht unbedingt nötig, auch weder schädlich noch nützlich, vielleicht sogar eher nützlich, weil der Neger lieber tanzt, als eingestandenermaßen arbeitet. Die Truthahntänzer in Neuyork bleiben natürlich an Kunstfertigkeit hinter den Kakao trampelnden Negern zurück und unterscheiden sich von diesen hauptsächlich noch dadurch, daß sie das Nützliche der Tätigkeit auslassen und sich auf das „Angenehme" beschränken.

Tragen die Vögel ein Winterkleid? Bekanntlich bekommen fast alle Säugetiere, die in den gemäßigten und kalten Zonen leben, zum Winter ein warmes dichtes Pelzkleid, das sie vorzüglich gegen die Kälte schützt und sich nicht nur durch seine Dichtigkeit, sondern auch oft durch seine Färbung von dem Sommerkleide erheblich unterscheidet. Das im Sommer rote Reh ist im Winter mit einer dunkelbraunen Decke bekleidet, und der Pelz unserer Marder und Füchse ist im Winter viel langhaariger und dichter und auch oft anders gefärbt, als zu anderen Zeiten. Wie ist es aber nun bei den Vögeln? Der Spatz sieht im Winter genau so aus, wie im Sommer und ebenso geht es den meisten anderen Vögeln. Haben sie nun alle zum Winter keinen wärmeren Rock angezogen? Gewiß ist das der Fall, denn wenn auch die Federn schon an und für sich ein sehr guter Wärmeschutz sind, so geht doch zum Winter eine bedeutende Veränderung mit dem Federkleid der Vögel vor sich, wenn sie auch äußerlich nicht in die Augen fällt. Nachdem im Herbst bei den meisten Vögeln die Hauptmauser beendet ist, wachsen bei Eintritt der kühleren Zeit unter dem Gefieder eine Menge kleiner weicher Federchen hervor, die wir als Daunen wohl zu schätzen wissen, und diese Daunen umgeben in Verbindung mit den größeren Federn als dichte Decke den Vogelkörper derart, daß die Vögel hinlänglich gegen die Kälte geschützt sind. Nur wenige Vögel bekommen ein auch in der Farbe abweichendes Winterkleid, dessen Bildung sehr interessant ist. Das Moorschneehuhn trägt z. B. im Sommer ein sehr buntes Kleid aus rostroten, bräunlichen, schwarzen und weißen Federn in den verschiedensten Abschattierungen. Wenn aber im Herbst die Mauser vor sich geht, treten zuerst an der Brust, dann auch an anderen Körperstellen einzelne weiße Federchen hervor, die immer kräftiger werden, während die dunklen Federn ausfallen. Im Laufe von 4 bis 6 Wochen ist die Mauser vollendet, und das Schneehuhn präsentiert sich nun völlig in reinweißer Farbe, nur einige Schwanzfedern bleiben schwarz. Das weiße Winterkleid der Schneehühner ist viel dichter und wärmer als das Sommerkleid, und es bietet den Tieren einen ganz vorzüglichen Schutz auf den Schneegefilden ihrer Heimat, und zwar in doppelter Beziehung, denn auf der weißen Schneedecke sind die Hühner überhaupt nicht zu sehen. In England, Irland und Schottland kommt das Moorhuhn ebenfalls sehr zahlreich vor, es ist das von den englischen Jägern so hochgeschätzte „Grouse". Da nun aber in diesen Ländern das winterliche Klima ein ziemlich mildes ist, so würde bei dem Mangel an Schnee ein weißes Winterkleid sehr auffallen; infolgedessen verfärbt sich das schottische Moorhuhn im Winter nicht, es wird also nicht weiß wie die Schneehühner des hohen Nordens: eine sehr merkwürdige und hochinteressante Tatsache.

Trinkerausreden. Der Stabsarzt Dr. Hermann hat auf Veranlassung des Vorstandes der Münchener Psychiatrischen Klinik systematisch „Trinkerausreden" gesammelt. Das Ergebnis dieser seltsamen Enquete über welche Dr. Hermann im Dezemberheft der populär-medizinischen Zeitschrift „Hyg" (Verlag Volksmedizin München) berichtet, ist ein interessanter Beitrag zur Psychologie des Säufers. Alle diese Leute, die wegen schwerer alkoholischer Geistesstörung oder akuter wie chronischer Alkoholvergiftung in die Klinik eingeliefert werden, behaupten übrigens mit großer Einmütigkeit, daß sie „fast gar nichts trinken". Ein Zinngießer z. B. sagt, man muß wegen der großen Hitze trinken. Ein Couleurdiener: er muß, es gehört zu seinem Beruf, Alkohol macht Schneid. Ein Student trinkt, weil die Gemütlichkeit gehoben wird und ohne Bier keine Studenten denkbar sind. Ein Maurer: weil ohne Bier kein Mensch arbeiten kann. Ein Brauer: weil man trinken muß, sonst verliert man die Kraft. Ein anderer Student: weil er mit einer Kellnerin kein Verhältnis bekäme, wenn er kein Bier tränke, denn die Mädchen meinten sonst, man sei krank. Ein Leichenwärter: weil die Leichen so furchtbar riechen. Ein Bäcker: weil es in der Backstube so heiß ist, lauter Wasser könnte er nicht trinken, weil es matt mache. Ein Kaufmann: weil seine Frau krank sei und er deshalb soviel nachsinnieren muß. Ein Hausierer: weil er dann die Leute besser anlügen kann. Ein Taglöhner: bei ihm sei das Trinken eine angeborene Anlage. Ein Holzhacker: weil es so Brauch ist, Brotzeit zu machen und ordentlich dazu zu trinken. Nur ein einziger aus hunderten von befragten Patienten gab zu, daß das Trinken nicht unbedingt notwendig sei, es ginge auch so.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Orient-Teppich-Haus

Carl Kaufmann

Großh. Badischer Hoflieferant Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 157

Habe aus meinem Lager mehrere Hundert echte Teppiche aussortiert und setze dieselben zu tief herabgesetzten Preisen dem Weihnachtsverkaufe aus.

Einziges Spezialhaus in echten orientalischen Teppichen im Großherzogtum Baden.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere gute, treubesorgte Mutter

Frau Elisabeth Berenz Wwe.

unerwartet rasch in die Ewigkeit abzurufen.

Karlsruhe, den 8. Dezember 1912.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Gustav Berenz.
Elisabeth Berenz.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 1/4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Haizingerstrasse 10.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt widmen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben, unvergeßlichen Gatten, unseren guten, treubesorgten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Sebastian Göbel,
Zugmeister a. D.,

nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, heute nacht 11 Uhr im 77. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Karlsruhe, den 9. Dezember 1912.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Franziska Göbel,**
Theresia Göbel,
Albert Göbel,
Maria Göbel, geb. Mock,
Albert Göbel, Enkel.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Zähringerstraße 13.

Danksagung.

Es ist uns ganz unmöglich, all den vielen einzeln zu danken für die herzliche Teilnahme an unserm tiefen Leid, das uns durch den Tod meines treuen Mannes, unseres guten Vaters und Schwiegervaters

Vincenz Schroth,
Stadtsekretär

bereitet wurde. Deshalb auf diesem Wege herzlichen Dank allen. Herrn Stadtpfarrer Hesselbacher für seine schönen Worte, dem hochverehrlichen Stadtrat, dem Verein städt. Beamter, dem Verein „Silcherbund", dem Arbeiterbildungsverein, der Gesellschaft „Aurelia".

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Trauerbriefe liefert rasch und billig die C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H. Ritterstrasse 1, eine Treppe hoch.

Aepfel, Blumenkohl

10 Pfd. extra große Backäpfel . . . 1.20
10 Pfd. Rabau, das beste vom besten 1.30, 1.60, 2.—
Blumenkohl, feinster, per Kopf von 14 Pfg. an
sowie zirka 370 Zentner Tafel-, Koch- und Backäpfel.

Nüsse, per Pfund 30 Pfg., empfiehlt **Wehrum,** Erbprinzenstraße 2, bei Karl-Friedrichstraße, früher Kaiserplatz.

Todes-Anzeige.

Gestern Sonntag nachmittag 1/2 1 Uhr verschied nach langem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr

Karl Christoph König
Färbermeister

im Alter von 62 Jahren.

Knielingen, den 9. Dezember 1912.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Wilhelm König** in Nürnberg,
Familie **Wilhelm Meinzer** in Lörrach-Stetten,
Familie **Karl Siegel** in Knielingen,
Familie **Wilhelm Knobloch** in Knielingen,
Familie **Wilhelm König** in Knielingen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 10. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr, in Knielingen vom Trauerhaus **Feldstraße 34** aus statt.

Grabkränze v. Palmen, von Perlen und von Blech. **W. Eims Nachf.** Adlerstrasse 7.

Englische Trauercrêpe
garantiert wasserecht von Mk. 3^80 an.
Crêpespitzen und Besätze
Große Auswahl. *Billigste Preise.*
Gebr. Ettlinger, Großh. Hoflieferanten.

Hoerth, Daeschner & Co.
Photogr. Handlung
empfehlen
Ilford Versatile Platten
:: Eine wirklich neuartige Platte. ::
Ein Meisterstück der Photo-Chemie.
Fehlaufnahmen praktisch ausgeschlossen.
Trotz höchster Empfindlichkeit gleichen sich starke Über- oder Unterbelichtungen im Entwickler aus.

Haus Köchlin
Ritterstr. 5 nächst Kaiserst.

empfiehlt
Porzellan-Speise-Service
in allen Preislagen.

CHAMPAGNE VERITAS
VIX-BARA
Centrale: AVIZE (CHAMPAGNE)
In Frankreich auf Flaschen gefüllt.
In Deutschland auf Flaschen gefüllt durch den Weinhandel zu beziehen.
Filiale: SCHILTIGHEIM-STRASSBURG

In Karlsruhe zu beziehen durch **Carl Baumann**, Akademiestr. 20, und **St. Esmann**, Kaiserstr. 229.

G. SCHMIDT-STAUB
HOF-JUWELIER ✱ HOF-UHRMACHER
154 Kaiserstraße, gegenüber der Hauptpost.

UHR-ARMBÄNDER
in Platin, Gold, Tula und Silber.
Allerfeinste und einfache, aber nur solide Qualitäten, genau nachgesehen und geprüft.

Lassen Sie sich diesen Apparat sofort kommen!

Illustr. Preisliste über andere Sprech-Apparate, sowie über Violinen, Celli, Mandolinen, Guitarren, Zithern, selbstspielende Musikwerke gratis.

Sie brauchen kein Geld dazu
Wir senden denselben kostenlos

5 Tage zur Probe nebst 20 ausgewählten Stücken aus 10 doppelseitigen 29 cm großen Pathé Platten. — Haben Sie schon einmal Pathé Platten gehört? **Pathé-Platten will man immer wieder hören,** da sie im Gegensatz zu den verzinnten Nadelplatten **noch nach Jahren ebenso schön und rein erklingen,** als beim ersten Spiel. — — —

Die Lieferung erfolgt sofort!

Der Preis dieses herrlichen **Luxus-Modells** im echten Eiche, einschließlich der neuen **großen** Pathé-**Konzert**-Schalldose, die alle bisherigen weit in den Schatten stellt, beträgt nur 60 Mark, der einer Pathé-Doppelplatte 3,30 Mark. Behalten Sie unsere Sendung, so haben Sie für Apparat und Platten **monatlich nur 3 Mark,** bei Nichtgefallen nur die ganz minimalen Transportspesen zu zahlen. **Verlangen Sie sofort Probesendung per Postkarte.** —

Spielt ohne Nadelwechsel mit eine unzerstörbaren Saphirstift. Keine Plattenabnutzung mehr!

BIAL & FREUND
Breslau, Postfach 439/362

Zu geneigtem Besuche meiner
Weihnachts-Ausstellung
in
Spielwaren
und Galanterie-Artikeln
erlaube ich mir ergebenst einzuladen.
C. Garbrecht, Inhaber: **Carl Vohl**
Kaiserstraße 193/195,
zwischen Herren- und Waldstr.

Teuere Zeiten!

IVO PUHONNÝ.

Für den Weihnachts-Verkauf

Manufaktur- u. Modewaren.

Damen- u. Herren-Kleiderstoffe
in gediegenen preiswerten Qualitäten.
Spezialität: **Trauer-Waren**
für solide schwarze Kleider in allen Genres.
Talar-Stoffe
in reicher Auswahl.
Trikot-Leibwäsche, angenehmste Unterkleidung.
Normal-Wollkleidung, System Prof. Dr. Jäger, von großer sanitärer Bedeutung.
Reform-Baumwollkleidung, System Dr. Lahmann, weich und schmiegsam, wie Seide.
Regulär gestrickte Unterbeinkleider für Militär unentbehrlich.
Socken und Strümpfe.
Blusen-Flanelle.
Schürzen und Unterröcke.
Taschentücher, weiss u. farbig,
und sonstige **Neuheiten** in allerlei **Geschenk-Artikeln** gut u. billig.

Johannes Steltz
Karlsruhe, Waldstrasse 42.
Gegründet 1872.

Jeder barzahlende Käufer erhält **Rabattscheine** im vollen Betrag seiner Ausgaben von 10 Pfg. an **ohne** Aufschlag der Preise.

Briefpapiere
moderne Farben und Formate — offen und in Kassetten — empfiehlt in großer Auswahl
Ludwig Erhardt, Papierhandlung,
Telephon 1669. *Erbprinzenstraße 27, Ecke Bürgerstraße.*
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Haus Köchlin
Ritterstr. 5 nächst Kaiserst.

empfiehlt
Waschtische, Waschgarnituren
vorzügliche Auswahl, Ia Qualitäten.

Zur Kriegserklärung des Zentrums

läßt sich nun auch ein konservativer Führer und Vorstandsmitglied des „Bund der Landwirte", Abg. Dr. Oertel, Leiter der „Deutschen Tagesztg." hören. Dr. Oertel hegt viel Freundschaft für das Zentrum, vermeidet jeden Anlaß zur Bekämpfung und ist deshalb beim Zentrum wohlgelitten. Um so schwerer wiegen seine Worte in der „Deutschen Tagesztg." zum Streit um das Jesuitengesetz und seine Auslegung:

„Mußte dieser Kampf entbrennen? Wer die Dinge unbefangen betrachtet, wird die Frage verneinen müssen. Das Jesuitengesetz, das nun einmal besteht und deswegen angewandt werden muß, wurde, besonders in der letzten Zeit, vielleicht unter dem Einflusse des Fürsten Bülow, in den meisten deutschen Staaten, insbesondere in Preußen, milde gehandhabt, so daß zu wirklich berechtigten und schweren Klagen keine Veranlassung vorlag. Der Abgeordnete Groeber hat selbst darauf hingewiesen, daß Fürst Bülow mehrfach und unmittelbar eingegriffen hat, um eine mildere Handhabung des Gesetzes herbeizuführen und zu sichern. Milder noch als in Preußen war die Praxis in Bayern. Diese Praxis ist vom Reiche nicht beanstandet worden. Deshalb ist wohl das frühere bayerische Ministerium auf den an sich naheliegenden Gedanken gekommen, sie durch eine förmliche Ausführungsbestimmung festzulegen. Das Ministerium des Freiherrn von Hertling hat diesen schon vorbereiteten Gedanken aufgenommen und durchgeführt. Die Frage, ob das zweckmäßig gewesen sei, möchten wir verneinen. Man hätte es ruhig ohne förmliche Verordnung bei der bisherigen Handhabung lassen können. Wäre das geschehen, dann würde uns der ganze unschöne Kampf erspart geblieben sein.

Da aber die Verordnung erging und dadurch der öffentlichen Kritik unterbreitet wurde, da ferner die Auffassung geäußert wurde, daß die nunmehr auf dem Verordnungswege festgelegte Handhabung in Bayern mit dem Gesetze selbst und der Auslegung des Bundesrates unvereinbar sei, mußte sich die bayerische Regierung entschließen, die Angelegenheit dem Bundesrate zu unterbreiten. Das war nötig und selbstverständlich. Der Bundesrat ist die allein gegebene Stelle; er konnte sich seinerseits der Erörterung der Angelegenheit und der Beschlußfassung darüber nicht entziehen. Sein Beschluß hat nun die tiefe Verstimmung, ja die Erbitterung des Zentrums und weitester Kreise des katholischen Volkes erregt, weil er nach der hier herrschenden Meinung eine Verschärfung der bisherigen Handhabung und Auslegung des Gesetzes bedeute. Die Frage, ob das wirklich so sei, wird sich schwer beantworten lassen, da man über die Handhabung des Gesetzes im besonderen zu wenig unterrichtet ist. Tatsache ist einerseits, daß das Zentrum die neuen Bestimmungen als eine Verschärfung ansieht, Tatsache ist aber auch andererseits, daß nach den Erklärungen des Reichkanzlers eine solche Verschärfung nicht beabsichtigt war, sondern lediglich eine Festlegung der bisherigen Handhabung und der allein möglichen Auslegung. Das ist der springende Punkt. Die Vertreter aller bürgerlichen Parteien haben mehr oder minder deutlich ausgesprochen, daß auch sie eine Verschärfung nicht wünschen. Sie haben aber auch, wiederum mit größerer oder geringerer Deutlichkeit hinzugefügt, daß sie in der neuen Bundesratsentscheidung eine Verschärfung nicht erblicken könnten.

Erwägt man das alles unbefangen, so wird man doch zu der Anschauung kommen müssen, daß sich gegen die Entscheidung des Bundesrates nichts einwenden läßt. Das Gesetz ist da; solange es besteht, muß es ausgeführt werden. Der Bundesrat war allein befugt, die allgemeinen Ausführungs- und Auslegungsbestimmungen zu erlassen. Er hat das getan mit der ausgesprochenen Absicht, keine Verschärfung der bisherigen Handhabung eintreten zu lassen. Da die bisherige Handhabung keinen Anlaß zu schweren Klagen gab, liegt füglich in dem Bundesratsbeschlusse nichts, wodurch die scharfe Kampfansage des Zentrums tatsächlich gerechtfertigt wäre."

* * *

Zu dem Konflikt zwischen Reichskanzler und Zentrum in der Jesuitenfrage schreibt die „Kreuzzeitung":

„Wir verstehen es, daß die Zentrumspartei die Aufhebung des Jesuitengesetzes betreibt. Das ist ihr gutes Recht. Aber unverständlich ist es, daß sie von dem Bundesrate verlangt, er solle ein bestehendes Gesetz nicht in dem Sinne ausführen, in dem es erlassen ist."

* * *

Allerdings: Hat man ein Interesse an der Aufrechterhaltung des Jesuitengesetzes, so darf das Gesetz nicht bureaukratisch-buchstabenmäßig, sondern muß nach seinem Geist und nach dem Sinn, in dem es erlassen ist, ausgelegt werden. Die Bundesratsentscheidung wollte das feststellen, und diese Feststellung soll nach authentischer Interpretation die mildere Praxis bedeuten; d. h. eine gewisse Weiterzigkeit, soweit angängig, soweit nicht die eigentliche „Ordenstätigkeit" in Betracht kommt. Vorträge über die Reformation wären im Interesse des konfessionellen Friedens auszuschließen. Wieso aber im übrigen Vorträge über religionswissenschaftliche Themen unstatthaft sein sollen, weil im Widerspruch mit der statuierten „milderen Praxis" in der Handhabung des Gesetzes, nachdem atheistische Vorträge von Leuten aus aller Welt gestattet sind — das ist unverständlich. Mit einer solchen rigorosen Auslegung würde man das Gesetz als solches unhaltbar machen. Unter welchen Gesichtspunkten das Gesetz überhaupt nur zu rechtfertigen ist — d. h. § 1; § 2 ist als das Ausnahmegesetz, laut Windthorst [Siehe: Broschüren-Zyklus „Kultur und Katholizismus", Band V: Martin Spahn, Das deutsche Zentrum (Kirchheim-Verlag Mainz-München) S. 87] mit Recht gefallen — ist in Nr. 314 u. Bl. im Anschluß an eine Zuschrift eines badischen kirchlich-liberalen ev. Pfarrers auseinandergesetzt worden.

Arbeiterbewegung.

Saarbrücken, 9. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Auf das von den drei Beauftragten des Saargemünder Bergarbeiterreviers telegraphisch gestellte Audienzgesuch hat Handelsminister Sydow geantwortet, daß er bereit sei, die drei Arbeitervertreter am Donnerstag den 12. Dezember in Berlin zu empfangen und ihre Wünsche entgegenzunehmen.

Dresden, 9. Dez. Der Landesverband der evangelischen Arbeitervereine Sachsens protestierte in seiner außerordentlichen Hauptversammlung gegen die Einmischung der päpstlichen Enzyklika in die wirtschaftlichen Bestrebungen der deutschen Arbeiter.

Literatur.

Eisenbahn-Expreßguttarif- und Auskunftsbuch für Badens Gewerbe, Handel und Industrie. In einigen Tagen — noch rechtzeitig für den Weihnachtspaketversand als Eisenbahnexpreßgut — erscheint unter obigem Titel von den Verfassern des vor 2 Jahren erschienenen und von der fachmännischen Kritik außerordentlich günstig beurteilten „Eisenbahngüter-Tarif und Verkehrslexikon", den Eisenbahnsekretären A. Gossenberger und O. Sigmund in Karlsruhe, ein Nachschlagebuch in 3 Bänden — das erste derartige Werk —, das es jedermann ermöglicht, leicht, rasch und billig (Preis nicht über 1.50 M), die Expreßguttaxen von badischen nach sämtlichen deutschen Stationen, wohin Expreßgutabfertigung möglich ist, zu ermitteln.

„Das Deutsche Stadion". Zur Eröffnung des Berliner Stadions im Juni nächsten Jahres gibt August Rehers Verlag, Charlottenburg, eine Propagandaschrift für den deutschen Sport und Deutschlands Jugend heraus, die den Namen „Das Deutsche Stadion" trägt. Carl Diem, der General-Sekretär für die 6. Olympiada 1916 und Geh. Baurat Dr.-Ing. Otto March, der Erbauer des Stadions, haben die textliche Schilderung des großen Werkes übernommen, das die deutsch-nationale Kampfstätte den deutschen Sportleuten und Turnern heimisch machen soll, noch bevor sich deren Tore öffnen. Mit reichem Bilderschmuck, zum Teil mit künstlerischen Mehrfarbendrucken aus dem Atelier des Geheimrat March, wird das Prachtwerk ausgestattet werden. Der Inhalt des Buches wird schließlich noch durch die Aufstellung der deutschen Sport-Verbände, sowie der deutschen Turnerschaft, mit kurzer Angabe des Arbeitsgebietes, der Mitgliederzahlen usw., mit Bildern der leitenden Persönlichkeiten, sowie den Porträts des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele ergänzt.

Bürgerkunde. Deutsche Staats- und Rechtskunde. Für Baden. Zur Einführung in das öffentliche Leben der Gegenwart. Von Landgerichtsrat Dr. A. Glock. Fünfte Auflage, nach dem Tode des Verfassers umgearbeitet von Notariatsinspektor E. Burger. (XXIV und 548 Seiten). Karlsruhe 1913. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag. Preis geb. 3.20 M.

Nach kaum Jahresfrist folgt der vierten Auflage dieses Buches die fünfte, ein Beweis, daß die Glocksche Bürgerkunde ihren Zweck, ein staatsbürgerliches Volksbuch für jedermann zu sein, vortrefflich erfüllt. Das Buch ist in weiten Kreisen Badens bereits gut bekannt, es eignet sich ebenso vorzüglich für Selbststudium, als auch zum Hilfsbuch beim bürgerkundlichen Schulunterricht. Die Glocksche Bürgerkunde gibt ein überaus anschauliches Bild von den Grundlagen unseres gesamten staatlichen und wirtschaftlichen Lebens. Reichs- und Landesstaatsrecht, Strafrecht und Strafprozeß, Zivilrecht und Zivilprozeß, die gesamte innere und äußere Verwaltung, das Militär- und Finanzwesen und schließlich die theoretische und praktische Volkswirtschaftslehre werden hier in leichtverständlicher, und bei aller Wissenschaftlichkeit lebendiger und übersichtlicher Darstellung behandelt. Die neue, fünfte Auflage bringt das Buch auf den neuesten Stand der Gesetzgebung. Von besonderem Wert ist das beigegebene ausführliche Sachregister. Wir empfehlen das Buch wärmstens zur Anschaffung. Besonders als Weihnachtsgeschenk ist die Glocksche Bürgerkunde gut geeignet, sie ist eine wirklich nützliche Festgabe für jeden Staatsbürger.

Telegraphische Kursberichte.

9. Dezember 1912.

New-York.

Atchis.-Topeka	—.—
Canadian Pacific	—.—
Chicago Milwaukee	—.—
Denver & Rio Grande pref.	—.—
Eriebahn common	—.—
Louisville & Nashville	—.—
Rock Island	—.—
Reading	—.—
Southern Pacific	—.—
„ Railway	—.—
Union Pacific	—.—
United States Steel Corp.	—.—
„ „ „ „ pref.	—.—

London (Anfang.)

Amalgamated	83⅛
Chartered	26½
De Beers	21¼
East Rand	2⅞
Goldfields	3⅝
Randmines	6½
Anaconda	8½
Atchison comm.	109⅞
„ pref.	105½
Chicago Milwaukee	158.—
Denver pref.	21¾
Louisville & Nashville	158.—
Union Pacific	172¾
U. St. Steel Comm.	70¾
„ „ „ Prefer	112.—
Rock Island Comp.	24¾
Southern Pacific Shares	112.—

Tendenz: stetig.

Wien (Vorbörse.)

Oesterr. Kreditaction	594½
Länderbank	472.—
Wiener Bankverein	—.—
Staatsbahn	658.—
Lombarden	97½
Marknoten	118.45
Wechsel auf Paris	96 02
Oesterr. Kronenrente	82.80
„ Papierrente	85.70
„ Silberrente	87.20
Ungar. Goldrente	104½
„ Kronenrente	82.80
Alpine	942.—
Skoda	686.—
Oesterr. conv. Rente	82.80

Tendenz: willig.

Berlin (Anfang.)

Oesterr. Kreditaction	187¼
Berliner Handelsges.	162¼
Comm.- u. Disk.-Bank	110⅝
Darmstädter Bank	—.—
Deutsche Bank	249⅝
Disconto-Commandit	182¾
Dresdner Bank	150.25
Baltimore and Ohio	103⅝
Bochumer	212¾
Laurahütte	—.—
Harpener	183.—

Tendenz: fest.

Paris (Anfang.)

3% Franz. Rente	90.27
4% Italiener	98.60
4% Spanier	91.80
4% Türken (unifiz.)	86.15
Türkenlose	—.—
Banque Ottomane	643.—
Rio-Tinto	1872.—

Tendenz: stetig.

Frankfurt (Anfang.)

Oesterr. Kreditaction	186⅞
Disconto-Commandit	183⅝
Dresdner Bank	150⅛
Staatsbahn	141¼
Lombarden	17.—

Tendenz: fest.

Frankfurt (Mitt.-Börse.)

Wechsel Amsterdam	169.12
„ Antw.-Brüssel	80.60
„ Italien	79.90
„ London	204.15
„ Paris	80.966
„ Schweiz	80.675
„ Wien	84.330
Privatdiskont	5 15/16 %
Napoleons	16.25
3½% Reichs-Anleihe	88.—
3% „	77.50
3½% Preuß. Consols	88.20
4% Italiener	—.—
Oesterr. Goldrente	91.50
4% Russen 1880	88.80
4% Serben	79.30
Ungar. Goldrente	87.—
Badische Bank	128.30
Darmstädter Bank	119¼
Deutsche Bank	249.—
Disconto-Commandit	182¾
Dresdner Bank	150⅛
Oesterr. Länderbank	119.—
Reichsbank	132.50 G
Rhein. Kreditbank	132.80
Schaaffh. Bankv.	115.40
Wiener Bankv.	12⅝
Ottomanbank	129⅛
Bochumer Gußstahl	212⅞
Laurahütte	162½
Geisenkirchner	191¼
Harpener	183¼
Spinnerei Ettlingen	99.— G

Tendenz: gut behauptet.

Frankfurt (Mitt.-Börse.) (Schluß).

4% Reichsanleihe unk. bis 1918	99.85
3½% Reichsanl. unk. bis 1918	88.—
4% Preuß. Consols unkündbar bis 1918	100.—
3½% Preuß. Cons. unk. bis 1918	88.20
4% Bad. Anl. v. 1901	—.—
4% „ „ v. 1908 09	99.50
4% „ „ v. 1911 unkündbar 1921	99.60
3½% Bad. Anl. abg. i. fl.	95.50
3½% Bad. Anl. abg. i. Mk.	93.40
3½% Bad. Anleihe v. 1892 94	90.80
3½% Bad. Anl. v. 1900	88.80
3½% „ „ v. 1902	87.60
3½% „ „ v. 1904	—.—
3½% „ „ v. 1907	—.—
4% Rhein. Hyp.-Bank Pfdbr. 1921	98.50
3½% Rhein. Hyp.-Bk. Pfdbr. 1914	86.80
4% Russ. Staatsr. v. 1902	88.50
4% Türken, neue	86.80
Türkische Lose	155.60
4% Ung. Staatsr. v. 1910	83.20
Südd. Diskonto-Gesellsch.	114.45
Lemanwerk Heidelberg	145.—
Bad. Anilin- u. Sodafabr.	511.—
Deutsche Gold- u. Silber-Scheid.-Anstalt	640.25
Holzverkohl.-Ind. Konst.	821.—
Allgem. Elekt.-Ges. Berlin	245½
Schuckert Elekt., Nürnbg.	146.—
Maschinen-Fabr. Badenia Weinheim	176.—
Maschinen-Fabr. Gritzner Durlach	288.40
Masch.-Fabrik Karlsruher	152.50
Motoren-Fabr. Oberursel	130.50
Zellstoff-Fabrik Waldhof	230.25
Zuckerfabrik Bad. Wagh.	198.50
Bochumer Bergb. u. Gußst.	212¾
Harpener Bergbau	183½
Phönix Bergb. u. Hüttenbtr.	259¾
Hamb.-Amerika Paketf.	150¾
Norddeutscher Lloyd	119¼
Lebold Durlach	139.25

Frankfurt (Nachbörse.)

Oesterr. Kreditaction	186½
Deutsche Bank	249.—
Disconto-Commandit	182⅝
Dresdner Bank	150⅛
Staatsbahn	141.—
Lombarden	16⅞

Tendenz: gut behauptet.

Berlin (Schluß.)

4% Reichsanleihe	99.80
3½% „	87.80
3% „	77.50
4% Preuß. Consols	99.20
3½% „ „	87.80
3% Preuß. Consols	77.50
4% Badener v. 1901	99.50
4% „ v. 1911	—.—
3½% „ v. 1909	—.—
3½% „ v. 1904	—.—
3½% „ v. 1907	—.—
3½% „ conv.	—.—
Russen-Noten	215.15
Oesterr. Kreditaction	186⅞
Disconto-Commandit	182.—
Dresdner Bank	150.—
Nationalbank f. Deutschland	119⅛
Russ. Bank f. auswärtigen Handel	151.40
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft	113.60
Canada Pacific	265⅞
Bochumer Gußstahl	211¼
Deutsch-Luxemburger	163½
Laurahütte	162⅛
Gelsenkirchner	189¼
Harpener	187⅞
Phönix	257.60
Dynamit Trust	172½
Elektr. Allg. (Edison)	245.30
„ Schuckert	146.30
Elektr. Siemens & Halske	219.90
Grittner Maschinenfabrik	287.20
Deutsche Gas-Glühlicht-Gesellschaft	672.—
Deutsche Waffen-Munition	542½
Brauerei Sinner	223.—
Pest. Ung. Commercial-Bk.-Pfdbr.	86.—
Pest. Ung. Commercial-Bk.-Oblig.	87.—
4½% Ungar. Lokalbahn	91.60
Maschfbr. Breuer	—.—
Privatdiskont	6%
Lange Sicht	—.—

Tendenz: still.

Berlin (Nachbörse.)

Oesterr. Kreditaction	186¼
Berliner Handelsges.	162.—
Deutsche Bank	248.—
Disconto-Commandit	181⅞
Dresdner Bank	150.—
Lombarden	16¾
Baltimore and Ohio	103½
Bochumer	211¼
Laurahütte	162.—
Gelsenkirchner	189¼
Harpener	181⅝

Tendenz: schwach.

Frankfurt (Abendbörse.)

Oesterr. Kreditaction	186⅞
Disconto-Commandit	183¼
Dresdner Bank	150.—
Deutsche Bank	248½
Staatsbahn	140¼
Lombarden	16¾
Bochumer	210¾
Gelsenkirchner	189⅛
Harpener	182¼
Laurahütte	—.—

Tendenz: ruhig.

Paris (Schluß).

3% Rente	90.17
4% Italiener	98.36
3% Portugiesen Ser. I	64.90
4% Serben	—.—
4% Spanier	91.60
4% Türken (unifiz.)	86.05
Türkenlose	191.20
Banque Ottomane	642.—
Banque Paris	1720.—
Rio Tinto	1870.—
Randmines	163.—
De Beers	529.—
Robinsen	89.—
Eastrand	72.—
Goldfields	84.—

Tendenz: träge.

Karlsr. Stadtanleihe.

3½% v. 1902 kdbr. ab 1907	88.30 bz
3½% v. 1903 kdbr. ab 1908	88.30 G
3% von 1886	90.— bz
3% von 1889	—.—
3% von 1896	—.—
3% von 1897	80.— G

Reichsbank-Diskont 6 %

Der verlorene „Entenschnabel" in Kamerun.*)

Bongor ist unstreitig ein besonders reizvoller Fleck mit wunderbarer Aussicht auf den Logone. Wehmut beschleicht einen bei dem Gedanken, ihn aus der Zahl der deutschen Posten ausscheiden zu sehen, denn er liegt auf dem rechten Ufer des Logone, das nach Vollzug des neuen Marokkoabkommens an Frankreich übergeht, und mit ihm der Teil des „Entenschnabels", der zwischen Logone und Schari liegt und das die Herren Haberer, Heims und ich in Begleitung des Residenten, Oberleutnant von Raben, zu bereisen das Glück hatten. Abgesehen davon, daß die Abtretung von einmal in Verwaltung genommenen Gebietsteilen immer bedauerlich bleibt, scheint jedoch die Bedeutung dieses Verluftes stark überschätzt zu werden. Zunächst steht der Verlust sicherlich in keinem Verhältnis zur Größe des Gewinnes. Wir geben ein Gebiet hin, das Schleswig-Holstein zu etwa zwei Drittel erreicht, und erhalten ein Territorium von der doppelten Größe Bayerns. Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind im Musgumgebiet durchaus nicht besonders hervorragend. Wir finden dort guten fruchtbaren Boden von derselben Qualität, wie in den uns verbliebenen Teilen westlich des Logone, Ackerland, auf dem sich Eingeborenenkulturen befinden, in denen wenig Baumwolle und viel Durra und Alkama, eine Weizenart, geerntet wird, auch wilder Reis und Erdnüsse, sowie Tabak zum Eigenbedarf. Wertvoller und deshalb besonders bedauerlich ist der Verlust der großen Bestände an Rindvieh und Pferden, die hier überall gezogen werden und die das Reservoir für die angrenzenden pferdearmen Länder bilden. Wir finden aber ähnliche Reichtümer bei den uns verbleibenden Puß, den linksseitigen Uferbewohnern des Logone. Zu beachten ist der Umstand, daß die südlichen Gebiete, also der größte Teil des Entenschnabels, in jeder Regenzeit auf Monate hindurch vollkommen unter Wasser gesetzt werden und daher, solange hierin keine Aenderung eintritt, niemals eine ernstliche wirtschaftliche Bedeutung werden erlangen können.

Die weiten Gebiete, die wir erhalten, sind zum größten Teile noch ganz unerschlossen; in die Teile südlich von Lere und zu beiden Seiten der Straße Carnot-Nola ist noch kaum ein Europäer gelangt. Ihre Bedeutung steht also noch gar nicht fest. Sicher sind die reichen Bestände an Kautschuk im Süden des neuen Gebietszuwachses; sie sind Millionen wert, befinden sich aber jetzt freilich noch in Händen kapitalkräftiger französischer Konzessionsgesellschaften. Es ist hier nicht der Platz hierauf näher einzugehen, aber eine befriedigende Lösung ist mit Zuversicht zu erwarten. Daß in Teilen dieser Gebiete die schlimmste afrikanische Seuche, die Schlafkrankheit, wütet, ist sicherlich bedauerlich, wir müssen dies aber hinnehmen. Ich betrachte es sogar als Glück, daß diese Teile deutsch werden, da dann gewiß mehr zur Bekämpfung der verderblichen Krankheit geschehen wird. Sollte es uns gelingen, hier bessere Gesundheitsverhältnisse zu schaffen — ich zweifle nicht, daß dies mit der Zeit der Fall sein wird —, so wäre das alte deutsche Gebiet von einer schweren Gefahr und von einer Nachbarschaft befreit, deren bedrohlicher Charakter sich andernfalls kaum je geändert haben würde.

Die Bana ähneln den Massa und Kaba usw. in mancher Hinsicht. Sie gehen wie diese ganz nackt; das frackartige Schurzfell über dem Gesäß ist die einzige Bekleidung. Die Frauen tragen nur einen schmalen Baststreifen zwischen den Schenkeln, der von einer noch dünnern Schnur gehalten wird; selten fehlt der Pflock in der Oberlippe. Die Männer sind robuste, wilde Kerle mit langem, fettigem Strähnenhaar; sie sind sehr gut gebaut und teilweise von herkulischer Kraft. Eisenringe um Handgelenk und Fessel schmücken die muskulösen Glieder. Ihre Hauptwaffe ist eine armdicke Keule. Von ihrer verderblichen Wucht konnte ich mich durch die Spuren eines Schlages überzeugen, den ein Mann vor Monatsfrist auf den Kopf erhalten und der den vorderen Teil des Schädels fast flachgedrückt hatte. Auffälligerweise schien den Betroffenen diese kleine Affäre außer einer Ohnmacht in keiner Weise inkommodiert zu haben.

Der Verkehr mit allen diesen primitiven Volksstämmen bereitet noch mancherlei Schwierigkeiten. Denn einerseits sind sie mit der Verwaltung spät in Berührung gekommen, andrerseits macht sich das Fehlen einflußreicher Häuptlinge unangenehm fühlbar; man arbeitet mit solchen immer am besten, vor allem wenn ihr persönliches Interesse dabei mitspricht. Die Autorität der einzelnen Dorfältesten, die keiner einheitlichen Stammesleitung unterstehen, ist ganz belanglos. Niemand kümmert sich um sie. Würde einer dieser kleinen Herrscher Gehorsam verlangen, oder gar erzwingen wollen, so wäre ihm, wie Beispiele zeigen, der Tod durch Mörderhand sicher. Daher erfordert die Trägerstellung, die Steuerfrage usw. Geduld und mit Takt verbundene Energie.

Mit Leutnant Meyer machte ich allabendlich nach getaner Arbeit Exkursionen zu Pferd in die Umgebung und am Logone entlang, der durch die täglichen Regengüsse schon wieder anfing zu steigen. Wir ritten an Gehöften vorüber auf Wegen, die einem Parke Ehre gemacht hätten; sie führten über grünen Rasen und waren mit Urwaldbäumen eingefaßt. Dann gelangten wir in lichten Buschwald, in dem Rudel von Leier- und Kuhantilopen und Riedböcke standen, während im Wasser die Flußpferde sich tummelten. Auch Fischzüge der Bana beobachteten wir. Die Männer schwammen im Flusse mit Handnetzen, die gleich Austernschalen geöffnet werden, und tauchten auf ein gegebenes Zeichen unter, so daß man plötzlich nur Dutzende von Beinen aus dem Wasser ragen sah. Dabei werden die Netze geöffnet und, wenn einer einen Fisch fühlt, schnell geschlossen; hierauf wird an Land geschwommen und der Fisch dort hingelegt. Die Bana sind vorzügliche Schwimmer. Während des Fischens halten sie sehr lange unter Wasser aus und legen oft etwa 400 Meter zurück. Am Flußufer geht eine große Schar Weiber entlang, in der Absicht, kleine Fische mit einer Handreuse wie mit einer Glocke zu fangen. Um den Fang zu erleichtern, wird schließlich im Wasser eine dichte Kette gebildet, die Schulter an Schulter vorgeht und mehrere Glieder stark ist; sie läßt nichts durch und treibt die Fische schließlich in eine Ecke, wo man sie oft hoch emporspringen sieht.

*) Aus: Vom Kongo zum Niger und Nil. Von Adolf Friedrich Herzog zu Mecklenburg. Zwei reichillustrierte Bände, geb. 20 M. (Brockhaus, Leipzig.)

Kleines Feuilleton.

Jan Bart.*)

Jan Bart geht über den Vlissinger Damm
„Hür, Katrin, wi trecken tosamm;
En Huus, en Boot, 'ne Zieg' un ne Kuh
Wat mienst, Katrin? sy miene Fru."

Katrin an ihrem Friesrock zog:
„Ne, Jan, bist mi nich Mynheer 'noog."
Der nickt und lacht: „Na, denn adje."
Und nach Frankreich geht er und sticht in See.

Matrose, Maat, so fängt er an,
Auf der zweiten Reise: Steuermann,
Auf der dritten: Leutnant unter Du Quesne,
Auf der vierten: Flottenkapitän.

Und als es mit England kommt zum Krieg,
Wo Jan Bart erscheint, erscheint der Sieg;
Wie stolz das britische Banner auch weh,
Jan Bart ist Herr und fegt die See. —

Heut aber tritt er vor seinen Herrn,
Vor Luois quatorze. Der sieht ihn gern.
„Willkommen, Jan Bart, in diesem Saal,
Ich ernenn euch zu meinem Großadmiral."

Jan Bart verneigt sich: „Majestät,
Was klug und recht ist, kommt nie zu spät."
Alles starrt auf den König, der aber lacht —
Jan Bart hat sich wieder heim gemacht.

Und am Vlissinger Damm, an alter Stell
Sitzt wieder Katrin auf ihrer Schwell,
Ihren Aeltesten hält sie bei der Hand,
Der Jüngste liegt und spielt im Sand.

Er grüßt sie lachend und noch einmal:
„Katrin, ich bin nu Großadmiral,
Katrin, w'rüm biste nich mit mi goahn?"
„Joa, wenn ick't wußt hätt, hätt ick't doahn."

Theodor Fontane.

*) Wie in unserer gestrigen Nummer berichtet, wurde das französische Linienschiff, das den Namen des Seehelden Jan Bart trägt, beschädigt, vermutlich von französischen Anarchisten oder Antimilitaristen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Gustav Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein.

Mittwoch, den 11. Dez., um 3½ **Uhr,** Stefanienstraße 22, **Versammlung.** Geschäftliches. Abgabe der **Weihnachtsgaben** für die **Diaspora.** Vortrag: Buddhismus.

Evangel. Kleinkinderbewahranstalt im Stadtteil Mühlburg.

Weihnachtsbitte!

Wir gedenken auch in diesem Jahre den Kindern unserer Anstalt, 150 an der Zahl, eine Christbescherung zu veranstalten. Die Kleinen freuen sich auf die Feier und hoffen zuversichtlich, daß das liebe Christkindchen für sie gute und schöne Gaben unter dem Weihnachtsbaume bereit legen werde. Da unsere Mittel nicht zureichen, um den Kleinen, unter denen sich viele arme befinden, ihr Herzenswunsch zu erfüllen, so wenden wir uns vertrauensvoll an die bewährte Güte unserer Freunde und Wohltäter mit der herzlichen Bitte, uns mit Geldgaben oder sonstigen Spenden unterstützen zu wollen.

Zur Empfangnahme sind der Unterzeichnete (Sedanstraße 20) und die beiden Kinderschwestern (Geibelstraße 5) gern bereit.

Der Vorstand: R. Ebert, Dekan.

Englisch
Französisch
Italienisch
etc. etc.
Kaiserstraße 161 II.
:: Telephon 1666 ::

Vergebung von Bauarbeiten.

Für den Neubau einer Volksschule mit Lehrerwohnung in Knielingen sollen die nachverzeichneten Arbeiten im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden:

1. Schreinerarbeiten,
2. Schlosserarbeiten,
3. Plattenarbeiten,
4. Terrazzoarbeiten,
5. Parkettbodenbelag
6. Linoleumbelag,
7. Torfitanlage.

Vergebungsunterlagen sind bis zur Submissionseröffnung bei den bauleitenden **Architekten Pfeifer & Großmann** in Karlsruhe, Belfortstraße 14, einzusehen.

Angebotsformulare sind ebendaselbst zu erheben.

Zur Submissionseröffnung am Montag, den 23. Dezember, nachmittags ½4 Uhr auf dem Rathause zu Knielingen, der die Anbietenden anwohnen können, sind die Angebote verschlossen, **mit entsprechender Aufschrift versehen, für jede Arbeit getrennt, portofrei einzureichen.**

Ohne Einsicht der Unterlagen werden Angebotsformulare nicht abgegeben.

Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage. Die Auswahl unter den Bewerbungen bleibt vorbehalten.

Knielingen, den 6. Dezember 1912.

Der Gemeinderat.

Zu vermieten

Akademiestraße 40 ist die Bel-Etage mit 7 geräumigen Zimmern u. reichl. Zubehör wegen Wegzugs auf sogleich zu vermieten. Näheres beim Eigentümer im 3. Stock.

Friedrichsplatz 11
ist eine herrschaftliche Wohnung von **7 Zimmern** und Veranda auf sogleich zu vermieten. Näheres daselbst eine Treppe hoch bei **Ludwig Weill.**

Kaiserstraße 104, Herrenstraße-Ecke, 3 Treppen hoch, ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus **7** Zimmern, Küche, Badezimmer und sonstigem Zugehör, auf sogleich zu vermieten. Näheres im Eckladen.

Stefanienstraße 23 ist der 2. Stock von **7 Zimmern,** Küche und Zubehör auf 1. April zu vermieten. Einzusehen vormittags. Näheres im 1. Stock.

Herrschafts-Wohnung.
Kriegstr. 152 ist eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 7 großen Zimmern, Bad, Küche, Speisekammer, 2 Mansarden, großer heizbarer Diele, auf sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Büro. Telephon 1599.

Herrschaftswohnung,
7 zum Teil sehr große Zimmer, Badezimmer, Terrasse u. Zubehör, 2 Treppen hoch, per April zu vermieten. Näheres Waldstraße 8 IV.
H. Hildenbrand.

Bismarckstr. 77 ist die Parterrewohnung, **6 Zimmer,** Bad u. all. Zubehör auf 1. April zu vermiet.

Durlacher Allee 16, in schöner, freier Lage, ohne Vis-a-vis, ist e. Wohn. v. **6 Zimm.,** Badz. (Erker), nebst reichl. Zub. auf sogleich zu vermieten. Näh. part.

Ettlingerstraße 19 ist im 2. St eine 6 Zimmerwohnung mit Balkon und üblichem Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst im 2. Stock.

Kriegstraße 118,
1. Etage, ist eine schöne **6 Zimmerwohnung,** Erker, Veranda, Bad u sonst. Zubehör, auf sofort wegen Versetzung zu vermieten. Näheres parterre oder Hirschstraße 31.

Hirschstr. 15 ist der 2. Stock, bestehend aus **6 Zimmern, Badezimmer, Küche u. reichlichem Zubehör** per 1. April zu **vermieten.** Näheres daselbst im 1. Stock von 9 bis 11 und 2 bis 4 Uhr.

Sofienstraße 95,
3. Stock, 6 Zimmerwohnung mit elektr. Licht, Bad, Mädchenzimmer und reichlichem Zubehör auf 1. April zu vermieten. eventl. auch früher. Näheres im 1. Stock.

Westendstr. 50
Wohnung von 6 Zimmern im ersten Stock, mit Bad, 2 Kammern, 3 Kellern u. Vorgarten, auf 1. April 1913 zu vermieten. Näh. im 2. Stock daselbst.

6 Zimmerwohnung am Sonntagplatz, neu hergerichtet, mit 2 Balkonen u. reichl. Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Herrenstraße 52, 3. St.

Herrschaftswohnung
Kaiserstr. 190, 3. Stock, am Kaiserplatz, auf **1. April** oder **früher** zu vermieten: 6 geräum. Zimmer, Bad, Speisekammer, im 4. Stock dazu gehörig: 2 größere Zimmer, 1 Mädchenzimmer und Kammer. Näheres ebendaselbst.

Douglasstraße 7
schöne **5 Zimmerwohnung** mit Bad u. allem Zubehör sofort oder 1. April zu vermieten. Näh. **Grund- und Hausbesitzer-Verein,** Herrenstraße 48.

Friedenstraße 14 ist im 3. Stock eine schöne **5 Zimmerwohnung** mit Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres im 1. Stock.

Gartenstraße 19 ist eine schöne **Parterrewohnung,** bestehend aus **5 Zimmern,** Küche, Bad, 2 Dachkammern und 2 Kellergelassen nebst sonstig. Zubehör, vorn **ohne Vis-a-vis, hinten mit freier Gartenaussicht,** auf 1. April 1913 zu vermieten. Einzusehen von vormittags 11 bis nachmittags 4 Uhr.

Kaiserstr. 99 ist im 3. Stock eine Wohnung von **5 Zimmern,** Bad u. Zubehör sofort zu vermieten. Näh. 2. Stock links.

Kaiserstraße 130, 3 Treppen, ist eine schöne Wohnung von **5 Zimmern,** großer Küche, Bad, 2 Mansarden u. 2 Kellern auf 1. Jan. od. später zu vermieten. Näheres im Laden.

Kornblumenstraße 4
schöne freundl. **5 Zimmerwohnung** mit reichlichem Zubehör auf sofort zu vermieten. Näh. daselbst part.

Kriegstr. 10, part., gegenüber d. Hauptbahnhof, ist eine 5 Zimmerwohnung mit allem Zubehör sofort zu vermieten. Zu erfragen Mendelssohnplatz 3, Zigarrenlad.

Marienstr. 63
ist zum 1. April 1913 eine schöne geräumige Parterrewohnung, bestehend 5 Zimmern und sämtl. Zubehör zu vermieten. Dieselbe würde sich auch für eventl. Bürozwecke eignen. Näh. im Baubüro, Hof links.

Melanchthonstraße 4,
1 Tr. hoch, Herrschaftswohn. mit **5 Zimmern,**
Küche mit großer Terrasse, Bad mit Einrichtung, nebst reichlichem Zubehör
per 1. April 1913
zu vermiet. Näh. daselbst od. part.

Karlsruher Wohnungsanzeiger

Telephon 413. Wohnungsnachweis, Vermittlung für Mieter und Vermieter. Wohnungsaufnahme in den in der Geschäftsstelle aufliegenden Wohnungslisten für Mitglieder und Nichtmitglieder. Derselbe erscheint jeweils am 1. und 15. eines Monats. Telephon 413.

herausgegeben vom Grund- und Hausbesitzer-Verein Karlsruhe, e. V., wird an alle **Interessenten gratis** abgegeben im Bureau Herrenstraße 48, im Kontor der Buchdruckerei A. J. Reiff, Markgrafenstr. 46, u. in 40 durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften. Ein Inserat bis 6 Zeilen auf der 1. Seite mit Umrahmung kostet 25 ₰, in der alphabetischen Reihenfolge erfolgt die Aufnahme für Mitglieder kostenlos.

Parkstraße 23,
nächst d. Elektr., große 5 Zimmerwohn. m. Loggia, Erker, Veranda, Bad 2c. auf 1. April zu vermieten. Näh. daselbst, Gartenhaus, 2. St.

5 Zimmerwohnung,
3. Stock, in der Leopoldstr., gute Lage, zu verm. Näh. Schillerstr. 48.

5 Zimmer-Wohnung
mit **Erker, Balkon, Badezimmer, Mansarden u. Keller,** im **3. Stock,** ist auf **1. April** anderweitig zu vermieten. Näh. Bernhardstr. 11, pt.

Hirschstraße 5 ist im 3. Stock eine schöne **4 Zimmerwohnung** nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst von 10 bis 4 Uhr.

Kriegstraße 93 sind zwei herrschaftliche, geräumige Wohnungen von **4** und **5** Zimmern, Fremdenzimmer, Mädchenzimmer, Küche, Badezimmer, Speisekammer, Diensttreppe, versetzungshalber auf **sofort** oder **später** zu vermieten. Preis 1100 bezw. 1400 ℳ Näheres Augustastraße 111.

Luisenstr. 2 ist im 1. Stock eine vollständig neu hergerichtete **4 Zimmerwohnung** mit Zentralheiz., elektr. Licht und reichl. Zubehör umständehalber sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Büro.

Maxaubahnstr. 36 ist der 2. St. v. 4 Z. m. sonst. Zubh. p. sof. od. sp. zu vermieten. Näh. nebenan bei **J. Katz** od. Wendtstr. 1, 4. St. bei **L. Pallmer.**

In hochherrschaftlich. Hause in bester Lage der Weststadt ist zum 1. April 1913 eine prachtvolle, aufs modernste ausgestattete 4 Zimmerwohnung, 3. Etage, m. Balkon, großer Veranda, Bad u. reichlichem Zubehör, sowie Zentralheizung, Entstaubungsanlage 2c. zu vermieten.
Näher. Marienstr. 63, Baubüro, Hof links.

Zu vermieten.
Eine **4 Zimmerwohnung** mit Zubehör ist auf 1. Januar oder später zu vermieten. Anzusehen zwischen 10—12 Uhr vormittags u. 3—5 Uhr nachmittags: Ritterstraße 34, 2. Stock.

Herrschaftliche
4 Zimmerwohnung
Bachstraße 36, hochparterre, mit großer Wohndiele, Bad 2c., großem Gartenanteil per sofort zu vermieten. Auskunft durch d. Baugeschäft **Jacob Nunn jr.,** Winterstr. 4. Tel. 649.

Schöne **4 Zimmerwohnung,** 3 Treppen hoch, mit Badkabinett, ist in ruh. Hause (Südweststadt) auf 1. April zu vermieten. Näheres Augartenstr. 6, Büro, parterre.

Ecke Boeckh- und Südendstraße (Neubau).
Mit allem der Neuzeit entsprechend eingerichtete 3 u. 4 Zimmerwohnungen, auf Wunsch mit eingerichtetem Bad, zu vermieten; ebendaselbst sind im 5. St. schöne, bis 25 qm große Zubehörräume als Büro od. Atelier mitzuvermieten, oder eine 7 Zimmerwohnung mit Verbindungstreppe. Näheres Karlstr. 26, Mittelbau, 3. Stock, Telephon 3151.

Bachstr. 31,
bei der Händelstraße, ist im 4. Stock eine Wohnung von **3 großen Zimmern** auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Bachststraße 41 bei **H. Niemann,** 4. Stock.

Bismarckstr. 33, Seitb., 2. St., ist eine Wohnung mit **3 großen Zimmern,** Küche, Keller, Speicher, ferner in der **Seminarstraße** eine Mansardenwohnung, **3 Zimmer,** Küche, Keller, **beide auf sofort od. später** zu vermieten. Näh. Bismarckstraße 33, part.

Friedrichsplatz 9
im Entresol, ist eine sehr hübsche Wohnung von **3 Zimmern,** Küche, Mansarde u. Keller auf 1. April 1913 zu vermieten. Näheres ebendaselbst 2 Treppen.

Hardtstraße 123 ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, 1 Küche nebst Zubehör sofort billig zu vermieten. Näh. Kaiserstr. 95, 2. St., oder Kreuzstr. 33, Hotel „Sonne".

KORNSAND'S VERMIETUNGSBÜRO. Kaiserstr. 56. Telephon 569. Für Mieter Vermittlung kostenlos.

Lessingstr. 23, in ruh. Hause, ist eine Mansardenwohnung von 3 Zimmern, Küche u. Keller an kl. Familie auf 1. April zu vermieten. Näheres parterre.

Marienstr. 53 ist im 1. Stock geräumige **3 Zimmerwohnung** mit Zubehör u. elektr. Licht, wegen Versetzung, per 1. April oder früher zu vermieten. Näh. daselbst.

Marienstraße 63
ist zum 1. April 1913 eine schöne 3 Zimmerwohnung mit sämtlichem Zubehör zu vermieten. Näheres im Baubüro, Hof, links.

Mathystraße 3, 5. Stock, schöne Mansardenwohnung v. 3 Zimm. u. Zubeh. an r. Familie per 1. April 1913 zu verm. Anzuseh. bis 3 Uhr.

Schillerstraße 54 ist eine schöne **3 Zimmerwohnung,** Bad, Veranda, sofort od. später an ruhige Leute zu vermieten. Näh. im Gartenhaus Schillerstraße 52.

Uhlandstraße 39 (Neubau)
sind per sof. od. spät. große **3 Zimmerwohnungen** mit Bad 2c., ohne Vis-a-vis, zu vermieten. Näh. daselbst oder im Bureau Brauerstraße 29. Telephon 2089.

Schöne 3 od. 4 Zimmerwohn.,
in einem Herrschaftshause der **Ettlingerstraße 5,** 4. Stock, mit großer Diele und allem Zubehör ist sofort oder auf später zu vermieten. Näh. darüber im 2. Stock daselbst.

Modern eingerichtete
3 und 4 Zimmerwohnungen
mit **Bad, Speisekammer mit Kühlschränken, Dampfheizung** u. sonst. Zubehör sind Kanonierstraße 1 (Neubau) auf 1. Januar oder später zu vermieten. Näh. Kanonierstraße 22, 2. Stock. Tel. 3146.

Wohnung,
3 Zimmer, Bad, Alkoven, Küche, Mansarde und Keller, per 1. April an kleinere Familie zu vermieten: Kaiserstraße 74 III, am Marktplatz. Zu erfr. 2 Treppen hoch.

Zu vermieten
3 und 4 Zimmerwohnung
per sofort oder später. Zu erfr. Edelsheimstraße 7, 3. Stock.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, Gas u. Klosett sof. od. spät. zu verm.: Roonstr. 22, Hinth., pt.

Karlsr.-Rüppurr, Langestr. 85, ist eine schöne **3 Zimmerwohnung** samt Zubeh. u. groß. Gartenanteil auf 1. April billig zu vermieten.

Im **Stadtteil Grünwinkel** schöne **3 Zimmerwohnungen** auf sogleich oder später zu vermieten, mit u. o. Bad. Zu erfr. Sinnerstr. 11, I.

3 Zimmerwohnungen.
Neubau **Liebigstr. 15,** Haltestelle der elektr. Straßenbahn, sind auf 1. April evtl. früher moderne 3 Zimmerwohnungen, mit u. ohne Bad, elektrisch. Treppenbeleuchtung 2c. zu vermieten.

5 Zimmerwohnung.
Gabelsbergerstraße 19 ist der 3. Stock mit Bad, Gartenanteil 2c. per 1. April zu vermieten. Näh. Yorkstr. 41 im Büro. Tel. 524.

Gartenstr. 79 ist sof. e. schöne, geräum. Mansardenwohn. von **2—3 Zimmern** u. Küche bill. zu verm.

Winterstr. 23, Hinterh., 1. Stock, ist eine Wohnung von **2 Zimmern** mit Zubehör sofort od. später zu vermieten. Näheres daselbst oder Vorderhaus, 2. Stock.

Eine **Zwei** und **Ein-Zimmerwohnung** zu vermieten. Zu erfr. Augartenstraße 7, parterre.

Wegen Versetzung ist eine schöne 2 Zimmerwohnung, Küche, Keller u. Kammer auf sofort oder 1. Januar an ruhige Leute preiswert zu vermieten. Näheres Lachnerstraße 5, 3. Stock links.

2 Zimmerwohnung für 280 ℳ ist wegen Versetzung sofort oder 1. Januar zu vermieten. Zu erfragen Stefanienstr. 74, 4. Stock.

Große
2 und 3 Zimmerwohnung mit schöner Aussicht am Tullaplatz
mit Mansarde und Badeanteil per 1. Mai evtl. auch früher zu vermieten. Näheres Südendstraße 24, Baubüro oder Essenweinstraße 17 bei Fr. Goldschmidt.

Wohnung von **2 Zimmern** und Küche sofort oder später zu vermieten: **Karlsruhe-Beiertheim,** Karlstraße 169.

Stadtteil Rüppurr.
2 Zimmerwohnung, Küche und Zubehör in ruh. gesch. Hause und schöner, freier Lage nur an Einzelperson od. ruh. Ehepaar ohne Anhang auf 1. April od. später zu vermieten. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Leopoldstraße 23 ein Zimmer mit Küche im Querbau, parterre, an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfr. Friedenstraße 12 II.

Läden und Lokale

Bei der neuen **Artillerie- und Telegraphen-Bataillon-Kaserne** sind zwei geräumige
Läden,
einzeln oder zusammen, für jedes Geschäft passend, mit oder ohne Wohnung, auf 1. Januar oder später zu vermieten. Näheres Kavonierstraße 22, 2. Stock. Telephon Nr. 3146.

Laden
sofort zu vermieten. Näheres Kaiser-Wilhelm-Passage 28.

Büro,
im Zentrum der Stadt, ist sofort zu vermieten. Näheres **Druckerei Albrecht,** Steinstraße 23.

Fabrik-
und Lagerräume nebst Bureaus u. Stallung sind billig zu vermieten. Näheres Kaiser-Allee 27, 2. Stock.

Fabrik-Saal
für jeden Betrieb geeignet
im Zentrum, nächst dem Hauptbahnhof, 25×15 Meter, in feuersicherem Neubau, mit Fahrstuhl u. Dampfheizung, elektr. Leitung sofort od. später zu **vermieten.** Näh. **Steinstr. 23,** Druckereikontor.

Werkstätte
große, helle mit Elektr., Gas und Wasser, **Schillerstraße 31** mit oder ohne
4 Zimmerwohnung
sofort bill. zu verm. Auskunft daselbst im Zigarrenlad. od. bei **Rosenberg & Co.,** Wilhelmstraße 57, Tel. 185.

Große Werkstätte
mit Keller, **Karlstr. 75,** per sofort zu vermieten. Näheres im Büro Herrenstraße 9.

Größerer Laden,
in bester Geschäftslage der Kaiserstraße (Schattenseite) zirka 100 qm evtl. mit weiter. großen Räumen per
1. April 1913
zu vermieten. Näheres bei
J. Reutlinger,
Kaiserstraße 167.

2 Läden

mit großen, anstoßenden Nebenräumen, sofort oder später zu vermieten. Die Lokalitäten eignen sich auch für **Engros-Geschäfte** oder **Bureaus.** Eine herrschaftl. Wohnung von 7 Zimmern usw. kann mitvermietet werden. Näheres Friedrichsplatz 11, eine Treppe hoch, bei **Ludwig Weill.**

In zentral. ruhig. Lage sind im **ersten Obergeschoß**
zehn schöne, helle u. luftige Räume
sämtliche mit besonderem Zugang, die bisher an eine Behörde vermietet waren und sowohl als Wohnung, wie als
Bureauräume
sehr geeignet sind, auf 1. April n. Js., oder früher zu vermieten. Eine aus drei Zimmern und Küche bestehende
Dienerwohnung,
im dritten Stock kann mitvermietet werden. Näh. Friedrichsplatz 1, Eingang Ritterstrasse.

Unsere nach der Gartenstraße gelegenen **Fabrikräumlichkeiten,** 30,5×20 Meter mit 4,71 Meter breiter und 3 Meter hoher Galerie, in welchen bisher der Rollschuhpalast betrieben wurde, sind auf 1. Januar 1913 zu vermieten.

Karlsruher Werkzeug-Maschinenfabrik
vorm. Schwindt & Co., A.-G. i. L.

Schöne, helle **Werkstätte** mit Oberlicht ist **Adlerstraße 28** sofort oder später zu vermieten. Näh. 1 Treppe hoch.

Werkstätte oder Lagerraum
Bachstraße 67, 85 qm und 25 qm groß, eventl. mit Wohnung auf Januar oder später billig zu vermieten. Näh. Goethestraße 45, Laden.

Zimmer

Karlstraße 86, parterre, ist ein **gut möbliertes Zimmer** zu vermieten.

Karl-Friedrichstr. 30, 2 Tr., sind **2 schön möblierte Zimmer** per sofort zu vermieten.

2 unmöbl., geräum. Zimmer bei einzelner, ält. Dame alsbald oder später zu vermieten (evtl. Küchenanteil). Näh. Yorkstr. 13a, 2. St.

Gut möbl., heizb. Zimmer mit zwei Betten sofort zu vermieten; wird auch einzeln abgegeben: Akademiestraße 32, Querbau III.

Möbliertes Zimmer,
nächst der Haltestelle der elektr. Bahn, ist evtl. mit Klavierbenützg. auf 1. Januar zu vermieten.
Marie-Alexandrastraße 19, 3. St., Beiertheim.

Wohn- und Schlafzimmer,
schön möbliert, an bess. Herrn sofort od. später zu vermieten; kann evtl. einzeln abgegeben werden.
Zirkel 11, parterre.

1—2 möbl. Mansardenzimmer, auf Wunsch mit eingerichtet. Küche, sofort zu vermieten.
Marienstraße 32, 2. Stock.

2 unmöblierte, große, hübsche Zimmer mit sep. Baderaum an einzelnen Herrn od. Dame per 1. April 1913 zu vermieten. Näh. **Yorkstraße 45, 2. Stock.**

Winterstr. 32, 3. Stock, ist ein **gut möbliertes Zimmer** bei kleiner Familie zu vermieten.

Wohn- und Schlafzimmer
in der Kaiser-Allee, **auch einzeln,** auf sofort od. 1. Jan. zu vermieten. Näheres im Tagblattbüro.

Wohn- und Schlafzimmer
(Balkonzimmer), evtl. mit Burschengelaß, **per sofort zu vermieten: Kärcherstraße 65,** parterre, Ecke Stößer- und Hardtstr., in der Nähe der Mühlburger Kasernen.

Miet-Gesuche

Schöne 4—5 Zimmerwohnung in besserer Lage der Südstadt per 1. April 1913 zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 3269 **ins Tagblattbüro** erbeten.

Wohnung
von 7—8 Zimmern nebst zwei Mansard. in der Weststadt von größerer Damenschneiderei auf 1. April n. J. **gesucht,** eventl. 2 Etagen.
Off. u. Nr. 3247 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht von kl., pünktl. Familie, da die Frau nervenleidend ist, in nur ruh. Hause freundl. 4 Zimmerwohnung mit Zubeh. p. April. Mittel- od. Altstadt. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 3272 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer

2—3 unmöblierte Zimmer in feinem Hause, womöglich mit Bedienung, von einz. Herrn gesucht auf 1. April od. früher. Evtl. gibt derselbe 3—4 Zimmer einer größ. Wohnung gegen mäß. Mietzins u. Uebernahme d. Bedienung ab. Off. u. Nr. 3283 ins Tagblattbüro erb.

Auf 1. April 1913 werden zu **Bürozwecken**
zwei geräumige unmöbl. Zimmer
in zentraler Lage (etwa zwischen Adler- und Hirschstraße) zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 3275 ins Tagblattbüro erbeten.

Verloren u. gefunden.

Verloren
Sonntag abend ein Haarkettenarmband mit Email-Photographie. Der redliche Finder wird, da teures Andenken, gebeten, dasselbe **Kurvenstr. 23, 4. St. links, abzug.**

Verkäufe

Gelegenheit!
In Karlsruhe, Nähe Schillerstr., schönes Haus, parterre u. 3. Stock, 4 Wohnungen à 3 Zimmer, groß. Küche, Mansarden, schöne Keller, herrliche Aussicht, Tramverbindg., ist sofort unt. günstig. Bedingungen zu verkaufen. Nötig ca. 14 000 M. Der Beauftragte, **Gg. Brandes,** Straßburg i. E., Julianstr. 21, I.

Landhaus zu vermieten.
10 Zimmer od. 4—5 Zimmer und allem Zubehör sowie groß. Garten mit tragbar. Obstbäumen sind auf 1. April zum Alleinbewohnen zu vermieten. Offerten unt. Nr. 3277 ins Tagblattbüro erbeten.

Kolonialwaren-Geschäft,
ein gutgehendes, mit gut. Rentenhaus, evtl. f. Drogerie in zukunftsreicher Lage preiswert bei günstig. Anzahlung zu verkaufen. Offerten u. Nr. 3279 ins Tagblattbüro erb.

Bäckerei
ist unter günstigen Bedingungen im **Rohbau zu verkaufen.** Offert. u. Nr. 3281 ins Tagblattbüro erb.

Bauplatz im westl. feinsten Stadtteil, an bereits ausgebauter Straße, ist sofort zu verk. Rest event. 2. Stelle. Off. unt. Nr. 3202 ins Tagblattbüro erb.

Billig zu verkaufen:
feines Vertiko, groß. Goldspiegel, Kredenz, Salon-, Näh-, Serviertisch, Flurgarderobe, Kommode, Diwan, feine Hausapotheke, fein., runds Sofa, Staffelei, bequemer, schön. Schaukelstuhl, Gaszuglampe, Bilder, Regulateur, Krankentisch, Toilettenspiegel, Triumphstuhl, Portieren, Tisch- und Reisedecke, Gartenmöbel, hübscher Eisschrank, 3teil. Brandkisten, Bidets, Nachttisch, Reißbretter, Gasherd, Anrichte, groß. Büroschreibtisch mit Regal, Kopierpresse, Ladentisch, Ofenschirm, Plüschbank, Spieltisch, Erdölofen, altdeutsche Stühle, Kinder-Waschtisch: Kriegstr. 6, 2. St.

Schöne, eichene Bettstelle, Rost, Polster, wie neu, für 22 M zu verkauf.: Schützenstr. 37, Hof, Werkst.

Zu verkaufen.

Ab 1. Juli 1913 sind unsere beiden Häuser **Ettlingerstraße 59, Lauterbergstraße 2,** direkt beim neuen Bahnhof, bei sehr günstigen Hypothekenverhältnissen zu verkaufen oder die derzeitigen Büroräumlichkeiten zu vermieten. Dieselben sind für Geschäftsräumlichkeiten aller Art, Restauration oder Büro besonders geeignet.

Centralkasse der bad. landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaften Karlsruhe
Ettlingerstraße 59 Telephon 279.

Bauplätze
ca. 3000 Quadratmeter, **in nächster Nähe des neuen Bahnhofs,** an fertiger Straße, ganz oder teilweise zu verkaufen. **Repräsentable Lage,** geschlossene Bauweise. Offerten unter Nr. 2835 ins Tagblattbüro erbeten.

Ich habe einige wenig gespielte
Sprechapparate
allerbilligst zu verkaufen, schon von **12 Mk.** an.
Joh. Schlaile, Karlsruhe
Kaiserstraße 187.

Ottomanen,
2 Stück, mit od. ohne Decke, 1 Fauteuil mit Einrichtung (Patentsitz) sehr billig; ferner **zurückgesetzte** Fußkissen von 1 M an, Sofakissen von 1.80 M an, Etageres zum Hängen und Stellen von 1.80 M an bei
Jg. Müller, Tapezier, Hirschstr. 18.

Chaiselongues,
neu, gut gearb., 24, 28 und **34 M.** (Keine Fabrikware.) Im Polstermöbelhaus **Köhler,** Schützenstr. 25.

Diwans!
in großer Auswahl, sehr schön und dauerhaft gearbeitet, werden äußerst billig abgegeben bei
Ludw. Seiter, Waldstr. 7.

Billig zu verkaufen:
1 beinahe neues, nußbaumpoliert. Schreibbüro, 1 amerikan. Billard mit Zubehör sowie 1 pol. Klapptisch. Daselbst wird 1 gebrauchte Hobelbank mit Werkzeug gesucht. Näh. Werderstraße 13, Hof rechts.

Kinderbettstellen
sowie eiserne Bettstellen für Erwachsene schon v. 7 M an. Möbelhaus **Werner,** Schloßplatz 13, Eingang Karl-Friedrichstraße.

Schöne **Doppelbettdecke,** n. ganz neu, und ein Paar neue **Nickel-Schlittschuhe,** Schuhgröße 37—38, sind billig zu verkaufen.
Rüppurrerstraße 70, 4. Stock.

Mandoline, sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen.
Adlerstraße 38, 4. Stock.

Gutes Piano,
schöner Ton, billig abzugeben.
Kronenstraße 32.

Nie wiederkehrender Gelegenheitskauf.
Piano,
erste **Marke,** kaum gespielt, Anschaffungspreis 1050 M, ist sofort für 500 M zu verkaufen:
Ritterstraße 11 bei **Stöhr.**

Elegantes Herrenrad u. Knabenrad, Freilauf, billig zu verkaufen. Markgrafenstraße 16, 2. Stock.

1 Brillant-Ring mit einem großen Stein von sehr schönem Feuer, **1 goldene Repetier-Uhr,** nur ½ Jahr getragen, sehr billig zu verkaufen.
Herrenstraße 12
im Schneidergeschäft.

Ofen mit Luftzuführung
zum Erwärmen von mehreren Zimmern, sehr wenig gebraucht, zu verkaufen: **Erbprinzenstraße 29** im Laden.

Ein großer Herd,
für Wirtschaft oder Pension geeignet, für 20 M zu verkaufen:
Augartenstraße 7, part.

1 grüner Kachel-Füllofen,
2 große irische Oefen, sowie
2 Amerikaner-Oefen,
gut erhalten, sind zu verkaufen:
Akademiestraße 29, 1. Stock.

Herd-Verkauf.
Ein kl., sehr guter Herd um den Preis von 16 M zu verkaufen.
Karlstr. 20, 2. Hof, Tel. 3262.

Junker & Ruh-Ofen-Verkauf,
ein sehr guter, Nr. 3, sowie irische Oefen in all. Größen: Karlstr. 20, 2. Hof, Tel. 3262, **Max Flechtner.**

Türschließer,
nur beste Fabrikate, in jeder Preislage stets auf Lager, zu jeder Türe und Tor passend, werden geliefert und montiert, ebenso werden ältere Schließer nachgesehen und repariert in der **Schlosserei, Bürgerstraße 9.**

Amtliches Verkündigungsblatt
für den
Großh. Badischen Amts- und Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe.

Nr. 48 Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark. **Dienstag, 10. Dezember** Anzeigen kosten die viergespaltene Zeile 20 Pfg. **1912**

Bekanntmachungen.

Influenza der Pferde betreffend.

In der staatlichen Hengsthaltung, Rüppurrerstraße 1 hier, ist die leichte Form der Influenza (Pferdestaupe) wieder erloschen.
Karlsruhe, den 5. Dezember 1912.
Großh. Bezirksamt. — Polizeidirektion.

In das Handelsregister B Band II O.Z. 64 wurde zur Firma „Gasmotoren-Fabrik Deutz" in Cöln-Deutz eingetragen: Die Prokura des Rudolf Petzold und des Ludwig Dreivogt ist erloschen. Dem Carl Majer, Kaufmann in Cöln ist derart Prokura erteilt, daß er berechtigt ist, die Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem Prokuristen oder einem Vorstandsmitgliede zu vertreten.
Karlsruhe, den 6. Dezember 1912.
Großh. Amtsgericht B. II.

In das Genossenschaftsregister wurde zu Band I O.Z. 23 zum Spar- und Vorschußverein Teutschneureut, e. G. m. u. H. in Teutschneureut, eingetragen: Ratschreiber Wilhelm Baumann ist aus dem Vorstand ausgeschieden, an dessen Stelle ist Friedrich Nagel, Bäckermeister, Teutschneureut, als Vorstandsmitglied (Kontrolleur) gewählt.
Karlsruhe, den 7. Dezember 1912.
Großh. Amtsgericht B. II.

J.-Nr. 23485. T.B. **Ausschreiben.**

A. Gestohlen:

1. Vom 13. auf 14. v. Mts. gelegentlich eines Umzugs von der Geibel- nach der Gluckstraße eine ältere, silb. Zylinderuhr mit Nickelkette.
2. Am 22. v. Mts. Rheinstraße 67 ein braunledernes Portemonnaie mit Druckknopfverschluß und 42 M Inhalt; ein Paar gelbe, gut erhaltene Herrenschnürschuhe, Marke „Romeo".
3. Am 25. v. Mts. aus dem Hofe der Wirtschaft „Moninger" ein Fahrrad, Marke Neckarsulm, schwarze Felgen, aufwärts gebogene Lenkstange, gelber Sattel, Freilauf. An Stelle des gestohlenen blieb ein älteres Fahrrad, Marke Fastino, zurück, dessen Eigentümer noch nicht ermittelt ist.
4. In der Nacht zum 26. v. Mts. Goethestraße 28 ein blaues Emailschild, 50 × 30 cm groß, mit dem Namen „Schrempp" in weißer Schrift.
5. Am 26. v. Mts. aus dem Hofe Philippstraße 23 zwei Militär-Trikothemden, in welche der Name „Otto Lemmnitz" gestempelt ist.
6. Am 27. v. Mts. vor dem Hause Waldstraße 26 ein Fahrrad, schwarzer Rahmen, schwarze Felgen, gerade Lenkstange; der rechte Griff fehlt und ebenso das linke Pedal.
7. Am 27. v. Mts. in einem Friseurladen ein halbseidener Herrenschirm, Nadelstock, gebogener Griff, am Griffende 2 ovale, schwarzsilberne Beschläge.
8. Am 27. v. Mts. aus einem Spezereiladen Ernststraße 79 in Rintheim eine Drahtkassette, 6 Fach, enthaltend etwa 22 M und mehrere 5- und 10-Pfennigmarken. Verdächtig ist ein Unbekannter, etwa 33 Jahre alt, der dunklen Umhang trug.
9. Am 27. v. Mts. aus dem Hofe Erbprinzenstraße 34 ein älterer, 4rädriger, grüner Handwagen, auf beiden Seitenwänden steht die Firma „Reichmann & Thalmann".
10. Vom 27. auf 28. v. Mts. von einem Grab in der Nähe des Krematoriums 2 dunkelgelbe Porzellan-Blumenvasen, 30 cm lang, 14 cm breit und 10 cm hoch, mit hellgelben Blumenverzierungen.
11. Am 28. v. Mts. aus dem Hofe Rüppurrerstraße 2 ein Fahrrad, schwarzer Rahmen, schwarze Felgen, wagrechte Lenkstange mit grünen Griffen, Freilauf, dunkelbrauner Ledersattel.
12. Am 28. v. Mts. in der Waldstraße vor der Kaiser-Wilhelm-Passage ein Damen-Fahrrad, schwarzer Rahmen, aufwärts gebogene Lenkstange, Freilauf-Rücktritt- und Handbremse, Karbidlaterne.
13. Vom 28. auf 29. v. Mts. Gartenstraße 11 aus einem Sportkinderwagen ein weißes Kopfkissen mit Stickerei, ein grünes und weißes Fußkissen und eine weiße Decke, Handarbeit.
14. Vom 28. auf 29. v. Mts. Fasanenstraße 20 eine silberne Herren-Rem.-Uhr, weißes Zifferblatt, römische Ziffern, auf dem inneren Deckel steht der Name „Paul Müller".
15. Am 29. v. Mts. aus einer Wohnung Schwanenstraße 9 ein hellbrauner Gummi-Mantel.
16. Am 29. v. Mts. im 3. Rang des Großh. Hoftheaters ein Opernglas, auf welchem der Name „Ludwig" eingraviert ist.
17. Am 29. v. Mts. in der Hebelstraße vor dem Amthaus ein Fahrrad, Marke Görike, Fabrik-Nr. 320 220, gelbe Holzfelgen, aufwärts gebogene Lenkstange, Torpedo-Freilauf, auf dem Rahmen steht die Firma „Hartung & Rüger".
18. Vom 29. auf 30. v. Mts. Zähringerstraße 32 eine ältere, silberne Zylinderuhr und 2 M 50 Pf.

B. Beschädigt:
In der Nacht zum 28. v. Mts. Gutenbergstraße 1 eine große Türscheibe zertrümmert.

C. Verloren:

1. Im September d. J. in hiesiger Stadt ein Damenring, gerippter Goldreif, mit 1 Saphir und 11 kleinen Brillanten.
2. Am 21. v. Mts. in der Hirsch-, Roon- oder Lenzstraße ein schwarzgestricktes Handtäschchen mit Fransen, Inhalt: 2 ältere Portemonnaies mit Druckverschluß und 180 M, bestehend in 1 Hundert-Markschein, 3 Zwanzig-Markstücken und der Rest in Silber.
3. Am 23. v. Mts. entweder in der Bunsen-, Eisenlohr-, Kaiser- oder Douglasstraße oder in einem Straßenbahnwagen ein goldenes Glieder-Armband, hergestellt von einer großgliedrigen Herren-Uhrkette.
4. Am 24. v. Mts. im Stadtteil Daxlanden eine graue, geknüpfte, blaugefütterte Handtasche, Druckknopf-Verschluß, 2 Träger mit langen Fransen, enthaltend: ein Damen-Portemonnaie mit 22 M und ein weißes Taschentuch, gezeichnet „L. O.".
5. Am 25. v. Mts. auf dem Kaiserplatz ein spanischer, weißer Spitzenschleier, 4—5 m lang, 1 m breit, nach den Enden zu spitz.
6. Am 26. v. Mts. in der Gebhardstraße ein Portemonnaie mit 86 M.

Um sachdienliche Mittelung bittet:

...gangen, aber es sollen sich keineswegs prinzipielle ... so doch Abweichung der einzuschlagenden ... Eventualität ergeben. ... gewisses Gefühl der ... des Foreign Office und ... einigem Unbehagen ... ple-Entente aus der Eröff... andlungen entgegen.
...ungarische Marine. ...rahtbericht.) ...ie „Militärische Korrespon...Stelle erfährt, ist die Mel...lly Telegraph", daß die ...Schlachtschiffen für die ...iegsmarine bevorstehe, ...dpunkt der österreichisch...ltung habe der Marine...n-Session der beiden Dele...rgelegt. Er betonte, daß ...atzschiffen für die ...end notwendig sei, wenn ... Marine unter den Flotten ...prechenden Platz einnehmen ... wiederholt erwähnt, daß ...uf dem Wege des außer...afft, sondern die Beschaf...rdinarium angestrebt wird. ... die vorherige Remissionie...
...lastung der ... Schulwesens mit ... mit 650 770 M. ... Regierung mit ... einer solchen vo... steuer und von ... Vorlage sieht ... von 14 Prozent ... der ihnen bereits ... eine solche von 3... lage von 14,1 Pr... Sächs... Dresden, 9. ... unverzüglich ... wagenlinien ... und dabei nicht ... im nächsten Etat ... grundsätzlichen ... wird auch Erör... rung der säch... leiten; sie ist üb... wicklung der Ele... bahnbetrieb wirt... Der Kaiserk... Köln, 9. Dez. ... handlung wegen ... Kölner Männerg... 21. Juni aus d... steintorburg gest... Tapezier Jakob ... geschurz aus dem...

Auf beiden Grundstücken wird die Wirtschaft „Zur alten Post" betrieben.

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. August 1912 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht zu ersehen waren, sind spätestens in der Versteigerungstagfahrt vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf

Dienstag, den 14. Januar 1913, vormittags 9 Uhr,

in das Notariatsgebäude Adlerstraße 25, ebener Erde, Zimmer Nr. 6, geladen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Karlsruhe, den 6. Dezember 1912.
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Ausstellung in der Landesgewerbehalle
zurzeit **Weihnachtsmesse.**
Veranstaltet vom Gewerbeverein Karlsruhe.
Besuchszeiten bis 22. Dezember:
Werktags von 10 bis 1 und 3 bis 8 Uhr.
Sonntags von 11 bis 7 Uhr.
Dienstag und **Freitag** von 11 bis 1 und 3 bis 10 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Gut erhaltener, vernick. **Dauerbrandofen** ist preiswert zu verkaufen. Anzusehen und zu erfragen in der Buchhandlung, Waldstr. 66.

Größtes Lager
K. Fr. Alex. Müller
Amalienstr. 7.
Bestes Fabrikat.
Repar.-Werkstätte.

Gaslampen

mehrere gebrauchte und einige zurückgesetzte, billigst: **Adlerstraße 44.**

Schlosserwerkzeug.
Versch. **Schraubstöcke, Schneidzeug, Bohrknarren** usw. sind billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3270 ins Tagblattbüro erbet.

Kleiderstoffe

für Herren- u. Damengarderoben, Weißwaren, Bettfedern usw. erhalten zahlungsfähige Personen jeden Standes zu kulanten Bedingungen. **Streng diskret.** Off. u. Nr. 3271 ins Tagblattbüro erb.

Zu verkaufen:

1 Kostümkleid mit Extra-Rock für 35 ℳ, wie neu, Anschaffungspreis 120 ℳ, 1 Kostümkleid für 20 ℳ, beides Maßarbeit, 1 schwarzes Kostümkleid f. 15 ℳ, 1 noch neuer Wintermantel 18 ℳ, alles Gr. 48.
Blumenstr. 25, 2. Stock links.

Zu verkaufen: eleganter, warmer Abendmantel u. schwarz., seid. Rock für mittl. Figur. Anzusehen morgens: Yorkstr. 44, 2. St. rechts.

Knabenhosen

aus prima Maßstoffen (Rester) von einer engl. Großfirma erworben und selbst angefertigt, hat billig abzugeben:
J. Metzler, Erbprinzenstraße 6.

Winter-Paletot,

für schlanke Figur passend, billig zu verkaufen.
Erbprinzenstraße 2, 3. Stock.

Fast neuer **Gehrockanzug** für kleinere Figur billig zu verkaufen. Adresse im Tagblattbüro zu erfr.

Herrenkleider-Verkauf.
1 Anzug, 1 Ueberzieher, 1 Radmantel, Schuhe, Kragen, 41 u. 39, alles gut erhalten, billig zu verkaufen. Händler verbeten. Näh. Lessingstraße 13, 3. Stock.

Für Kellnerinnen:
7 weiße Servierschürzen, 7 weiße Servierzierschürzen, 6 weiße Bluf.
Für Kellner:
1 Frack und Hose, 1 Smoking und Weste: Blumenstr. 25, 2. St. lks.

Kinder-Pelzgarnitur,
weiß, für 3 ℳ zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Ein gut erhaltener **Lieg- u. Sitzwagen** billig zu verkaufen.
Degenfeldstr. 5, 2. Stock links.

Puppen!

gekleidet und ungekleidet, wie auch **feine Gelenk- u. Lederpuppen,** auch **Ledergestelle, Brummbären,** von den einfachsten bis zu den feinsten werden zu Schleuderpreisen abgegeben. Hauptsächlich für Wiederverkäufer und Vereine extra billig:
Durlacherstraße 50, part.

Puppenzimmer

mit Einrichtung, Puppenküche, Ballustrade m. Blumenkästen, eintürig. Schrank, Kindertischchen u. -Stühlchen, gr. Tisch mit 2 Schubladen, Waschtisch und verschiedenes billig zu verk.: Yorkstr. 28, part.

Gr. Puppenbett und -Zimmer mit Einrichtung zu verkaufen:
Körnerstraße 14, 2. Stock.

Zu verkaufen:
2 fast neue **Vogelkäfige.**
Yorkstr. 44, 2. Stock rechts.

Ein schöner **Kaufladen,** Schaukelstühlchen und große Waschmange billig zu verkaufen.
Gerwigstraße 4, 2. Stock.

Puppenküche, fein eingerichtet, preiswert zu verkaufen: Werderstraße 63, 2. Stock rechts.

= **Kegelspiel,** =
gedreht, für 8 ℳ, **Photographenapparat,** Anschaffungspreis 60 ℳ, für 15 ℳ zu verkaufen: Hans Thomastraße 9, 1. Stock, Eingang Stefanienstraße.

Billiger Gelegenheits-Kauf.
Krippenhäuser, Hausaltärchen u. sonstige gediegene, zierliche Holzschnitzereien billig zu verkaufen. Näheres im Tagblattbüro.

Habe einen **Birnbaum-Stamm** zu verkaufen. Zu erfragen Rüppurr, Langestraße 37a.

Wolf-Spitzer,

männlich, 2 Jahre alt, gut. **Haus- od. Hofhund,** wird umständehalber billig abgegeben. Zu erfragen **L. Glaser,** Kronenstr. 46, Hth., 2. St.

Jagdhund,

16 Monate alt, auch sehr gut als Hofhund, ist sehr billig zu verkaufen: Bernhardstraße 11, parterre.

Kaufgesuche

Schreibmaschine,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Fabrikats, Alters und Kassapreises unt. Nr. 3282 ins Tagblattbüro erbet.

Altertümer

werden fortwährend angekauft: **Sasse,** Waldstraße 12.

Ich kaufe

fortwährend getragene Herren- und Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Platina, Silber und Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz.
Gefl. Offerten erbittet
An- u. Verkaufs-Geschäft
Markgrafenstr. 22.
Telephon 2015.

Ich zahle

für abgelegte Herren- u. Damenkleider, **Schuhe,** Stiefel, Weißzeug, Möbel, Betten, Pfandscheine 2c. die höchsten Preise; komme zu jeder Zeit ins Haus. Gefl. Offerten an **Arnold Schap,** Zähringerstraße 38.

Schuhe, Stiefel, getragene Kleider,

Gold, Silber u. so weiter
Kauft stets zu höchstem Wert
Weil bei mir sehr viel begehrt,
Drum senden Sie gefl. Karten
Damit ich nicht brauch lange warten.
Friedenberg, Markgrafenstraße 17.

Waschkessel,

gebrauchter, gut erhaltener (möglichst Kupfer), wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 3274 ins Tagblattbüro erbeten.

Diebe

sten Preise für abgelegte Kleider, Schuhe, Wäsche zahlt
R. Billig, Durlacherstraße 68.

Neues Geschäft.

Kaufe getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Weißzeug, Gold u. Silber u. zahle die höchsten Preise. **Frida Neidenberger,** Durlacherstraße 55.

Ich kaufe

fortwährend gebrauchte Möbel, Bettfedern, Betröste, alte Betten oder Matratzenschläuche, Speicherkram. Bitte Postkarte.
Frau **Rosa Gut,** Brunnenstr. 5.

An- u. Verkauf

von Altertümern, Möbeln aller Art, sowie ganze Haushaltungen.
Neukam, Lammstraße 6, Hof.

Hasen und Rehfelle
werden zu den höchsten Tagespreisen angekauft. **D. Turner,** Scheffelstraße 64. Telephon 1339.

Ausgegangene Haare

kauft zu höchsten Preisen
Oskar Decker, Haarhandlung, Karlsruhe, Kaiserstraße 32.

Unterricht

Klavierlehrerin, konserv. gebildet, erteilt Stunden im Hause der Schüler. Offerten unt. Nr. 3250 ins Tagblattbüro erbeten.

Guter Mittagstisch

zu 70 ₰, Essenszeit von 12 bis 2 Uhr sowie hübsch möblierte Zimmer mit voller Pension zu mäßigen Preisen werden abgegeben im
Geschäftsgehilfinnenheim des Bad. Frauenvereins,
Herrenstraße 37.

Zur feinen
Weihnachts-backerei

sind meine Backartikel unerlässlich
sowie
Choco'ade Cie. fr.
in Stücken, unverpackt
statt ℳ 1.50, 1.25 p. Pfd.
Nussa
besser und ergiebiger als Tafelbutter
per Pfund 80 ₰.
Louis Lauer
Nachfolger
Großh. Bad. u. Hoflieferant
I. M. d. Königin v. Schweden.
Akademiestr. 12
Telephon 1170.

Spezialmarke!

Mein
Cognac
(Verschnitt)
mit dem Kreuz, ist an Güte, mildem und angenehmem Geschmack stets gleichmäßig und
wird
deshalb in Krankheitsfällen vielfach anderen Marken
bevorzugt
wofür der stets wachsende Umsatz der deutlichste Beweis ist. Trotz der guten Eigenschaften sehr preiswert u. daher jedermann zugängig.

große Flasche **Mk. 2.30**
kleine Flasche **Mk. 1.25**

C. Frohmüller
Inh.: J. Klasterer,
Großherzogl. Hoflieferant,
Erbprinzenstr. 32. Telephon 1145.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Liebsches
Früchtenbrot
in bekannter Güte
empfiehlt stets frisch
Konditorei
J. Lieb Nachf.,
Kaiserstrasse 239.
Telephon Nr. 2378.

Tafel-Aepfel,

gute **Lager-Aepfel,** verkauft der Zentner von 7.50 ℳ an; auch werden 10 Pfundweise abgegeben. **Kochäpfel 10 Pfund 70** und 80 ₰.
Otto Weber, Gerwigstraße 21.
Telephon 3305.
Verkaufsraum Holzplatz **Fuchs,** Gerwigstraße 7.

Zum Reichspetroleummonopol.

Zum Gesetzentwurf betreffend den Verkehr mit Leuchtöl gab die Handelskammer für den Kreis Mannheim in ihrer 6. Plenarsitzung folgende Erklärung ab:

Die Handelskammer für den Kreis Mannheim ist stets für den Schutz des freien Wettbewerbs im Petroleumhandel eingetreten. Nachdem der deutsche Großhandel durch die Uebermacht einer einzelnen ausländischen Gesellschaft ausgeschaltet worden ist, kann sie es an sich nur begrüßen, daß sich das Reich bemüht, den deutschen Konsum und Handel nach Möglichkeit zu schützen. In dem vorliegenden Gesetzentwurf, den die Kammer in vier Sitzungen zum Teil in Gemeinschaft mit Vertretern anderer Handelskammern, mit Interessenten und Sachverständigen geprüft hat, vermag sie jedoch keine Besserung des jetzigen Zustandes im Petroleumhandel und keine Sicherstellung der Konsumenten gegen künftige Preiserhöhungen zu erblicken. Im Gegenteil ist nach Ansicht der Kammer mit ziemlicher Bestimmtheit zu erwarten, daß die Preise unter der Herrschaft dieses Reichsmonopols in die Höhe gehen werden. Die Vorlage bietet keine Gewähr dafür, daß Deutschland in bezug auf seine Petroleumversorgung vom Standard Oil Trust unabhängiger wird. Vielmehr ist sehr mit der Möglichkeit zu rechnen, daß der deutsche Handel und Konsum einem Reichs-Einkaufsmonopol im Inland und einen Trust der Lieferanten im Ausland gegenüberstehen wird. Auch ist zu befürchten, daß die Finanzierung, die Kosten des Erwerbs der Anlagen, die Abfindungs- und Entschädigungskosten aller Art, die Verwaltungsausgaben, die Bildung des Reservefonds, die Art der Abschreibungen eine große Neubelastung bringen, also konsumverteuernd wirken müssen. Dem Kleinhandel droht durch den Monopolgesetzentwurf, der eine direkte Abgabe von Leuchtöl an die Verbraucher in weitgehendem Maße vorsieht, eher eine Geschäftserschwerung als eine Verbesserung seiner Lage. Die Frage der Entschädigung der Angestellten, die nach den bisherigen Aeußerungen in keiner Weise zufriedenstellend gelöst ist, wird die Kammer nach Anhörung ihres Angestelltenausschusses noch besonders prüfen. Desgleichen wird sie die Frage der Rohölversorgung der Industrie einer besonderen Prüfung unterziehen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, den 9. Dezember.

Am Bundesratstische: die Staatssekretäre Kühn und Dr. Lisco, sowie der Präsident des Reichseisenbahnamtes von Wackerzapp.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet 2.15 Uhr die Sitzung.

Zunächst wird der Gesetzentwurf, den Zusammenstoß von Schiffen, die Bergung und Hilfeleistung in Seenot betreffend, in 3. Lesung ohne Debatte endgültig angenommen. Es folgt die erste Beratung des Leuchtölgesetzes.

Abg. Graf Westarp (kons.): Wir stehen an und für sich dem Monopolgedanken nicht unsympathisch gegenüber. Der Gedanke des Staatssekretärs, daß wir uns der Macht des amerikanischen Kapitals entgegensetzen müssen, ist durchaus berechtigt. Wir wollen unter keinen Umständen eine Verteuerung des Petroleums, namentlich, da der Nutzen nicht dem Reiche, sondern den Privatbanken, zufließen soll. Wir wissen den Unternehmungsgeist der Banken zu schätzen, es ist aber fraglich, ob die Großbanken durch staatliche Maßnahmen auf Kosten der Allgemeinheit gefördert werden dürfen. Wenn jemals ein Gesetz der Beratung in der Kommission bedarf, so ist es bei diesem der Fall, das voll rein technischen Fragen ist. Zu großen Bedenken gibt die Stellung des Reichskommissars Anlaß. Er hat eine große Verantwortung der Allgemeinheit gegenüber, aber wenig Einfluß den Aktionären gegenüber. Es frägt sich besonders, ob genügend vorgesorgt ist, daß der von der Betriebsgesellschaft vorgesehene niedrige Preis auf die Dauer gehalten wird.

Abg. Rupp-Marburg (Wirtsch. Vag.): Wir werden uns unsere Stellungnahme bis zu den Kommissionsbeschlüssen vorbehalten. Der selbständige Kaufmann darf beim Petroleumhandel nicht ausgeschaltet werden. Daß die Ueberschüsse den Veteranen zufließen sollen, gehört nicht in das Gesetz.

Abg. Dr. Frank-Mannheim (Soz.): Die Leichenreden für das Gesetz fasse ich dahin zusammen, daß mit der Vorlage nicht einmal eine Minderheit zufrieden ist. Das einzige positive Ergebnis der Debatte ist die Erkenntnis, daß das raffinierte Geschäftsgebahren der Standard-Oil-Co. eine schwere wirtschaftliche Gefahr für uns ist. Erfreulich ist die einmütige Ablehnung des Gedankens, die Zwecke der Vorlage unter einem sozialen Mäntelchen zu verbergen. Wir werden in der Kommission energisch zu erreichen suchen, daß die Uebermacht der Monopole gebrochen wird. Dazu ist aber der vorliegende Gesetzentwurf unbrauchbar.

Abg. Colshorn (Welfe): Wir sind mit den Ausführungen des Vorredners im großen und ganzen einverstanden und bedauern, daß die Veteranenfürsorge mit dieser Vorlage verquickt wird. Wir werden unsere Bedenken in der Kommission geltend machen.

Abg. Erzberger (Ztr.): Von einer Einstimmigkeit der Annahme der Resolution auf Schaffung eines Petroleummonopols kann keine Rede sein. Sie ist vielmehr mit einfacher Mehrheit angenommen worden. Wie steht es demgegenüber mit der Einstimmigkeit des Bundesrates? Die Hansastädte haben doch gegen die Vorlage gestimmt. Der Entwurf liegt nur im Interesse einzelner Lieferanten, die mit Deutschland ein Geschäft machen wollen.

Staatssekretär Kühn: Die Vorlage verfolgt nicht das Ziel höherer Einnahmen, sondern sie will die heimische Wirtschaft sichern. Wenn sich ein Gewinn ergibt, so ist es nicht verwerflich, ihn für die Veteranen zu verwenden. Trotzdem es so hingestellt wurde, als ob das Gesetz schon völlig tot sei, haben doch alle Redner Anregungen gegeben und Abänderungsvorschläge gemacht. So glaube ich, daß der leitende Gedanke von dem allergrößten Teil des Hauses gebilligt wird. Darauf kann die Kommission weiterhin aufbauen. Der Deutschen Bank spreche ich Anerkennung aus, daß sie ihre umfassende Sachkunde uns geliehen hat. Ich hoffe, daß sie diese uns nicht versagen wird, auch wenn sie aus der Betriebsgesellschaft ausgewiesen werden sollte. Die Kommission wird prüfen müssen, auf welche Weise dem Grundgedanken des Gesetzes zum Siege verholfen werden kann.

Nach weiteren Bemerkungen der **Abgg. Marquardt** (natl.) und **Dr. Trendel** (natl.) wird das Gesetz an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Es folgen **Wahlprüfungen.** Die Wahl des Abg. **Bruhn** (Reformpartei) wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und einiger Freisinnigen für gültig erklärt. Bezüglich der Wahl von **Herzog** (Wirtsch. Vgg.) und **Kopsch** (Fortschr. Vp.) wird Beweiserhebung beschlossen.

Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr. Interpellationen betr. Koalitionsfreiheit und Wagenmangel.

Schluß 6¼ Uhr.

Die internationale Lage.

Wird man in London zusammenstehen?

(Eigener Bericht.)

☐ **Paris,** 8. Dez. Man ist hier keineswegs sehr beruhigt über die Festigkeit der Triple-Entente bei den bevorstehenden Londoner Beratungen. Die Presse hält sich natürlich über diesen Gegenstand sehr zurück, aber sie läßt immerhin, man kann nicht einmal sagen, ihren Unmut, sondern vielmehr eine gewisse Verblüffung über die englische Seitwärtshaltung hervortreten. Es gibt sogar Organe, die, wie die „Aurore", ganz mit dieser Wandlung zufrieden sind, weil so die Kriegsgefahr noch weiter abgewendet würde. Denn — natürlich wird dies nur stillschweigend gefolgert — Frankreich kann nicht mit Rußland allein ein Risiko übernehmen, wenn der Dreibund so fest wie jetzt zusammensteht und an England eher eine Rückendeckung, als ein Hindernis findet. Es wird also, sollte Englands Haltung auch noch präziser werden, kein Unwillensturm in Frankreich ausbrechen, sondern man rechnet sogar bereits im Augenblicke mit all' den daraus sich ergebenden Möglichkeiten. Darüber kann ja auch schließlich kein Zweifel bestehen, daß England trotz allem den Schein der Festigkeit der Triple-Entente zu wahren suchen wird und daß an ein unbedingtes Zusammengehen der englischen Regierung mit der deutschen und der österreichischen nicht zu denken ist. Nur in dem bedrohlichsten Punkte, in dem serbisch-österreichischen Konflikte, ist das Foreign Office entschieden auf der Seite der Zentralmächte, und so orientiert sich auch die französische Zeitungsmeinung allmählich, wenn auch nicht widerstandslos, nach dieser Richtung. Sogar der „Matin" hat seine allzu eifrigen Plaidoyers für Serbien in Interviewform bedeutend abgeschwächt. In den anderen Blättern wird der Gegenstand so wenig wie möglich berührt.

Daß beide Konferenzen, die der Botschafter und die der Balkanvertreter, nach London berufen sind, hat in Paris bekanntlich etwas verstimmt. Man hatte die Botschafter Konferenz für Paris gewünscht, nicht etwa aus Nationalstolz, sondern weil in einigen diplomatischen Kreisen die vielleicht nicht ganz begründete Meinung vorherrschte, daß die Wahl der französischen Hauptstadt in Wien, wie in Sofia und in Belgrad sehr angenehm berühren würde. Indessen wird von Gutunterrichteten das Zusammentagen in London sachlich als sehr förderlich bezeichnet. Die Botschafter würden von den Ergebnissen der Beratungen der Balkanvertreter sofort Kenntnis nehmen und auf der Stelle die erforderlichen Revisionen und Korrekturen bewerkstelligen, also wie eine Art von diplomatisches Parlament, Unter- und Oberhaus funktionieren. Daß die französische Regierung mit der russischen über alle möglichen Fragen und Wendungen der Verhandlungen die eingehendsten Abmachungen getroffen hat, ist selbstverständlich. Mit dem Londoner Kabinett ist der Austausch natürlich auch sehr in die Einzelheiten gegangen, aber es sollen sich hier und da, wenn auch keineswegs prinzipielle Meinungsverschiedenheiten, so doch Abweichungen in der Auffassung der einzuschlagenden Taktik bei dieser oder jener Eventualität ergeben. Kurz, es herrscht ein gewisses Gefühl der Unklarheit hinsichtlich des Foreign Office und deshalb sieht man mit einigem Unbehagen vom Standpunkte der Triple-Entente aus der Eröffnung der Londoner Verhandlungen entgegen.

Die österreichisch-ungarische Marine.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 9. Dez. Wie die „Militärische Korrespondenz" von maßgebender Stelle erfährt, ist die Meldung des Londoner „Daily Telegraph", daß die Kiellegung von Schlachtschiffen für die österreichisch-ungarische Kriegsmarine bevorstehe, unrichtig. Den Standpunkt der österreichisch-ungarischen Marineverwaltung habe der Marinekommandant in der letzten Session der beiden Delegationen vollkommen klargelegt. Er betonte, daß die Kiellegung von Ersatzschiffen für die Monarchklasse dringend notwendig sei, wenn die österreichisch-ungarische Marine unter den Flotten der Großmächte einen entsprechenden Platz einnehmen wolle. Außerdem hat er wiederholt erwähnt, daß die Mittel hierzu nicht auf dem Wege des außerordentlichen Kredits beschafft, sondern die Beschaffung von Mitteln im Ordinarium angestrebt wird. Ein Bau auf Kredit ohne die vorherige Bewilligung durch die Delegationen sei unbedingt ausgeschlossen. Schließlich sei bemerkt, daß zurzeit drei, für 1913 vier Schlachtschiffstapel frei sind.

Angebliche Mobilisierung des Landsturms in Serbien.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Wien,** 9. Dez. Der (wenig zuverlässigen, wie sich schon mehrfach herausgestellt hat) „Reichspost" telegraphiert man aus Belgrad: Die Mobilisierungen der gesamten bisher noch nicht in Anspruch genommenen Landsturmmannschaften sind angeordnet worden. Die Einrückungsbefehle lauten auf Stellung innerhalb 24 Stunden. Die unter Waffen stehenden aus dem Feldzug heimkehrenden Mannschaften erhalten nur kurzen Urlaub in die Heimat, die Offiziere erhalten gar keinen Urlaub. (Die Meldung trägt zu sehr den Stempel sensationslüsterner Mache, als daß man ihr ohne anderweitige Bestätigung glauben sollte.)

Zur bulgarisch-griechischen Rivalität wegen Saloniki.

Sofia, 9. Dez. Die Sobranje wird am Samstag zu einer kurzen Session zusammentreten zwecks Votierung des Budgets. — Die fremden Militärattachees sind heute vormittag hierher zurückgekehrt. — Von maßgebender Stelle wird erklärt, daß der König der Bulgaren in nächster Zeit eine Reise durch die größeren Städte des neueroberten Gebietes unternehmen und dann Saloniki besuchen wird. (Was in Athen zweifellos sehr ungern gesehen wird.)

Adrianopel.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 9. Dez. Von einigen Zeitungen wurde eine Meldung aus Konstantinopel verbreitet, wonach die belagerten türkischen Festungen während des Waffenstillstandes verproviantiert würden. Die hiesige bulgarische Gesandtschaft erklärt, dieses Gerücht für unrichtig und bemerkt, daß nach § 3 des Waffenstillstandsprotokolls die belagerten Festungen weder verproviantiert noch von neuem mit Proviant versehen werden dürfen. Ferner erklärte der bulgarische Gesandte, daß nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes kein Angriff der Bulgaren auf Adrianopel mehr stattgefunden hat.

Belgrad, 9. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der Präsident der serbischen Friedensdelegation, der ehemalige Ministerpräsident Nowakowitsch, ist heute nach Paris abgereist, wo er mit dem Ministerpräsidenten Poincaré eine Unterredung haben wird. Die übrigen serbischen Delegierten begeben sich morgen über Paris nach London. — Der serbische Gesandte in Sofia, Spalaikowitsch, ist in Belgrad eingetroffen.

(Siehe auch 1. Seite.)

Frankreich.

Paris, 9. Dez. Im 7. Pariser Bezirk wurde anstelle des konservativen Deputierten Lerolle dessen Sohn mit 3723 Stimmen gewählt. Der republikanische und der sozialistische Kandidat erhielten zusammen 1222 Stimmen.

Paris, 9. Dez. Das „Echo de Paris" meldet: Im Auftrage des Kriegsministers wurde infolge eines von der Verproviantierungskommission von Paris auf Anregung des Gemeinderates unternommenen Schrittes eine Verproviantierungsübung im Bezirk Fismes bei Reims abgehalten. Hierbei führten 19 von 21 Gemeinden dieses Bezirkes die ihnen zukommenden Lieferungen von Weizen und Hafer in sehr zufriedenstellender Weise aus.

Letzte Nachrichten.

Die reichsländische Besoldungsordnung.

Straßburg, 9. Dez. Nach dem Gang der Beratung in der Budgetkommission ist die Besoldungsvorlage gefährdet durch die Deckungsfrage. Das Zentrum will die Erhöhung der Bergwerkssteuer, die Regierung will Zuschlagssteuern, die Linke eine Kirchensteuer für die Geistlichen-Gehälter.

Die hessische Beamtenbesoldung.

Darmstadt, 9. Dez. Zur Durchführung der von der Regierung soeben vorgelegten Beamtenbesoldungsvorlage ist insgesamt ein Mehrbedarf für 1913 von 3 022 670 ℳ erforderlich. Dieser Mehrbedarf soll gedeckt werden aus den Eisenbahn- und sonstigen Etatüberschüssen mit 2 071 900 ℳ, durch Ersparnisse in der Staatsverwaltung mit 70 000 ℳ, durch Entlastung der Staatskasse auf dem Gebiete des Höheren Schulwesens mit 230 000 ℳ und aus dem Restfonds mit 650 770 ℳ. Erst vom Jahre 1915 an rechnet die Regierung mit einer Steuererhöhung, und zwar mit einer solchen von 5 Prozent auf die Einkommensteuer und von 5 ₰ auf die Vermögenssteuer. Die Vorlage sieht durchschnittlich eine Gehaltserhöhung von 14 Prozent vor. Die Volksschullehrer erhalten zu der ihnen bereits gewährten Zulage von 11 Prozent eine solche von 3,1 Prozent, im ganzen also eine Zulage von 14,1 Prozent.

Sächsische Verkehrspolitik.

Dresden, 9. Dez. Die sächsische Regierung will unverzüglich zahlreiche elektrische Motorwagenlinien nach bayrischem Vorbild einrichten und dabei nicht einmal die Bewilligung von Mitteln im nächsten Etat abwarten, wenn der Landtag keine grundsätzlichen Bedenken erhebt. Die Regierung wird auch Erörterungen über die Elektrisierung der sächsischen Staatsbahnen einleiten; sie ist überzeugt, daß bei der heutigen Entwicklung der Elektrotechnik der elektrische Staatsbahnbetrieb wirtschaftliche Vorteile bringe.

Der Kaiserketten-Diebstahl vor Gericht.

Köln, 9. Dez. Heute vormittag begann die Verhandlung wegen des Diebstahls der Kaiserkette des Kölner Männergesangvereins, die in der Nacht zum 21. Juni aus dem Historischen Museum der Eigelsteintorburg gestohlen wurde. Angeklagt sind der Tapezier Jakob Kniebs aus Köln, der Kellner Hochgeschurz aus dem Siegkreis und ein gewisser Franz Bayer, alle schwer vorbestrafte Einbrecher. Als Hehler bezw. Helfershelfer sind mitangeklagt der Artist Rolla, der Schreiner Hamacher aus Köln und der Zahntechniker Thill. Für die Verhandlung sind mehrere Tage vorgesehen.

England und die Zuckerunion.

(Eigener Drahtbericht.)

Brüssel, 9. Dez. Die ständige Kommission der Zuckerunion ist heute in Brüssel zu einer Tagung zusammengetreten. Sie beschäftigte sich in der heutigen Sitzung mit der Frage der Ursprungszeugnisse für den aus England ausgeführten Zucker und mit der Prüfung der russischen Ausfuhrstatistik. Im Verlauf der Sitzung hat der englische Delegierte bestätigt, daß England sich am 1. Dezember 1913 aus der Union zurückziehe, daß es aber auch nach diesem Datum in der gleichen Weise verfahren werde wie früher, das heißt, daß es handeln werde, als ob es noch der Union angehöre.

Der englische Eisenbahnerstreik.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 9. Dez. Der Streik auf der North Eastern-Bahn ist noch nicht offiziell erklärt. Infolgedessen erhalten die Ausständigen noch keine Streikunterstützungen. Wie ein Telegramm aus Newcastle meldet, hat sich der Güterverkehr stark gestaut; die vom Kontinent eintreffenden Schiffe mußten ihre Ladungen in Lagerhäuser bringen.

Chinesische Geldnot.

London, 9. Dez. Die „Times" melden aus Peking vom 8. ds.: Wie man erfährt, hat der Finanzminister mit der Sechs Mächte-Gruppe die Grundsätze eines Abkommens über eine Anleihe bis zu 25 Millionen Pfund Sterling so gut wie vereinbart. Sobald die Gesandtschaften die Bedingungen bestätigt haben, werden sie den Vertretern der Gruppe, die am Freitag in London zusammentreten werden, telegraphisch mitgeteilt werden.

Sechs Mädchen ertrunken!

Aschaffenburg, 9. Dez. In dem benachbarten Faulbach spielten gestern abend 7 Mädchen im Alter von 8 bis 12 Jahren auf dem zugefrorenen Wasserlauf des Mains. Die 2 Zentimeter dünne Eisdecke brach durch. In ihrer Todesangst klammerten sich die Kinder aneinander. Sechs sind ertrunken. Die Leichen konnten bald darauf geborgen werden. Ein Mädchen wurde gerettet.

Vor einem Wahnsinnigen gerettet.

Petersburg, 9. Dez. Der Pianist Josef Hoffmann wäre auf der Reise von Moskau nach Petersburg beinahe das Opfer eines Wahnsinnigen geworden, der sich mit gezogenem Messer auf ihn stürzte. Von dem hinzukommenden Dienstpersonal wurde Hoffmann gerettet.

Explosionsunglück im Kino.

Rio de Janeiro, 9. Dez. Im Projektionsraum eines Kinematographentheaters explodierte ein Motor, wodurch eine Feuersbrunst entstand. Drei Personen wurden getötet, darunter der Operateur, und mehrere schwer verletzt.

---

b. **Stuttgart,** 9. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der württembergische Minister des Innern v. Pischek wird nach einer Meldung demnächst von seinem Posten zurücktreten.

Berlin, 9. Dez. Der Reichskanzler empfing heute vormittag den Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika Dr. Seitz.

Berlin, 9. Dez. Justizrat Dr. Sello ist heute nacht gestorben.

Perleberg, 9. Dez. In dem Dorfe Mödlich fand heute morgen in Gegenwart der Vertreter des Priegnitzer Adels, sowie der Landbevölkerung die feierliche Beisetzung des holländischen Admirals Gysel van Lyr statt. Gysel van Lyr war im Jahre 1652 vom Großen Kurfürsten mit der Verwaltung des Amtes Lenzen beauftragt worden und hat sich um den Ausbau der Kurfürstlichen Marine sehr verdient gemacht. Die mumifizierte Leiche wurde am 8. Dezember 1676 in der Dorfkirche zu Mödlich beigesetzt und am gestrigen Tage der Erde übergeben.

Aschaffenburg, 9. Dez. Der „Aschaffenburger Zeitung" zufolge ist beim Königl. bayerischen 2. Jägerbataillon eine gefährliche Influenzaepidemie ausgebrochen. Es sind bereits 40 Mann erkrankt.

London, 9. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Cunard Line gibt bekannt, daß sie mit der „Mauretania", als sie sich 565 Meilen westlich von Queen Stown befand, gesprochen habe; das Schiff meldete, daß an Bord alles wohl ist.

Santiago de Chile, 9. Dez. Die Ingenieure der Regierung haben die Pläne für die neue transandische Bahn, die die Regierung durch das Tal des Maipo legen wird, fertiggestellt. Die Bahn wird Santiago direkt mit Buenos Aires verbinden. Die Reise zwischen den beiden Städten wird 30 Stunden in Anspruch nehmen.

Personalien.

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen rc.
der etatmäßigen Beamten der
Gehaltsklassen H bis K
sowie
Ernennungen, Versetzungen rc.
von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Ernannt: Kanzleiassistent Franz Hilbert beim Notariat Wertheim zum Bureauassistenten; Maschinist Karl Nonnenmacher aus Bodman zum technischen Assistenten beim Landesgefängnis Mannheim.

Versetzt: die Justizaktuare: Julius Reinhardt beim Amtsgericht Pforzheim zum Notariat Freiburg I—III und Ludwig Lichtenberger bei letzterer Behörde zum Amtsgericht Pforzheim.

Uebertragen: dem Justizaktuar Oskar Fuchs beim Amtsgericht Pforzheim eine nichtetatmäßige Aktuarstelle beim Amtsgericht Sinsheim.

Gestorben: Justizaktuar Albert Kunzelnick beim Amtsgericht Sinsheim.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Die Beamteneigenschaft verliehen: dem Kanzleidiener Julius Bull beim Ministerium; dem Wärter Peter Heilig bei der psychiatrischen und Nervenklinik in Freiburg; dem Diener Julius Karle beim physikalischen Institut der Technischen Hochschule in Karlsruhe; dem Mechaniker Alexander Eichler beim physikalischen Institut der Universität Heidelberg.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Zugeteilt: Revisionsassistent Peter Ehret in Karlsruhe dem Bezirksamt Schwetzingen.

Versetzt: der charakteristische Polizeisergeant Wilhelm Heizmann in Freiburg nach Karlsruhe, Schutzmann August Biehler in Pforzheim nach Heidelberg.

Zuruhegesetzt: Schutzmann Johann Himmler in Heidelberg.

Gekündigt: dem Schutzmann Franz Bürk in Mannheim.

Entlassen: Schutzmann Melchior Malik in Mannheim.

Großh. Verwaltungshof.

Die Beamteneigenschaft verliehen: dem Wärter Karl Baumann bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Beamteneigenschaft verliehen: den Landstraßenwärtern: Albert Fehrenbach in Niederwasser, Karl Lehmann in Schapbach und Lorenz Muffler in Engen.

Praktische Weihnachts-Geschenke

Haarbürsten, Kleiderbürsten, Reiserollen, Kammkasten, Kammgarnituren, Toiletteseifen, Parfümerien.

EMIL VOGEL, Hoflieferant Nachfl., Bürstenfabrik, 3 Friedrichsplatz 3.

Schallers

Vanille-Zucker

aus feinster Bourbon-Vanille hergestellt in Beutel à 10 ₰, lose per Pfd. ℳ 2.—.
Wiederverkäufer Rabatt.

Carl Schaller,
Tee- und Vanille-Import,
Großh. Hoflieferant,
Erbprinzenstraße 40.

Woll-Decken
Bett-Teppiche

sind enorm billig abzugeben.
Sehr lohnend für Wiederverkäufer.
Kaiserstraße 133
1 Treppe hoch
Eingang Kreuzstraße, bei d. kl. Kirche.

Ludwig **Oehl**
Nachf., Karlsruhe
Kaiserstr. 112
empfehlen
Handschuhe
jeder Art
f. Damen u. Herren
Echarpes
hochfeine, aparte Neuheiten,
Regenschirme
Portemonnaies
aus Juchtenleder, äußert solid,
Krawatten
in den neuesten Formen, Stoffen und Farbenmustern.
Hosenträger
vieler Systeme.

Schaukelpferde
gute Sattlerware
empfiehlt in großer Auswahl
Sattlerwarenfabrik MOZER
HOFLIEFERANT
Kaiserstrasse 168.

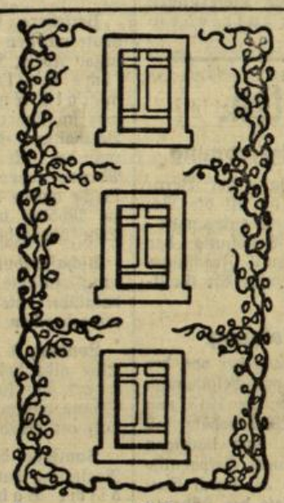
---

4 %ige Pfandbriefe
4½ %ige Obligationen
4½ bis 5½ %ige Hypotheken-Anlagen empfiehlt
August Schmitt,
Hypotheken- und Bankkommissionsgeschäft
Karlsruhe, Hirschstraße 43.
Telephon 2117.

Moderne Einrahmungen
billigst.
Eigenes Leistenlager.
Weihnachtsaufträge jetzt erbeten.
Kunsthandlung Ernst Schüler,
Kaiser-Passage 5.

SINGER

Nähmaschinen
nähen, sticken u. stopfen,
sie sind das **nützlichste Weihnachtsgeschenk**
für jedes Haus.
Singer Co Nähmaschinen Act. Ges.
Kaiserstr. 124. **Karlsruhe,** Wilhelmstr. 35.



In allen Küchen schätzt man Sinner's Backpulver Puddingpulver Vanillin-Zucker
In jedem besseren Geschäfte zu haben.

Durchaus solides Fabrikat.
.....
Große Auswahl.
Regenschirme
Alle Neuheiten.
.....
Billige Preise.
A. Streißguth
Ecke Kaiser- u. Kreuzstr.
— Sonntags geschlossen. —

Hochzeits-
Bilder machen wir mit ganz besonderer Preisvergünstigung
Photogr. Atelier Rembrandt,
Karlsruhe,
Karl-Friedrichstr. 32. Tel. 2331.

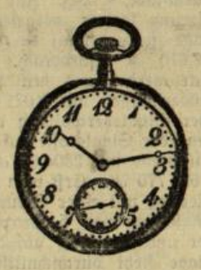
Großherzogl. Hoflieferant
Friedrich Blos
F. Wolff & Sohn's Détail-Parfümerie
Kaiserstraße 104, Herrenstr.-Ecke,

empfiehlt in allen Preislagen
für Raucher
= Neuheiten jeder Art =
die verschiedensten Ausführungen:

Zigarren-Etuis
„ -Kasten
„ -Ableger
„ -Abschneider
Taschen-Feuerzeuge
Wachs-Zündhölzer

Zigaretten-Etuis
„ -Kasten
Aschen-Becher
„ -Schalen
Rauch-Garnituren
Rauch-Tische
Schwedenständer - Feuerzeuge usw.

Praktische Weihnachtsgeschenke.



Ia Schweizer Taschenuhren
sorgfältig abgezogen und genau reguliert unter reeller, fachmännischer Garantie.
Haus-, Wand-, Küchen-, Wecker-Uhren
billigste Preise bei streng reeller Bedienung.
Trauringe Gravieren, Enger- und Weitermachen kostenlos. **Gold- und Silberwaren.**
C. Reinholdt Sohn, Inh. Harry Koch
gegründet 1775 Kaiserstraße 161 — Telephon 1217 Rabattmarken.
Niederlage der weltberühmten Fabriken A. Lange & Söhne, Glashütte und Vacheron & Constantin, Genf.

Haus Köchlin empfiehlt
Ritterstr. 5 nächst Kaiserst.
Schreibzeuge
Rauchservice
Rauchtische.

F. Wolff & Sohns
Flieder

Taschentuch-Parfüm
dem blühenden Fliederstrauch (Syringa) täuschend ähnlich, von lieblichem, langanhaltendem Wohlgeruch.
Luise Wolff Wwe.
Karl-Friedrichstraße 4
Ecke Zirkel, Telephon 2214.

Konservatoriumssaal.
Montag, 16. Dezember, 8 Uhr:
Altitalien. Arien- und Liederabend
Ida Isori
Königl. Ital. Kammersängerin aus Florenz.
Am Klavier: Professor Paolo Litta.
Steinway-Konzertflügel a. d. Lager d. Hofl. H. Maurer.
Karten zu 4.—, 3.—, 2.—, 1.— Mk. in der
Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz** Nachfolger Kurt Neufeldt
Kaiserstrasse 114.

Kochbüchlein für die Benutzung der Kochkiste geheftet 30 Pfg. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Weinkrüge
Bierkrüge
Bowlenkrüge
mit und ohne Deckel, in Kristall geschliffen und glatt Glas.
Große Auswahl.
L. Wohlschlegel
Kaiserstr. 173,
Luxuswaren, Lederwaren
Haushaltartikel.

Schulranzen und Mappen
in bekannt solider Sattlerware, in Rindleder von ℳ 5.90 an empfiehlt
B. Klotter, Sattlerei,
Kronenstraße 25.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Zur Backerei
empfiehlt
Universal-Rühr- und Knet-Maschinen,
Blitzrührschüsseln,
Reibmaschinen,
Springerlesmodel,
Muschelformen,
Ausstechformen,
Haar- u. Drahtsiebe,
Schneeschläger,
Kuchenbleche,
Gebäckkasten
in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Jos. Meess,
Großh. Hoflieferant.
Küchen- und Haushaltungsgeschäft,
Erbprinzenstr. 29

Moderne Einrahmungen
billigst.
Eigenes Leistenlager.
Weihnachtsaufträge jetzt erbeten.
Kunsthandlung Ernst Schüler,
Kaiser-Passage 5.

Das Kunstgewerbehaus

C. F. OTTO MÜLLER

Kaiserstraße 138 und 144

bietet in seiner diesjährigen

Weihnachts-Ausstellung

ganz Hervorragendes auf allen Gebieten des Kunstgewerbes.

Echte Bronzen. Kristall. Speise- und Trink-Service. Waschtisch-Garnituren. Kleinmöbel, Korbmöbel.

Dänischer Künstlerschmuck, Russisches Kunstgewerbe, Spitzen, Holzschnitzereien.

Eigene Werkstätten für Beleuchtungskörper, Metalltreibarbeiten etc.

Einzige Verkaufsstelle in Karlsruhe für echte Liberty-Shawls.

NB. Die Verkaufsräume sind durch Hinzuziehung des 2. Stocks Kaiserstr. 138 ganz bedeutend erweitert.

Während der 4 Adventsonntage geöffnet.

Moderne Schmuckgegenstände

aller Art

in Platina- und Goldausführung

mit Brillanten, Perlen und Farbsteinen

von feinster Qualität

finden Sie

in großer, reicher Auswahl

bei

Heinrich Paar

Hofjuwelier, Karlsruhe

Großh. Bad. Hoflieferant u. Hofl. I. M. der Königin v. Württemberg.

Kaiserstraße 78, am Marktplatz.

Gegründet 1844. Telephon 1008.

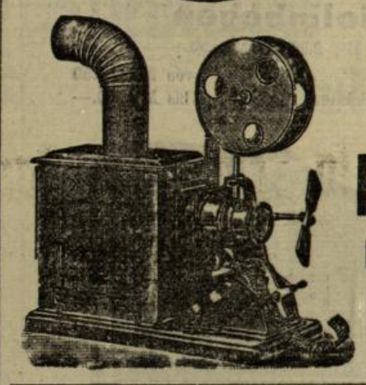
Auswahlen bereitwilligst
– Umtausch gestattet –

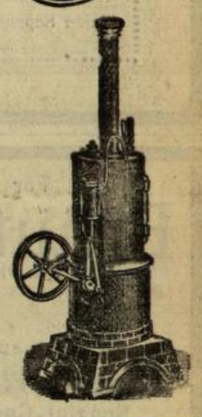
Alte Platina-, Gold- und Silbergegenstände

werden zum höchsten Preise in Umtausch u. Zahlung genommen.

Praktische

Weihnachts-Geschenke.





Grösste Auswahl in

Barometern, Thermometern, Theatergläsern, Feldstechern und allen optischen Gegenständen.

: Spezial-Abteilung: Lehrmittel :

Dampfmaschinen, Eisenbahnen, Kinematograph, Laterna magica, Elektrische Artikel.

Emil Willer, Optische Anstalt,

Kaiserstr., Ecke Lammstr., nächst Marktpl.

Harmoniums

für Haus — Schule — Kirche

Erstklassige Fabrikate!

Schiedmayer, Druckwindharmoniums
Schiedmayer, Saugwindharmoniums
Schiedmayer, Meisterharmoniums
(mit und ohne Célesta)

von Mk. 165 bis 6000 Mk.

Hofberg-Harmoniums
von Mk. 120 an.

Billigere Fabrikate von 80 Mk. an.

Der Artikel „Das Harmonium und die Hausmusik" von Karg-Elert (sowie Preislisten von Harmoniums) werden an Interessenten gratis abgegeben durch den

Alleinvertreter obiger Firmen

H. Maurer, Gr. Hoflief.

Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. H.

Telephon 114 **Karlsruhe Amalienstraße 31** Gegründet 1883

Klein-Möbel für Weihnachts-Geschenke in großer Auswahl.

Eigene Polsterwerkstätte. Besichtigung ohne Kaufzwang. Reelle Bedienung.

Ist es möglich

werden Sie fragen, daß jedem Paket von

Dr. Gentner's Veilchenseifenpulver

Goldperle

so ein hübsches Geschenk beigelegt werden kann und trotzdem nicht mehr kostet, als andere Waschmittel?

Ueberzeugen Sie sich und Sie werden Ihre Frage bestätigt finden.

Verlangen Sie aber bitte ausdrücklich „Goldperle".

Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Schuhcrême „Nigrin":

Carl Gentner in Göppingen (Württbg.)

Schürzen Schürzen

in **reicher Auwahl,** nur gute Sorten,

in allen Preislagen.

Otto Fischer (vorm. J. Stüber)

Kaiserstr. 130 Grossh. Hoflieferant Telephon 270.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

An den Sonntagen vor Weihnachten ist mein Geschäft von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

Farer & Co.

Inh. Carl Drück

Bureau: Leopoldstr. 1 — Kaiserplatz — Telephon 28

Kohlen, Koks, Briketts.

Billigste Preise.

Rabattmarken.

Verlangen Sie unsere Preisliste.

Behandlung chronischer

Frauenleiden

ohne Operation, nach Thure Brandt und Naturheilmethode. Bei gichtischen und rheumat. Erkrankungen, Verdauungsbeschwerden, Fettleibigkeit, Neuralgie Allgemeine elektrische u. Vibrations-Massage. Elektrische Vier-Zellenbäder nach Dr. Schnee. (Schmerzlose Applikation.)

Frau W. Hanousek, Kaiserstr. 116, 2 Trepp.

Vom Arzt ausgebildet. Beste Referenzen.

Kräuterbäder im Hause.

Sprechstunden vormittags 11–1 Uhr und 3–6 Uhr nachmittags.

Notenpulte

schöne und praktische Neuheiten, goldbronziert und vernickelt

von **Mk. 1.—** an.

Fritz Müller, Musikalienhandlung, Pianos,

Karlsruhe, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße u. Kaiser-Passage.

Telephon 1988. □□□ Rabatt-Marken.

Bilder und Rahmen

empfiehlt in großer Auswahl bei billigster Berechnung

E. Büchle
Inh.: W. Bertsch
Kunsthandlung und Rahmen-Fabrik
jetzt **Kaiserstr. 128**

Willkommene Weihnachts-Geschenke

Echt Kopenhagen Porzellan

B&G KØBENHAVN

Die berühmten Fabrikate der **Manufactur Bing & Gröndahl**, A.-G., Kopenhagen, sind nur echt mit obiger Fabrikmarke. Große Kollektion, darunter viele **Sammler- und Museumsstücke**, ausgestellt in den Ausstellungsräumen des Kunstgewerbehauses

C. F. Otto Müller, Kaiserstr. 138/144.

Auch von den Fabrikaten der **Königlichen Porzellan-Manufactur**, A.-G., Kopenhagen, enthält die Ausstellung des Kunstgewerbehauses **C. F. Otto Müller** eine reiche Auswahl.

(Beide Kopenhagener Manufacturen sind Privat-Akt.-Ges.)

Für
Bräute

Fertige und Anfertigung von
Damen-Wäsche
Spezial-Geschäft
Oscar Beier
Kaiserstrasse 174, b. d. Hirschstr.

sind die schönsten Geschenke:

Wäsche-Stickereien auf Madapolam, Batist, Unterrock-Stickereien, fert. Unterröcke, Madeira-(soli este) Handstickerei

Weisse Stoffe
für Leib- und Bettwäsche,

Milieux, Tablett- und Eisdecken, Madeira-Taschentücher.

Haus- und Zierschürzen

Handgestickte, geklöppelte, gehäkelte Hemden- u. Hosenpassen.

Wilh. Devin
Hof-Uhrmacher,
203 Kaiserstraße 203.
Telephon 1611.

Neuheiten in modernen
Zimmer-Uhren,
Wanduhren und Hausuhren
in unerreichter Auswahl.

Weitgehendste Garantie. **Billigste Preise.**

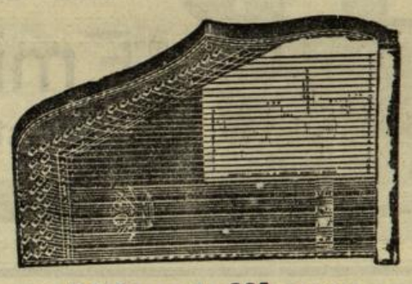
Fritz Fischer
vorm. Th. Krause
Papierhandlung
Kaiserstraße 148, gegenüber der Post
empfiehlt seine bewährten Sorten
Zeichen-, Paus- und Lichtpaus-Papiere,
Reißzeuge :-: :-: Zeichen-Material
Zeichen-Tische, Lichtpaus-Apparate
Sämtlicher Bedarf für Oel- u. Aquarellmalerei.

Musik-Instrumente
kaufen Sie am besten nur am Platze,
wo Sie Gelegenheit haben, zu sehen, was Sie kaufen.

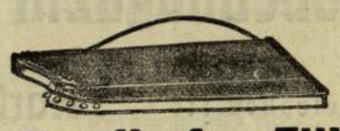
Vergleichen Sie Preise und Qualitäten, so werden Sie finden, daß die sogenannten Versandhäuser
10 bis 20% teurer sind.

Violinen
gute Schülergeigen für Seminaristen sowie bessere Solo- und Orchestergeigen . . . . . von Mk 12.— bis Mk. 300.—

Violinbogen
von Mk. 2.50 bis Mk. 50.—
Violinkästen . . . . . von Mk. 4.50
Bessere Violinkästen . . . . . bis Mk. 50.—



Akkordzithern
sofort zu spielen, leicht erlernbar . . . . von Mk. 9.— an



Künstler-Harfen-Zithern
von Mk. 75.— bis Mk. 120.—

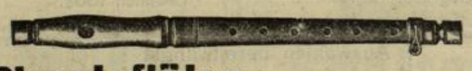
Konzertzithern prima Arbeit, garantiert reines Griffbrett, vorzügliche Stimmhaltung . . . . . von Mk. **18.**— an.

Ziehharmonikas
gutes Trossinger Fabrikat
von Mk. 5.50 bis Mk. 150.—

Deutsche Lauten
vorzüglich in Klangfülle und Tonreinheit. Das Spiel der Laute ist genau wie bei der Gitarre, nur ist der Ton voller und angenehmer. Nur erste Meisterarbeit
à Mk. 30.—, 36.—, 45.— bis Mk. 80.—

Baßlauten
Scholander-Lauten, schwedische Lauten, grober voller Ton,
Mk. 85.—, 108.—, 120.— bis Mk. 250.—

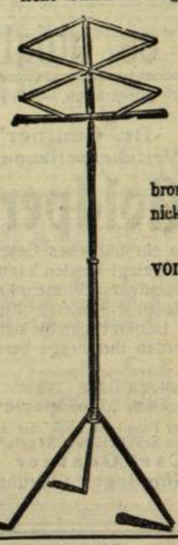
Vogelflöten à Mk. 1.— mit Schule.



Piccoloflöten von Mk. 2.80 bis Mk. 25.—

Als besonders Angebot empfehle meine sogenannte
Wandervogel-Zupfgeige
mit Mechanik zu Mk. **14.**— und höher.

Trommeln
gutes, solides Fabrikat
von Mk. **5.80** an



Notenständer und Pulte
bronziert und vernickelt, praktische Neuheiten
von Mk. 1.— an

Bessere Nickelständer
patentiert
à Mk. 6.50, 9.—, 10.—

Rabattmarken.

Christbaumständer
mit Musik. Der Baum dreht sich während die Musik spielt
Mk. 12.20, 15.— und 24.—

Verlangen Sie Preisliste
und meine
illustrierten Kataloge.

Kalliope-Musikwerke
von Mk. 14.— an
Original-Fabrikpreise.

Musikalienhandlung, Musikinstrumente en gros
Fritz Müller, Karlsruhe,
Kaiserstraße
Ecke Waldstraße und Kaiser-Passage.
Telephon 1988.